Erscheint wochentags morgens.

Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

Einzelnummer 120 Milliarden Mk.

Bezugspreise: In Bochum und Umgegend für die Zeit vom 10. Nov. bis 22. Nov. 1,2 Bill.-Mk. (im voraus zahlbar) ins Haus geliefert; durch die Post für den Monat November 2,4 Bill.-Mk., Bestellgeld besonders. — Für unverlangte Einsendungen hattet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. — Sprechstunden der Redaktion von 11—12 Uhr vorm. und von 4—5 Uhr nachm. Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum
Druck: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Verlag: Märkischer Sprecher, G. m. b. H., Bochum. Geschäftsstelle: Buddenbergstr. 11, Fernsprecher 125.
Postscheckkonto Dortmund Nr. 3695. Schriftleitung: Buddenbergstr. 4, Fernsprecher 125.

Anzeigenpreise: Die 27 mm breite Zeile in 1 mm Höhe im Orts- u. Nachbarorts-Verkehr 7 Goldpfg., Familienanzeigen u. Stellengesuche 5 Goldpfg., auswärts 10 Goldpfg., Bank- u. Finanzanzeigen 12 Goldpfg.; die 77 mm breite Reklamezeile in 1 mm Höhe 35 Goldpfg. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Bei zwangsweiser Beitreibung der Einrückungsgebühren durch Klage oder im Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 6 Uhr, für größere nachmittags 4 Uhr

Nr. 206. Samstag, den 22. November 1924. 96. Jahrgang.

Dr. Stresemann in der Pfalz.

Neustadt a. d. Hardt, 20. Nov. Der K. Z. wird von hier geschrieben: Reichsminister Dr. Stresemann, der heute zum erstenmal in der französischen Zone des besetzten Gebiets in einer großen öffentlichen Versammlung der Deutschen Volkspartei der Pfalz in Neustadt sprach, stellte seinen Ausführungen den Satz voraus, daß er nicht von Partei und Parteipolitik sprechen wolle, denn in den lebenswichtigen Fragen der großen Politik solle es keine Parteimeinungen geben, sondern nur das gemeinsame Streben, die Lebensinteressen des deutschen Volkes zu wahren. Er gab einen Rückblick über die Entwicklung der politischen Lage seit 1918, gedachte dabei vor allem der Stabilisierung der Währung, durch welche die vollständige Proletarisierung des deutschen Volkes vermieden worden sei, und rechtfertigte dann den Abschluß des Londoner Abkommens, wobei er zu bedenken gab, daß diejenigen, die in der Verantwortung stünden, die Dinge doch immer besser übersehen könnten als irgendein Stammtisch, und wobei er den Satz prägte: „Kläglich ist ein Volk, das sein Gold höher einschätzt als seine Freiheit!"

Er setzte sich hierauf mit den von der äußersten Rechte gegen ihn gerichteten Angriffen auseinander, mit den Leuten, die auf dem Standpunkt stünden: Entweder alles oder gar nichts. Er wies vor allem den Vorwurf zurück, daß er Deutschland zu einer großen Reparationsprovinz gemacht habe. Unter großem Beifall der Versammlungsteilnehmer, die den großen Saal bis auf den letzten Platz füllten, erklärte er, es sei besser, daß ganz Deutschland an den Lasten teilnähme, als daß diese auf den Schultern einer einzelnen Provinz, des besetzten Gebiets, lägen. Den Vorwurf, daß er ein Kompromißpolitiker sei, entkräftete er damit, daß ein Mensch, der seine gesunden fünf Sinne beisammen habe, keine andere Politik treiben könne als eine Politik der Verständigung und Versöhnung, und daß Herriot das Londoner Abkommen bis jetzt erfüllt habe.

Bei Besprechung der Handelsvertragsverhandlungen wandte er sich gegen die vom französischen Ministerpräsidenten aufgestellte Behauptung, Deutschland habe die Aufhebung der 26prozentigen Entschädigungsabgabe nur deshalb zur Sprache gebracht, um die Verhandlungen zu stören, und erklärte demgegenüber, Deutschland habe kein anderes Interesse als das einer friedlichen Regelung der Handelsverträge und wolle keinen Zollkrieg führen, zumal da es gar keinen Zolltarif habe.

Zur innerpolitischen Lage stellte er den Satz auf: „Nicht international kommen wir vorwärts, sondern nur national. Das deutsche Volk hat keinen Anlaß, sich der Männer zu schämen, die den Grundstein zum Deutschen Reich gelegt haben."

Die Rede wurde von der Versammlung mit minutenlangem Beifall aufgenommen.

Eine weitere Rede in Worms.

TU. **Worms**, 21. Nov. Gestern abend veranstaltete die Deutsche Volkspartei vor geladenem Kreise eine Versammlung, in der Reichsaußenminister Dr. Stresemann über das Problem der Innen- und Außenpolitik sprach. Dr. Stresemann betonte u. a., unsere Macht ist zusammengebrochen, der Geist ist erheblich besser geworden. Was hätte uns eine Ablehnung des Londoner Abkommens gebracht? Der Vorwurf, wir hätten uns in Schuldknechtschaft begeben, ist lächerlich. Es wäre besser gewesen, wenn diese Schuldknechtschaft schon während des Krieges bestanden hätte, dann hätte wenigstens ein Teil der Welt Interesse an unserem Wohlergehen gehabt. Auch der Einwand, Deutschland sei zu einer Reparationsprovinz gemacht worden, ist hinfällig durch die moralische Verpflichtung des ganzen Reiches, das traurige Schicksal des Rheinlandes, das bisher allein Reparationsprovinz war, zu wenden. Die Frage der Kriegsschuld darf uns aber nicht hindern, in dieser Frage unsere bekanntgegebene Ansicht mit allem Nachdruck zu vertreten. Mit dem Aufhören des Belagerungszustandes im besetzten Gebiet, mit dem Uebergang der Regie in deutsche Hände, mit der Räumung von Dortmund, Remscheid, Offenburg, Limburg usw., ist der Separatismus zu Ende gegangen. Unsere wirtschaftlichen Errungenschaften erlauben uns, im kommenden Frühjahr Handelsbeziehungen frei und unbehindert mit allen Völkern ins Reine zu bringen.

Die neuen Beamtenbezüge.

w. **Berlin**, 21. Nov. Die neuerliche Erhöhung der Beamtenbezüge wirkt sich nach den Informationen der Blätter so aus, daß auch jetzt die ledigen Beamten nur in einzelnen Fällen die nominellen Friedensgehälter erreichen. U. a. werden erhalten die unteren Beamten der Klasse 3, immer nach Steuerabzug, ein Anfangsgehalt von 121 Mk., bisher 110 Mk., ein Endgehalt von 156 Mk., mit Frau und zwei Kindern 208 Mk., Gruppe 5 mit Frau und zwei Kindern 259 Mk., Gruppe 8 ebenso 422 Mk., Gruppe 11, ältere Regierungsräte, ledig 609 Mk., verheiratet mit zwei Kindern, höchste Ortsklasse 678 Mk., Gruppe 13 Endgehalt mit 2 Kindern 920 Mk. Die Kosten der Gehaltserhöhungen, auf ein Jahr umgerechnet, betragen 170 Millionen Mark für sämtliche Reichsbeamte ohne Post und Eisenbahn, jedoch unter Einschluß der gesamten Versorgungsbezüge.

Besprechungen der Beamtenorganisationen.

TU. **Berlin**, 21. Nov. Zu der Neuregelung der Beamtenbesoldung werden die Beamtenspitzenverbände der verschiedenen Richtungen am Freitag abend in einer gemeinsamen Sitzung Stellung nehmen.

Erhöhung der Löhne und Gehälter bei der Reichsbahn.

TU. **Berlin**, 21. Nov. Zu den Verhandlungen über die Löhne und Gehälter der Reichseisenbahner erfährt die Telegraphen-Union, daß die vom Arbeitsausschuß dem Verwaltungsrat vorgelegten Sätze aller Wahrscheinlichkeit nach am Montag vom Plenum des Verwaltungsrates angenommen werden.

TU. **Berlin**, 21. Nov. Wie die Telegraphen-Union erfährt, werden die Löhne der Reichsarbeiter voraussichtlich um 4 Pfennig für die Stunde erhöht werden, denen die Gehälter der Beamten und der übrigen Reichsbeamten angeglichen werden. Am Samstag findet eine letztmalige Stellungnahme mit den Gewerkschaften statt. Die endgültige Entscheidung wird am Montag im Plenum des Verwaltungsrates fallen.

Die Personalordnung der Reichsbahn.

Berlin, 21. Nov. Nach Blättermeldungen hat der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft bei den Verhandlungen mit den Eisenbahnerorganisationen über die Personalordnung der Reichsbahn eine Reihe Anträge der Organisationen abgelehnt und die Organisationen ersucht, trotzdem die Personalordnung anzunehmen. Die Vertreter der Verbände erklärten, daß sie die Personalordnung ablehnen und sich vorbehalten, ihre Mitglieder darüber zu unterrichten.

Wiederbeginn der Pariser Besprechungen.

Neue Weisungen an Staatssekretär Dr. Trendelenburg für die Handelsvertrags-Verhandlungen mit Frankreich.

Die Schwierigkeiten aus dem Wege geräumt.

w. **Paris**, 21. Nov. Der deutsche Botschafter ist von dem Abteilungsdirektor des Ministeriums für auswärtige Angelegenheiten, Seidoux, und von dem Ministerpräsidenten empfangen worden. Er hat den beiden Herren auf Grund der Instruktionen, die Staatssekretär Dr. Trendelenburg aus Berlin gebracht hat, Aufklärungen gegeben, die dazu geführt haben, daß die Handelsvertragsverhandlungen fortgesetzt werden können. Staatssekretär Dr. Trendelenburg wird sich zu diesem Zweck mit dem Handelsminister in Verbindung setzen.

Die Rolle der 26prozentigen Ausfuhrabgabe.

TU. **Paris**, 21. Nov. Für den Augenblick tritt bei den deutsch-französischen Verhandlungen die Frage der 26prozentigen Abgabe in den Hintergrund. Sie wird in den nächsten Besprechungen nicht berührt werden. Die deutsche Regierung wird aber unterdessen mit allen Mitteln dahin wirken, daß die Abgabe fortfällt. Der deutsche Standpunkt läßt sich in folgende Formel zusammenfassen: Stärkste Betonung unseres Verhandlungswillens, Betreibung der Aufhebung der Abgabe bei dem Reparationsagenten, Aufrechterhaltung der Forderung, daß der abzuschließende Handelsvertrag so gehalten sein muß, daß er Aussicht hat, vom Reichstag angenommen zu werden. Seydoux und Herriot, mit denen Botschafter Hoesch gestern eine lange Unterredung hatte, haben erklärt, daß sie den Vorbehalt bezüglich des Reichstags nicht beanstanden. Im übrigen wurde in der Unterredung über die technischen Fragen nicht gesprochen.

w. **Berlin**, 21. Nov. Zur Wiederaufnahme der deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen erfahren die Blätter von unterrichteter Seite: Die Anfang November abgegebene Erklärung der deutschen Regierung beabsichtigt nicht, die Reparationsabgabe bei den Handelsvertragsverhandlungen zum Austrag zu bringen. Sie beschränkte sich darauf, daß der Reichstag bei Aufrechterhaltung der Reparationsabgabe ein etwaiges Handelsabkommen nicht ratifizieren würde, eine Erklärung, die auch jetzt gegenüber der französischen Regierung aufrechterhalten wurde. Die Rechtsfrage der Reparationsabgabe wurde niemals zur Erörterung gestellt.

Pariser Pressestimmen.

TU. **Paris**, 21. Nov. Die Pariser Presse schenkt der Wiederaufnahme der Wirtschaftsverhandlungen große Beachtung. Alle Blätter beschäftigen sich mit dem Inhalt der neuen Instruktionen, die v. Trendelenburg erhalten hat. „Journal des Debats" glaubt, daß wesentliche Zugeständnisse in der Frage der Ausfuhrtaxe nur gegen Konzessionen bewilligt würden, die Frankreich in Form einer Neuregelung der 26prozentigen Taxe oder einer Verringerung des Prozentsatzes dieser Taxe im Austausch zugestehe.

Fortführung auch der deutsch-englischen Handelsvertragsverhandlungen.

TU. **Berlin**, 21. Nov. Nach der Abreise des englischen Botschafters zur Berichterstattung in London gehen die Verhandlungen über den deutsch-englischen Handelsvertrag in London weiter. Noch Ende dieser Woche begeben sich deutsche Vertreter nach London, um dort die Verhandlungen fortzuführen.

Eine wichtige Sitzung im britischen Handelsamt.

w. **London**, 21. Nov. „Daily Telegraph" berichtet: In Erwartung der Ankunft der deutschen Sachverständigen fand gestern eine wichtige Sitzung im Handelsamt zur Erörterung des Entwurfes des deutsch-englischen Handelsvertrages statt. Was die Frage der Wiedereröffnung von Filialen der führenden deutschen Banken in England anlange, werde in der City darauf hingewiesen, daß diese Maßnahme fast unvermeidlich sei, wenn die vollen Handelsbeziehungen zwischen den beiden Ländern wieder aufgenommen werden sollen. Wahrscheinlich werde Deutschland den britischen Banken Gegenseitigkeit gewähren. Ersteren Einwänden würde wahrscheinlich die Forderung der Einreihung deutscher Seeleute und Stewards in die britische Handelsschiffahrt begegnen. — Der Parlamentsberichterstatter des „Daily Telegraph" schreibt, wenn die deutschen Delegierten für die Handelsvertragserörterungen Sonntag in London eintreffen sollten, so werde die erste Konferenz am Montag stattfinden. In der Frage der 26prozentigen Abgabe werde die britische Regierung auf keinen Fall nachgeben.

Das deutsch-schweizerische Wirtschafts-Abkommen.

TU. **Bern**, 21. Nov. Ueber die gestrige Sitzung der deutsch-schweizerischen Sachverständigenkommission für Einfuhrbeschränkungen wird mitgeteilt:

Der Vorsitzende berichtete über das Ergebnis der Besprechungen mit der deutschen Regierung in Berlin. Beide Regierungen betonen, daß die gegenwärtigen Einfuhrbeschränkungen nur als vorübergehend durch die besonderen wirtschaftlichen Verhältnisse bedingt zu betrachten sind und am 30. September 1925 beendet sein sollen. Beide Regierungen sind also bereit, zum Zwecke eines vorsichtigen und planmäßigen Abbaues bis zum 30. Sept. 25 über die Einfuhr Besprechungen anzustreben. Beiderseits wird für eine Reihe von Waren die Einfuhr erteilt. Eine weitere Lösung von Fragen wird durch die beiderseitige Aufstellung einer kontingentierten Lieferung gewährleistet. Schweizerischerseits wurde für diese Waren zugestanden, daß die Bewilligungen im Umfange der Einfuhr des Jahres 1923 oder des ersten Halbjahres 1924 erteilt werden sollen.

TU. **Basel**, 21. Nov. Nach der Baseler „Nationalzeitung" wird der Bundesrat wahrscheinlich in den nächsten Tagen die Ratifizierung vornehmen, sodaß dann nach 14 Tagen das Abkommen in Kraft treten kann.

Vom Verwaltungsrat der Reichsbahn.

TU. **Berlin**, 21. Nov. Ueber die heutigen Beratungen der Ausschüsse des Verwaltungsrates der Deutschen Reichsbahngesellschaft erfährt die Telegraphen-Union: Der Tarifausschuß beschäftigte sich ausführlich mit der Entwickelung und dem heutigen Stande der Güter- und Personentarife. Der technische Ausschuß behandelte die Frage einer Neuordnung des Werkstätten- und Beschäftigungswesens auf Grund der von der Hauptverwaltung vorgelegten Denkschriften. Das Ergebnis der Beratungen wird der Plenarsitzung am Montag, 24. Nov. vorgelegt werden.

Die Lohnverhandlungen bei der Reichspost.

w. **Berlin**, 21. Nov. In Gegenwart des Reichspostministers Hoefle wurden heute vormittag, wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, die vor einer Woche vertagten Lohnverhandlungen für die Lohnempfänger der Deutschen Reichspost fortgesetzt. Die durch den Deutschen Verkehrsbund und durch die Christliche Postgewerkschaft vertretenen Lohnempfänger verlangten eine allgemeine Aufbesserung der Löhne um 25 Prozent. Zu den Neuregelungen der Beamtenbesoldung werden die Beamtenspitzenverbände der verschiedenen Richtungen morgen in einer gemeinsamen Sitzung Stellung nehmen.

TU. **Berlin**, 21. Nov. Die Lohnverhandlungen bei der Reichspost haben vormittags noch nicht zu einer Verständigung geführt. Die Verwaltung bleibt bei ihrem Angebot von 9 Prozent, das der Lohnerhöhung bei der Reichsbahn entspricht. Eine weitere Meinungsverschiedenheit besteht auch inbezug auf den Zahlungstermin. Während die Arbeiterorganisationen die Erhöhung mit rückwirkender Kraft vom 1. November fordern, will sie die Verwaltung erst am 1. Dezember in Kraft treten lassen. Die Verhandlungen wurden schließlich unterbrochen, weil der Reichspostminister noch mit den übrigen Ressorts Rücksprache nehmen wollte. Sie sollen am Abend fortgesetzt werden.

Politische Wochenschau.

Mit dem Dortmunder Parteitag ist die Deutsche Volkspartei in würdiger und nachdrücklicher Weise in den Wahlkampf eingetreten. Er brachte den Wahlaufruf und gipfelte in zwei Reden des Parteiführers und Außenministers Dr. Stresemann. Jeder, der über volksparteiliche Politik orientiert sein will, muß diese Reden kennen. Es erübrigt sich daher, ihren außerordentlichen reichen und bedeutungsreichen Inhalt noch einmal in einem kurzen Resumee zusammenzufassen. Es ist auch kaum möglich, da diese Reden den ganzen Kreis unserer Außen- und Innenpolitik abtasten und eine ganze Reihe von Einzelproblemen der Betrachtung unterziehen. Hingewiesen werden aber muß auf eine von gewisser Seite aufgestellte Behauptung, daß die zweite Rede vor dem Parteitag zu der ersten vor dem Parteiausschuß im Widerspruch stehe. Das ist nicht der Fall. Stresemann ist ja nicht einer jener Köpfe, die ihre paar mühseligen Gedanken ständig wiederholen. Er sprach am zweiten Tag in Dortmund z. T. über anderes, nicht aber anders, weder in Einzelheiten noch im Tenor. Ein Einblick in den Wortlaut der beiden Reden wird dies ohne weiteres bestätigen. Wir erwähnen daher auch den Stresemann gemachten Vorwurf nicht, um ihn im einzelnen zu widerlegen, sondern um ihn niedriger zu hängen.

Für die Wahltaktik besonders wichtig sind zwei Punkte der Ausführungen Stresemanns: zunächst die Wendung gegen eine Zerreißung unseres Volkes in zwei politisch rechte und linke Hälften. Er betonte vielmehr die Notwendigkeit einer Sammlung aller national denkenden Kreise in einer starken Mitte. Das muß für die Deutsche Volkspartei im Wahlkampf der zentrale Gedanke sein. Durch ihn muß auch die Stellung zu den Demokraten bestimmt werden. Wir haben in den vergangenen Wochen mit der Kritik an der Demokratischen Partei nicht zurückgehalten und werden auch fürderhin sachliche Einwände gegen diese Partei und ihre Politik ohne Umschweife zur Sprache bringen. Aber man muß sich doch auch darüber klar werden, daß die Volkspartei keine prinzipielle Gegnerin der Zusammenarbeit mit den Demokraten zu sein braucht und dies auch gar nicht wünschen kann, vorausgesetzt, daß diese Partei diese Zusammenarbeit durch ihre Haltung ermöglicht, wie dies ja bis vor kurzem auch der Fall war. Die Deutsche Volkspartei hat daher keine Veranlassung, den Kampf gegen die Demokraten von sich aus schärfer zu führen, als dies durch die bestehenden sachlichen und weltanschauungsmäßigen Gegensätze geboten ist. Man muß die Zukunft im Auge behalten und die evt. sich ergebende Notwendigkeit einer Zusammenarbeit. Dies gerade jetzt, vor der Wahl, zu sagen, halten wir für wesentlich.

Ein weiterer Punkt ist der Wunsch nach dem Eintritt der Deutschnationalen in die Regierung. Sein Ursprung und seine Berechtigung ist oft genug dargelegt worden. Es handelt sich hierbei um ganz nüchterne realpolitische Erwägungen, ganz und gar aber nicht um Gefühlspolitik oder um den Wunsch, mit den Deutschnationalen das Steuer der deutschen Politik nach rechts hinüberzureißen. Der Eintritt der Deutschnationalen in die Regierung würde keine politische Kursänderung bedeuten, nicht bedeuten dürfen. Für den Eintritt kommt überhaupt nur eine deutschnationale Partei in Frage, die sich ohne Vorbehalte auf den Boden der bisherigen Regierungspolitik stellt. Die Zusammenarbeit mit einer zu dieser Politik nicht bereiten Partei müßte von der Deutschen Volkspartei abgelehnt werden. Erinnern wir uns einer Stelle aus einer früheren Rede Stresemanns: „Ich würde keine andere Politik machen, wenn dem Kabinett einige deutschnationale Minister angehörten." Wir glauben, daß dies an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt, und es ist ganz und gar nicht Sache der Deutschen Volkspartei, ihre bisherige Haltung behufs Eintritt der Deutschnationalen zu revidieren. Das einzige, worauf es ankommt, ist, daß die Deutschnationale Volkspartei sich der bisherigen Politik der Mitte, der nationalen Realpolitik, anbequemt. Wie weit dies der Fall sein wird, beurteilen wir nicht nach den jetzigen Aeußerungen im Wahlkampf. Diese Dinge haben manchmal die Eigenschaft, außerordentlich schnell zu veralten. Wir urteilen erst nach der Wahl, nachdem die Dinge sich geklärt haben und nachdem es wieder heißen wird: Sehe jeder, wo er bleibe, und wer steht, daß er nicht falle.

*

Die österreichische Regierungskrise, die mit dem Rücktritt Dr. Seipels begann und mit dem Aufstellen einer neuen Regierung unter Dr. Ramek endete, hat weniger Aufsehen gemacht, als sie verdient. Gewiß ist die unmittelbare Aenderung der Verhältnisse nicht groß, die Folgen aber, die sich nach und nach für Deutsch-Oesterreich einstellen können, mögen immerhin

bedeutender sein. Der äußere Anlaß für den Rücktritt Seipels war der inzwischen längst beigelegte Eisenbahnerstreik, die tiefere Ursache aber ist der Kampf gegen ihn vonseiten der christlich-sozialen Partei. Gegen diesen konnte er nicht aufkommen, deshalb seine endgültige Demission. Es handelt sich eben im Grunde nicht um eine Regierungskrise, sondern um eine beginnende Staatskrise. Die Christlich-Sozialen haben im Parlament und im Lande die Mehrheit, während in Wien die Sozialdemokraten den Ton angeben. Seipel wollte eine straffere Zentralisierung, er sah in dem Bestreben der Landesregierungen nach finanzieller Selbständigkeit Unheil für Oesterreich heraufkommen. Die Zentralisierungsbestrebungen fanden scharfe Gegnerschaft bei den Christlich-Sozialen. Von seinem Nachfolger ist eine stärkere partikularistische Einstellung bekannt und der neue Außenminister gilt als Anhänger einer Donauföderation. Das bekanntgegebene Programm der neuen Regierung, das die Fortführung der bisherigen Politik Seipels in den Vordergrund stellt, will dagegen genau so viel oder wenig besagen, wie viele derartige offizielle Kundgebungen. Wichtiger aber ist, ob die neuen Männer die bisherige Sanierung Oesterreichs fortzuführen imstande sind. Seipel war die Inangriffnahme der Gesundungsarbeit in der Hauptsache infolge seiner rein persönlichen Eigenschaften gelungen. Er ist einer der geschicktesten Unterhändler des Kontinents und besitzt das Vertrauen der Sanierungsmächte. Ob nun, nachdem diese eigentlich unersetzliche Persönlichkeit ausgeschaltet ist, in nicht allzulanger Zeit eine neue Unterhöhlung der Währung und damit eine Wirtschaftskrise größten Stils eintreten wird, ist eine Frage und Sorge, über die die Zukunft bald Auskunft geben wird.

*

Die Erklärungen, die bei der Eröffnung des Prager Parlaments von den deutschen Abgeordneten abgegeben wurden, beleuchteten blitzlichtartig die außerordentlich schwere und gefährdete Lage des Deutschtums in der tschecho-slowakischen Nachkriegs-Republik. Wer den Dortmunder Parteitag besucht hat, wird sich der ergreifenden Anklagerede des dort sprechenden Vertreters des Deutschtums in der Tschechei erinnern. Die Kundgebungen der deutschen Abgeordneten im tschechischen Parlament brachten für das Dargelegte eine nachdrückliche Bestätigung. Die Aufführung der Machthaber dieses Staates kann nur mit dem Ausdruck skandalös bezeichnet werden. Weltverbrüderungs- und Kulturphrasen. Vortäuschung gesunder Verhältnisse nach außen, zu Hause aber schlimmste Drangsalierung und Unterdrückung, das sind ihre Wahrzeichen. Vorläufig haben sie damit etwas erreicht, was man im Interesse des Deutschtums nur begrüßen kann: Die Bildung eines deutschen Abwehrblockes im tschechischen Parlament, dem außerdem die parlamentarischen Gruppen der übrigen Minderheiten zur Seite stehen. Die Bildung dieses Abwehrblockes wurde schon vor einigen Wochen begonnen, als die tschechische Regierung die Absicht kundgab, anläßlich des Beamtenabbaus 70 000 deutsche Eisenbahner vor die Tür zu setzen. Es ist zu hoffen, daß das gesammelte Deutschtum in der Lage ist, dem bisherigen chauvinistischen Wüten der tschechischen Gewalthaber ein Paroli zu bieten. Die Augen Europas beginnen sich auf den tschechischen Skandal zu richten. Im Interesse des Deutschtums aber bleibt noch besonders zu wünschen, daß der Zusammenschluß der Parteien ein immer festerer werde. Nur unzerbrechliche Einigkeit vermag unter solchen Umständen etwas zu erreichen. Dr. R.

Zum Nathusius-Prozeß.

TU. **Berlin,** 21. Nov. Wie die Telegraphen-Union erfährt, hat das Urteil des Lille Kriegsgerichtes auch in den Kreisen der Reichsregierung außerordentlich verstimmt und Befremdung hervorgerufen. Bisher ist an den amtlichen Stellen nur ein kurzer telephonischer Bericht der Pariser Botschaft eingegangen. Man ist jetzt damit beschäftigt, die gesamte Rechtslage eingehend zu prüfen. Nach dem Revisionsantrag des Generals von Nathusius geht die Entscheidung an den Kassationshof in Paris, der die höchste französische Gerichtsbehörde darstellt. Er dürfte auch zu prüfen haben, ob nicht in der Beschränkung der Verteidigung ein Formfehler vorliegt, der den Kassationshof veranlassen müßte, das Lilier Urteil als ungültig zu erklären. In einem in diesem Falle einsetzenden neuen Verfahren würde es dann möglich sein, das Verteidigungsmaterial vorzubringen, das wegen der Kürze der Zeit zu der letzten Verhandlung nicht herbeigeschafft werden konnte.

w. **Berlin,** 21. Nov. Nach Pressemeldungen von zuständiger Seite unterstützte die deutsche Regierung in der festen Ueberzeugung, daß sich die völlige Unschuld des Generals Nathusius herausstellen wird, diesen in der Durchführung des Protestprozesses in jeder Weise. Ihre Bemühungen wurden jedoch durch die überstürzte Ansetzung des Verhandlungstermins vereitelt, was es unmöglich machte, in der kurzen Zeit das nötige Entlastungsmaterial und weitere Entlastungszeugen heranzubringen. Die Regierung wird alles tun, was in ihren Kräften steht, um die Sache im Interesse des Generals weiter zu betreiben. In der unzulässigen Beschränkung der Verteidigung liegt ein Formfehler, der die Anmeldung der Revision ermöglicht.

TU. **Paris,** 21. Nov. Der Verteidiger des Generals von Nathusius, Rechtsanwalt Nicolai, trifft dieser Tage in Paris ein, um ein Begnadigungsgesuch anzubringen. Ein Antrag auf provisorische Haftentlassung ist von dem Militärgericht abgelehnt worden. Nicolai wird gleich nach seiner Ankunft in Paris eine Unterredung mit Israel, dem Sekretär des Ministerpräsidenten, haben.

w. **Paris,** 21. Nov. Der Verteidiger des Generals Nathusius, Rechtsanwalt Nicolai aus Metz, leitete heute vormittag das Kassationsverfahren gegen das gestern vom Kriegsgericht Lille ausgesprochene Urteil ein.

Regierungsrat Barthel vor dem Untersuchungsrichter.

TU. **Berlin,** 21. Nov. Regierungsrat Barthel wurde heute vormittag erstmalig vom Untersuchungsrichter, Landgerichtsrat Geyer, vernommen. Bekanntlich wird Barthel beschuldigt, Bestechungen zugänglich gewesen zu sein. Barthel gab eine umfassende Erklärung ab, die darauf hinausgeht, daß er sich jetzt bewußt geworden sei, recht töricht gehandelt zu haben. Irgendeine Schuld müsse er aber bestreiten. Besonders erklärte er, keine Vorteile aus dem Verkehr und der Freundschaft mit Holzmann gezogen zu haben.

Ein Nachtrag zum Reichshaushaltsplan

Das Gleichgewicht für das Rechnungsjahr 1924 noch nicht hergestellt.

w. **Berlin,** 21. Nov. Ein Nachtrag zum Reichshaushalt für 1924 ist am Freitag vom Reichsrat angenommen worden. Unter Hinzurechnung der Ziffern des Nachtragsetats gestaltet sich der bisher vom Reichstag nach nicht erledigte Haushalt wie folgt:

Einnahmen und Ausgaben betragen je 6 Milliarden. Der ordentliche Haushalt der allgemeinen Reichsverwaltung weist 5,3 Milliarden an Einnahmen auf. Ihnen stehen Ausgaben von 5,1 Milliarden gegenüber, und zwar 4,9 Milliarden an fortdauernden und 250 Millionen an einmaligen Ausgaben, sodaß sich ein Ueberschuß von 181 Millionen ergibt.

Der außerordentliche Haushalt der allgemeinen Reichsverwaltung zeigt einen Ausgabebedarf von 664,6 Millionen Mark, der gedeckt wird durch Einnahmen in Höhe von 252,5 Millionen Mark, durch einen Zuschuß von 64 Millionen aus dem Ueberschuß des ordentlichen Haushalts und einen Anleihebetrag von 348 Millionen, gegenüber den bisherigen Anschlag auf 469,7 Millionen. Da dieser Ersparnis von 121,6 Millionen ein Mehrbedarf von 55,5 Millionen gegenübertritt, so verringert sich die Abschlußziffer des außerordentlichen Haushalts tatsächlich nur um 68,3 Millionen Mark.

Der Haushalt für Ausführung des Friedensvertrages weist, abgesehen von den aus der Jahresleistung zu bestreitenden Reparationslasten eine Gesamtausgabe von 466,5 Millionen gegen bisher 641,5 Millionen auf. Durch Einnahmen gedeckt sind 465 Millionen gegen bisher 640 Millionen. Hiervon werden 116,9 Millionen aus dem Ueberschuß der allgemeinen Reichsverwaltung gedeckt. 348 Millionen sind als Fehlbetrag auf Anleihe zu nehmen.

Für das Rechnungsjahr 1924 ist demnach das Gleichgewicht im Reichshaushalt noch nicht hergestellt. Es ist aber zu hoffen, daß dieser Fehlbetrag eine beträchtliche Verringerung erfahren wird. Jedenfalls weisen die Einnahmen des Reiches bis Mitte November einen Ueberschuß auf, und es kann, wie der Berichterstatter des Reichsrates ausführte, gehofft werden, daß die Einnahmen trotz der Herabsetzung der Steuerlasten den Fehlbetrag ganz oder zum großen Teil beseitigen.

Berlin, 21. Nov. Aus dem Nachtrag zum Reichshaushalt für 1924 ist im einzelnen noch zu erwähnen, daß die Dienstaufwandsgelder des Reichskanzlers und der Reichsminister erhöht werden sollen und daß an einmaligen Ausgaben u. a. Zuschüsse gefordert werden zu den Kosten der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft, für Zwecke studentischer Wirtschaftshilfe, für Notstandsbeihilfen, für Wohn- und Siedlungswesen, für Beteiligung des Reichs an der Neckar-Aktiengesellschaft und der Rhein-Main-Donau-Aktiengesellschaft, für Fortsetzung von Kanalbauten und für Erweiterung der Beteiligungen an den Kraftwerkehrsgesellschaften.

Der Berichterstatter des Reichsrats hob hervor, daß in Zukunft infolge der Reparationslasten nach dem Dawesplan 1247 Millionen Mark zur Bestreitung der allgemeinen Reichsausgaben fehlen und daß diese anderweitig aufgebracht werden müssen. Mit einer fühlbaren Linderung des Steuerdrucks werde also für lange Jahre nicht zu rechnen sein.

Die Herabsetzung der preußischen Gewerbesteuer.

TU. **Berlin,** 21. Nov. Zur Frage der Herabsetzung der preußischen Gewerbesteuer erfährt der Deutsche Handelsdienst von zuständiger Stelle, daß zurzeit keinerlei Verhandlungen über Steuerermäßigungen im Preußischen Finanzministerium geführt werden. Die in der Presse verbreitete Mitteilung über eine Ermäßigung der Gewerbesteuer um 25 Prozent erklärt sich wohl daraus, daß im Rahmen der allgemeinen Steuerermäßigungen u. a. auch die Einkommensteuer-Vorauszahlungen um 25 Prozent ermäßigt worden sind. Da gleichzeitig mit der Einkommensteuer-Vorauszahlung auch die Gewerbesteuer entrichtet wird, so ermäßigt sich auch diese automatisch um 25. Prozent.

Der Fall Loeb.

w. **Weimar,** 21. Nov. Heute fand die Sitzung des Ausschusses zur Prüfung der Angelegenheit des früheren thüringischen Staatsbankpräsidenten Loeb statt. Sie beschäftigte sich nicht mit dem Fall Loeb als solchen, sondern mit der Frage der weiteren technischen Behandlung der Angelegenheit. Heute nachmittag findet eine vertrauliche Sitzung statt, in der die Revisionsberichte der Herren Basti und Schultze-Robst zur Verlesung kommen werden. Von sozialdemokratischer Seite ist beantragt, die Revisionsberichte dem ehemaligen Staatsbankpräsidenten zugänglich zu machen, damit er sich schriftlich dazu äußere. Man will auch versuchen, ihn persönlich zu einer Aussage zu veranlassen. Wie bekannt wird, ließ Loeb selbst bereits eine umfangreiche schriftliche Aeußerung dem Ausschuß zugehen. Die nächste Sitzung dürfte erst nach den Wahlen stattfinden.

Eine deutsch-italienische Verständigung.

TU. **Berlin,** 21. Nov. Wie die Telegraphen-Union erfährt, ist zwischen der deutschen und der italienischen Regierung ein Abkommen geschlossen worden, wonach dem deutsch-italienischen Schiedsgericht, dem die Schlichtung der Forderungen aus dem Versailler Vertrag obliegt, auch die Regelung der Schadenersatzansprüche zugeteilt werden wird, die deutsche Staatsangehörige aus der Beschlagnahme ihres Eigentums in Südtirol herleiten.

Mussolini im Kreuzfeuer der Opposition.

TU. **Rom,** 20. Nov. Die Kammer setzte am Donnerstag die Aussprache über den Haushalt des Innern fort. Verschiedene Abgeordnete der bei der Abstimmung am Sonnabend neugebildeten Opposition ergriffen das Wort. Auch der wegen Verwicklung in die Matteotti-Affäre zurückgetretene Unterstaatssekretär Finzi hielt eine Rede, in der er sich ausschließlich mit dem Luftschiffahrtswesen beschäftigte und die dafür vorgesehenen Kredite als ungenügend bezeichnete. Der Liberale Boeri, der seinerzeit als auf der nationalen Liste stehend gewählt wurde, seit dem Kongreß in Livorno aber eine regierungsfeindliche Haltung einnimmt, erklärte, die ungesetzliche Haltung der Regierung besonders nach dem Morde an Matteotti habe die Ungesetzlichkeit im ganzen Lande gefördert.

Austritt der Liberalen aus dem italienischen Kabinett?

TU. **Rom,** 20. Nov. Innerhalb der Liberalen Partei haben sich die Meinungsverschiedenheiten derart verschärft, daß man in parlamentarischen Kreisen mit dem Austritt der letzten Liberalen aus der Regierung rechnet.

Flettner über seine Rotor-Segelerfindung

TU. **Berlin,** 21. Nov. Auf der Jubiläumstagung der Schiffbautechnischen Gesellschaft hielt heute Direktor Flettner seinen ersten ausgedehnten Vortrag über die neue Erfindung des Flettner-Rotors, durch die es möglich ist, die Windkraft mit Hilfe rotierender Metallzylinder zum Antrieb von Schiffen in viel stärkerem Maße, als es bisher mit Segeln möglich war, zu verwenden. Im Eingang des mit vielen Lichtbildern geschmückten Vortrages deutete Direktor Flettner an, daß die theoretischen Kenntnisse des Schiffbaues über die Frage des Segelproblems bis vor kurzem sehr primitiv gewesen seien, sodaß es zunächst notwendig werde, das bisher verwendete Segel wissenschaftlich näher zu untersuchen. Hierbei stellte sich heraus, daß eine strömungstechnische Verbesserung des alten Segels kaum zu erzielen war, ja, daß die vor Jahrhunderten (beispielsweise von Columbus) angewendeten Segel schon fast denselben Wirkungsgrad hatten, wie die heutigen modernen Segel. Am 17. September 1922 meldete Flettner ein Patent an, das die künstliche Erzeugung von Zirkulationsströmung zur zweckmäßigeren Ausnutzung des Windantriebs vorsah. Vielfache Versuche der an dem Ausbau der Flettner-Idee hervorragend beteiligten Göttinger Aero-Dynamischen Versuchsanstalt führte dann schließlich zum Umbau des jetzt vielfach erprobten früheren Segelers Buckau durch die Germania-Werft Kiel der Krupp-Aktien-Gesellschaft. Die bei den Versuchen zutage getretene Quertriebswirkung des Rotors (des sich drehenden Zylinders) war so groß, daß sie bei gleicher Fläche die eines Segels im Versuchskanal des Instituts um das Zehnfache übertraf. Der höchste Effekt und die beste Ausnutzung der Windkraft ergibt sich, wenn die Haut des Rotors sich etwa mit dem 3,5fachen der eben herrschenden Windgeschwindigkeit bewegt. Die beiden sich drehenden Türme bestehen aus innen versteiftem ein Millimeter dickem Stahlblech und sind auf zwei Gleitlagern leicht drehbar angebracht. Jeder Zylinder hat einen Durchmesser von 2,8 Metern und eine Höhe von 15,6 Metern. Der Antrieb der Zylinder erfolgt durch zwei Elektromotoren von je 11 Kilowatt. Die aufzuwendende Kraft ist also im Verhältnis zu der erzielten Antriebskraft außerordentlich gering. Die beiden sich drehenden Zylinder wiegen insgesamt 2000 Kilo, also viel weniger als die alten Takelagen des Seglers. Bei mittlerem, böigem, auch stoßweise auftretenden Wind hat die Buckau eine Geschwindigkeit von annähernd 9 Knoten erreicht. Die Bedienung beschränkt sich auf die Betätigung des Steuers und auf das Anlassen und Abstellen der die Zylinder antreibenden Motoren nach vor- und rückwärts. Mit den beiden zusammen 20 PS. produzierenden Motoren werden etwa 1000 PS. Antriebskraft aus dem Wind genommen. Die Aussichten für die vollkommene Umwandlung auch des Kohlen- und Oeldampfschiffes sind namentlich bei der Fahrt durch die Passatwinde (nördlich und südlich des Aequators) außerordentlich groß. Schätzungen haben ergeben, daß bei der ostindischen Fahrt bis zu 90 Prozent der bisher aufgewandten Kraft bezw. Kohle und Oele in Zukunft gespart werden können.

*

Nach einer Meldung des Hamburger Fremdenblattes aus Kopenhagen beabsichtigt der Erfinder des Windkraftschiffes, Flettner, mit dem Rotorschiff Schweden und den anderen skandinavischen Ländern einen Besuch abzustatten. Außerdem ist Flettner eingeladen worden, in Schweden Vorträge über seine Erfindung zu halten.

Verschärfung der ägyptischen Krise.

Der britische Oberbefehlshaber seinen Verletzungen erlegen.

TU. **Kairo,** 21. Nov. Sir Lee Stack ist heute an den Folgen einer Operation, der er sich unterziehen mußte, im Hotel gestorben. Die Bestürzung in den amtlichen ägyptischen Kreisen ist außerordentlich groß. Man befürchtet für die ägyptisch-englischen Beziehungen das schlimmste.

w. **Kairo,** 21. Nov. König Fuad richtete an die ägyptische Armee eine Proklamation, in der er den verabscheuungswürdigen Angriff auf den Sirdar, der der Armee ausgezeichnete Dienste geleistet hat, bedauert.

Kabinettsrat in London.

w. **London,** 21. Nov. Die Blätter melden, daß sich der Kabinettsrat gestern eingehend mit der Lage in Aegypten befaßte. Heute oder morgen werde eine Mitteilung an die ägyptische Regierung abgehen. Die Westminster Gazette tritt dafür ein, daß das Verbrechen in Kairo die Regierung nicht von ihrem Kurse gegenüber Aegypten abbringen solle. — Der Daily News zufolge dürften strenge Maßregeln ergriffen werden, deren Charakter aber eher präventiv als strafend sein werde. Eine Aufhebung der Deklaration von 1922, worin die Unabhängigkeit Aegyptens anerkannt wird, komme nicht in Frage, jedoch sei ein Ausschluß der ägyptischen Untertanen aus dem suanesischen Dienste möglich.

w. **Kairo,** 21. Nov. Der Zeitung Ahram zufolge beschloß die britische Regierung, das Amt des Gouverneurs des Sudans von dem Posten des Oberbefehlshabers der ägyptischen Armee zu trennen.

Englands Maßnahmen.

w. **London,** 21. Nov. Eine Reuter-Note über die Folgen des Mordanfalles auf den Militärbefehlshaber besagt, es könne erwartet werden, daß die ägyptische Regierung eine ernste Aktion gegenüber den Verbrechern unternehmen werde. Gleichzeitig aber sei zu berücksichtigen, daß eine heftige Agitation wegen des Sudans im Gange sei, der Einhalt zu tun, Aufgabe der ägyptischen Regierung gewesen wäre. Es scheine kaum, daß irgend eine Aktion seitens der englischen Regierung aufgeschoben werden könne. Welchen Charakter sie aber haben werde, könne gegenwärtig noch nicht vorausgesagt werden.

Die Ereignisse in China.

w. **London,** 21. Nov. Zu der Pariser Meldung, betreffend den Plan einer gemeinsamen Aktion der Großmächte im Zusammenhang mit der Lage in China, erfährt Reuter, daß man bisher der Ansicht war, der geeignete Augenblick sei noch nicht gekommen. In London sei nichts bekannt, daß irgend welche neuen Vorschläge in dieser Richtung gemacht seien.

w. **London,** 21. Nov. Reuter meldet aus Peking: Tuan Chi Fui trifft wahrscheinlich am 26. November in Peking ein, wo er bis zur Präsidentschaftswahl die Regierung übernehmen wird.

Zu den Wahlen.

Die Deutsche Volkspartei entrollt im Wahlkampfe das Panier der nationalen Realpolitik und stellt diesen Gedanken allen Schwärmern entgegen, die von links oder rechts eine Politik der Illusionen oder der Abenteuer betreiben wollen. Sie erstrebt zur Durchführung dieser Politik eine starke Regierung, die den Aufbau der Wirtschaft, die Befreiung des Vaterlandes und die Erfüllung sozialer Gerechtigkeit zum Ziele hat. Die Vergangenheit spricht dafür, daß der Weg der Deutschen Volkspartei richtig war. Sie hat nicht umzulernen, sie darf vielmehr beanspruchen, auch in Zukunft der Kern jeder Regierungskoalition zu sein. Sie hat sich weder dem Rechtsblock verschrieben, noch wird sie einen Linksblock dulden. Die Zerreißung des Volkes durch derartige Wahlparolen lehnt sie mit Entschiedenheit ab.

Von Hannover und Dortmund trennt uns eine kurze Spanne Zeit und doch war es ein weiter Weg. Weil die Deutsche Volkspartei ohne Rücksicht auf Stimmungen und Verstimmungen die Politik der Rettung getrieben hat, mußte sie gegen den Strom schwimmen und Narben aus dem letzten Wahlkampf davontragen. Heute liegen die Erfolge ihrer Arbeit klar zutage. Mit dem Ausdruck der Geschlossenheit und Entschlossenheit hat sie den Wahlkampf eröffnet, sie darf mit Sicherheit erwarten, daß sie neu gekräftigt aus der Schlacht hervorgehen wird.

Der Parteitag in Dortmund hat ein Fanal angezündet, das weit leuchten wird über die deutschen Lande. Für die besetzten Gebiete ist es ein Zeichen der Hoffnung für eine kommende Befreiung, für das übrige Deutschland ist es der Aufruf zum Wiederaufbau, zum Glauben und zur Tat.

Es wird Sache der Wähler sein, am 7. Dezember sich so zu entscheiden, daß diejenige Politik in verstärktem Maße fortgeführt werden kann, die unter gegebenen Verhältnissen allein möglich ist und für das Vaterland zum Segen gereichen muß.

Die Deutsche Volkspartei hat in den Wahlkreisen Düsseldorf-Ost und Düsseldorf-West ihre Listen für die Reichstags- und die Landtagswahlen verbunden. Ihre Kandidaten sind:

Für den Reichstag in Düsseldorf-Ost: 1. Staatssekretär z. D. Kempkes, Essen, zurzeit Berlin. 2. Verbandsvorsitzender Adams, Essen. 3. Fürsorgeärztin Margarete Crull, Düsseldorf. 4. Archivdirektor Dr. Wentzke, Düsseldorf. 5. Syndikus des Textilhandelsverbandes Gieskes, Elberfeld.

In Düsseldorf-West: 1. Handelskammersyndikus Oberbürgermeister a. D. Most, Duisburg 2. Gärtnereibesitzer Schröder, Krefeld. 3. Hausfrau Toni Flender, M.-Gladbach. 4. Eisenbahnobersekretär Tornow, Oberhausen. 5. Landwirt Gilhausen, Ringenberg.

Für den Landtag in Düsseldorf-Ost: 1. Kreismedizinalrat Dr. Böhm, Remscheid. 2. Oberschulrätin Thöne, Berlin. 3. Generalkommissar im Reichsministerium für die besetzten Gebiete Schmid, Berlin, früher Bürgermeister in Düsseldorf. 4. Angestelltenvertreter Kandzia, Barmen. 5. Einzelhändler Meis, Wald. In Düsseldorf-West: 1. Gewerkschaftsführer Langer, Oberhausen. 2. Handelssyndikus Dr. Lutsch, Hamborn. 3. Beigeordneter v. Hansemann, Neuß. 4. Frau Blumberg, Mülheim a. d. Ruhr. 5. Hauptlehrer Erley, Gahlen.

Die deutschnationale Reichsliste.

Berlin, 21. Nov. Der deutschnationale Parteivorstand hat am Mittwoch die Zusammensetzung der deutschnationalen Reichsliste in der Hauptsache fertiggestellt. Das Resultat bedeutet einen völligen Sieg der Richtung Hergt. Die Reichsliste sieht in ihren fünf ersten Stellen folgendermaßen aus: 1. Hergt, 2. Fürst Bismarck, 3. Frau Behm, 4. Lambach, 5. Werner-Gießen. An der Spitze der preußischen Landesliste steht der vorläufige Parteiführer Winckler.

Die Aufstellung Dr. Hergt an hervorragender Stelle der deutschnationalen Reichstagsliste beweist übrigens, daß der Einfluß Dr. Hergts auf die Parteileitung keineswegs im Schwinden begriffen ist, und daß er in der einen oder anderen Form bei der Neuwahl der deutschnationalen Parteileitung, die im Januar stattfinden wird, einen neuen Ruf erhält, um auf die Führung der Partei maßgebenden Einfluß auszuüben.

Aus dem Landkreise Bochum.

tt. **Weitmar,** 21. Nov. Kirchliche Wahlen. Für die am 25. Jan. 1925 stattfindende Neuwahl der kirchlichen Körperschaften nehmen bis zum 30. Nov. noch Anmeldungen in die Wahllisten an: aus dem Bezirk Weitmar: Pastor Sassenberg und Presbyter Dühmann, Oststraße 12; aus dem Bezirk Weitmarmark: Presbyter Johann Hohmann, Bergstr. 16, und Repräsentant Ernst Lins, Brüderstraße 30; aus dem Bezirk Eppendorf: Pastor Görtz in Eppendorf und Presbyter Ebke in Höntrop. Gemeindeglieder, welche sich im Jahre 1920 in die Wählerliste haben eintragen lassen, brauchen sich nicht anzumelden, da die alte Wählerliste in Kraft bleibt.

Q Gerthe, 21. Nov. Eröffnung des Erweiterungsbaues des Krankenhauses. Vor zwei Jahren konnte die vom Pfarrer Sondermann unter großen Mühen und Ueberwindung vieler Schwierigkeiten erbaute katholische Krankenanstalt in Gerthe errichtet werden. Sie vermochte vierzig Kranke aufzunehmen. Bei der fortschreitenden Entwicklung der Gemeinde Gerthe erwies sich die Anstalt bald als zu klein. Vor einem Jahre faßte Pfarrer Sondermann den Plan, trotz der äußerst ungünstigen Wirtschafts- und Finanzverhältnisse das Krankenhaus bedeutend zu erweitern. Der Bau steht nun vollendet da und wurde am Donnerstag seiner Bestimmung übergeben. Das erweiterte Krankenhaus, welches alle modernen Einrichtungen für eine Krankenfürsorge enthält, vermag jetzt bis zu 120 Kranke aufzunehmen.

pp. Langendreer, 21. Nov. Unfall im Beruf. Der auf der Zeche „Bruchstraße" beschäftigte Bergmann A. Konrad wurde von niederfallenden Steinen verletzt. Er mußte dem Krankenhause zugeführt werden. — Gedächtnisfeier. Am Buß- und Bettag wurde auf dem Ehrenfriedhof des evang. Friedhofes eine Gedächtnisfeier zu Ehren der gefallenen Helden veranstaltete. — Gefahren des Eises. Beim Schlittschuhlaufen auf dem Dönnhoffschen Teiche brachen mehrere Kinder ein. Sie konnten aber noch gerettet werden.

Aus der Nachbarschaft.

th. **Stiepel**, 21. Nov. Schleichdieb. Ganz empfindlich wurde ein Bewohner der Ovenetystraße geschädigt. Ein Dieb stieg bei ihm auf den Trockenboden ein und entwendete die gesamte Wäsche von 14 Tagen im Werte von 350 Mk.; damit nicht genug, ließen die Diebe auch noch Getreide und Mehl mitgehen. — Ein rabiater Mensch ist der Metzger und Gelegenheitsarbeiter Hugo Schm. aus der Hauptstraße. Im angetrunkenen Zustande verlangte er um Mitternacht Einlaß in ein Haus und Herberge. Als seinem Verlangen nicht entsprochen wurde, schlug er die Fensterscheiben ein und drang so ein. Der Festnahme entzog er sich durch die Flucht.

zr. **Stiepel**, 21. Nov. Stimmbezirke der kirchlichen Gemeindewahl. Für die am 25. Jan. n. Js. stattfindende Wahl der kirchlichen Gemeindevertretung sind drei Stimmbezirke vorgesehen: 1 Stiepel-Haar, 2. Stiepel-Dorf, 3. Buchholz. Anmeldungen zur Wählerliste nehmen die bekannten Stellen entgegen; sie erfolgt in der Zeit vom 17. Nov. bis 1. Dez..

zr. **Welper**, 21. Nov. Am Totensonntag, nachmittags um 4 Uhr, findet auf dem hiesigen evang. Kirchhof eine schlichte Gedenkfeier statt, die durch den Gesang der Konfirmanden verschönert und bereichert werden soll. — Für das neue Gemeindehaus fehlen noch einige kleinere Stubenöfen; da vollständig neue nicht beschafft werden können, beabsichtigt man, gebrauchte, aber noch gut erhaltene, zu kaufen. Pastor Böddinghaus ist betr. Nachricht zugehen zu lassen.

zr. **Linden-Dahlhausen**, 21. Nov. Steuermahnung. Seitens des Amtes Linden-Dahlhausen, der Amtskasse Königssteele, Stadtkasse Hattingen, Amtskasse Blankenstein und Herbede wird an die Zahlung folgender durch Zahlzettel angeforderter und fällig gewordener Abgaben erinnert: Die Grundvermögenssteuer für November 1924, die Hauszinssteuer für November, die Gewerbesteuervorauszahlung, die Schulgelder für die höheren Schulen, Berufsschulen usw., ebenfalls für den Monat November, die Kirchensteuer, Hundesteuer, Getränkesteuer, die Beiträge für die landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft, ferner sonstige Staats- und Gemeindeabgaben. Obig angeführte Abgaben sind, soweit sie nicht gestundet sind, nunmehr bis spätestens zum 20. Nov. an die bezeichneten Kassenverwaltungen einzuzahlen. Mit Ablauf dieser Frist beginnt die kostenpflichtige Beitreibung. Die Verpflichtung zur Zahlung besonderer Zuschläge bei verspätet eingehenden Beträgen wird hierdurch nicht berührt. Eine besondere Aushändigung von Mahnzetteln findet nicht statt.

zr. **Niederbonsfeld-Elfringhausen**, 21. Nov. Gründung der Frauenhülfe. Dasselbe, was Buchholz an der Gründung einer Frauenhülfe hindert, trifft auch für Niederbonsfeld-Elfringhausen zu: Pfarrer Johanneswerth aus Soest ist infolge starker Inanspruchnahme nicht in der Lage, sich vorerst mit der Gründung hier zu befassen, vielleicht ist es ihm möglich, gegen Ende November hier zu erscheinen. Die bekannte Reisesekretärin, Frl. Meinberg, ist, wie schon mitgeteilt, durch Ueberanstrengung für 6 Wochen arbeitsunfähig geworden. Die Gründung der Frauenhülfe muß noch einige Wochen aufgeschoben werden.

Aus den Provinzen.

wl. **M.-Gladbach**, 20. Nov. Ein frecher Raubüberfall. Ein frecher Raubüberfall ereignete sich am Samstag abend auf der Krefelder Straße. Gegen 8 Uhr betrat ein Mann ein Geschäft und ließ sich Pelzwaren zur Ansicht vorlegen, kaufte aber nichts, sondern verließ das Lokal, um bald darauf mit dem Ruf „Hände hoch" unter Vorhaltung eines Revolvers zurückzukehren. Gleichzeitig erschien ein zweiter Mann, der das Gesicht mit einem Taschentuch bedeckt hatte. Die Verkäuferin flüchtete in eine Ecke des Geschäfts, worauf der erste Einbrecher einen Schuß auf sie abgab, der aber fehlging. Aus dem Schaufenster raubten die beiden eine wertvolle Pelzjacke und verschwanden unerkannt im Dunkel.

* **Düsseldorf**, 21. Nov. Polizei im Stadtverordnetensitzungssaal. Mit einem neuen Skandal eröffneten die Kommunisten die Sitzung der Stadtverordneten. Vor Eintritt in die Tagesordnung beschwerte sich der kommunistische Stadtverordnete Schoan im Auftrage seiner Fraktion über die Berichterstattung der bürgerlichen Presse, besonders der Düsseldorfer Zeitung, über die Stadtverordnetensitzungen und überschüttete den Berichterstatter gerade dieses Blattes mit gemeinen Schmähungen. Die ganze kommunistische Fraktion erhob sich von ihren Sitzen, stürmte gegen die Sitze der Presse und bedrohte und beschimpfte den Berichterstatter. Schützend stellten sich Stadtverordnete der bürgerlichen Parteien zwischen die Kommunisten und die Pressesitze. Die Kommunisten tobten und lärmten. Der kommunistische Stadtverordnete Schoan beschimpfte auch die Beigeordneten und verlangte, daß sie hinausgeschmissen würden. Die Ordnungsrufe des Vorsitzenden gegen Schoan verhallten in dem Lärm. Oberbürgermeister Dr. Lehr ließ Polizei kommen und gab die Weisung, den Stadtverordneten Schoan aus dem Saale zu entfernen. Schoan, der unausgesetzt schrie und sich widersetzte, wurde von Polizeibeamten aus dem Saale geschleppt unter Begleitung und Lärm der kommunistischen Partei.

Letzte Lokalnachrichten.

Stadttheater.

„Was ihr wollt."

Die gestrige Aufführung dieses anhaltend mit Erfolg gegebenen Shakespeare'schen Stückes war infolge der Neubesetzung zweier tragender Rollen bemerkenswert. Demetrius Galbierz gab anstelle von Dr. Kurz den Herzog Orsini. Heinz Holthuysen anstelle von Walther-Kottenkamp den Junker Tobias. Es ist zu begrüßen, wenn man jungen, aufstrebenden Kräften Gelegenheit gibt, ihr Können in größeren Rollen unter Beweis zu stellen. Herr Galbierz erwies sich hierbei als mit guten darstellerischen Mitteln ausgestattet. Er gab der Gestalt des Orsini im allgemeinen einen treffsicheren Umriß. Zuweilen war er jedoch noch von einer gewissen Nervosität in Anspruch genommen. Das ist das schlimmste nicht und wird sich geben. Heinz Holthuysen als Tobias gab sein Bestes, und das ist nicht wenig. Er verlieh dem ständig zu Suff und Narretei aufgelegten Junker lebenskecke, einprägsame Züge. Im ganzen: eine gerundete Leistung.

× **Union-Palast.** Das Unternehmen des Herrn Cramer in der Rottstraße hat in den letzten Tagen in seinen unteren Räumen eine völlige Renovierung erfahren. Die Wiedereröffnung derselben erfolgt am Samstag abend. Das an der Linksseite gelegene ehemalige Restaurant ist zu einem Kaffee-Restaurant mit vornehmer Ausstattung ausgebaut worden. Die ehemaligen Vorräume des großen Theatersaales und Vorräume sind zu einer gemütlich gehaltenen Bierstube mit Hamburger Büfett umgewandelt worden, auch hier ist die völlig neue Ausstattung im freundlichen Ton gehalten. Eine Erneuerung ansprechender Art hat auch der Vorsaal des Theaterraumes erfahren. Mit einer durchgreifenden modernen Ausgestaltung des eigentlichen Theatersaales wird in nächster Zeit begonnen werden. Die Gesamtanlagen haben den Namen Union-Palast erhalten. So wird Bochum um eine vornehme Gaststätte wieder reicher.

Letzte Drahtmeldungen.

Ein Schritt der Beamtenverbände in der Gehaltsfrage.

w. **Berlin**, 21. Nov. Die Spitzenverbände haben, mit Ausnahme des Reichsbundes der höheren Beamten, an den Reichskanzler ein Telegramm gerichtet, in dem sie gegen die von dem Reichsfinanzminister vorgelegte Besoldungsregelung Einspruch erheben, da die für die Beamten der unteren und mittleren Gruppen vorgesehenen Zulagen völlig unzureichend seien. Es werde von dem Reichskanzler erwartet, daß er die Zulagen so bemesse, wie die wirtschaftliche Not der Beamten es erfordere.

w. **Berlin**, 21. Nov. Die Beamtenorganisationen haben beschlossen, in der Gehaltsfrage bei den zuständigen Reichsstellen nochmals vorstellig werden.

Keine Verständigung in den Lohnverhandlungen bei der Reichspost.

w. **Berlin**, 21. Nov. Die Lohnverhandlungen bei der Reichspost haben zu keiner Verständigung geführt. Auch über die Erhöhung der Löhne der übrigen Reichsarbeiter ist noch keine Einigung zustande gekommen.

Wahlvorschläge in Westfalen-Süd.

Münster, 21. Nov. Für die Landtagswahlen haben Kreiswahlvorschläge eingereicht: Christlich-soziale Volksgemeinschaft, Wirtschaftspartei des deutschen Mittelstandes, Polenpartei, Unabhängige Sozialdemokratische Partei, Zentrumspartei, Deutsche Volkspartei, Kommunistische Partei, Demokratische Partei, Sozialdemokratische Partei, Freier Wirtschaftsbund, Deutschnationale Volkspartei, Deutsche Aufwertungs- und Aufbaupartei, Nationalsozialistische Freiheitsbewegung. — Für die Reichstagswahlen haben sämtliche Parteien (mit Ausnahme der Polenpartei), die Wahlvorschläge für die Landtagswahlen eingereicht haben, ebenfalls Wahlvorschläge eingereicht. Hinzu kommt für die Reichstagswahlen noch ein Wahlvorschlag des Häußerbundes, sodaß für die Reichstagswahlen ebenfalls 15 Wahlvorschläge eingegangen sind.

Trendelenburg bei Reynoldi.

TU. **Paris**, 21. Nov. Staatssekretär Trendelenburg hatte heute nachmittag eine Unterredung mit dem französischen Handelsminister Reynoldi, in der das Programm der nächsten Besprechung, die voraussichtlich morgen stattfinden wird, vereinbart wurde. Botschafter von Hoesch wird an den Beratungen nicht teilnehmen, die technische Fragen behandeln.

w. **Paris**, 21. Nov. Nach der Beendigung der Unterredung, die der französische Handelsminister mit Staatssekretär Trendelenburg über die Wiederaufnahme der Handelsvertragsverhandlungen hatte, ist folgende Mitteilung amtlicherseits veröffentlicht worden:

Heute fand im Handelsministerium eine Besprechung zwischen dem Handelsminister Reynoldi und Staatssekretär Dr. Trendelenburg über die Verhandlungen zum Abschluß eines Handelsabkommens statt. Man verständigte sich über das Verfahren bei den in der nächsten Woche abzuhaltenden Sitzungen, sowie ferner über die Berufung der Sachverständigen, die daran teilnehmen sollen. Die nächste Sitzung findet am Montag nachmittags 3 Uhr statt.

Erhöhung französischer Eingangszölle.

w. **Paris**, 21. Nov. Der französische Handelsminister hat der Kammer einen Gesetzentwurf vorgelegt, der bezweckt, die Eingangszölle für eine Anzahl von Erzeugnissen zu erhöhen. Die Maßnahme sei dazu bestimmt, den französischen Zolltarif mit den Zollsätzen in Uebereinstimmung zu bringen, die in den Ländern in Kraft sind, mit denen Frankreich gegenwärtig Handelsvertragsverhandlungen führt.

Professor Riehl †.

TU. **Berlin**, 21. Nov. Der bekannte Berliner Philosoph und Universitätsprofessor Dr. Alois Riehl ist heute nacht in seiner Berliner Wohnung im Alter von 81 Jahren gestorben.

Die Teuerungszahl im Reiche.

TU. **Berlin**, 21. Nov. Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten für Dienstag, den 18. Nov. hat sich gegenüber der Vorwoche um 1 vom Hundert, also auf 122,5 Prozent erhöht.

Verbindlichkeitserklärung des Angestelltenschiedsspruches für die Nordwestliche Gruppe.

w. **Duisburg**, 21. Nov. Laut Mitteilung des Zentralverbandes der Angestellten, Bezirksabteilung Duisburg, ist der vom Schlichter in Dortmund am 24. Okt. 1924 gefällte Schiedsspruch, wonach die Gehälter der Angestellten in der Eisen- und Stahlindustrie der Nordwestlichen Gruppe ab 1. Okt. 1924 um 10 Prozent erhöht werden, vom Reichsarbeitsminister für verbindlich erklärt worden.

Keine Einberufung einer Abrüstungskonferenz.

w. **Washington**, 21. Nov. (Funkspruch.) Das Staatsdepartement dementiert die in Genf umlaufenden Gerüchte, daß die Washingtoner Regierung Schritte unternehme, um eine Entwaffnungskonferenz in Europa einzuberufen.

Mißglückter Putsch in Athen.

TU. **London**, 21. Nov. „Daily Mail" berichtet aus Athen, daß ein Versuch zu einem revolutionären Handstreich, der um Mitternacht verübt wurde, durch das rasche Eingreifen der Regierung vereitelt wurde. Die Lage ist ruhig.

TU. **Paris**, 21. Nov. Nach Meldungen aus Athen waren an der Verschwörung gegen die Regierung 30 Offiziere, darunter General Loudas beteiligt.

Ein neuer Dollarkredit Frankreichs.

w. **Paris**, 21. Nov. Der Finanzminister hat in der Kammer einen Gesetzentwurf vorgelegt, der die Eröffnung eines neuen Kredits von 100 Millionen Dollars vorsieht. Dieser soll mit 7 Prozent verzinst und innerhalb 25 Jahren getilgt werden. Der Kredit wird von der Bank Morgan gewährt.

Verantwortlich: Für Politik, Feuilleton und Handel: Dr. H. Riedel; für Lokales, Sport und Letzte Nachrichten: Ernst Henke; für Provinzielles, den übrigen Textteil und Unterhaltungsbeilagen: Jul. Schwinck; für Inserate und Reklamen: Emil Willich, sämtlich in Bochum.

Vereinskalender.

Reichsbund der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen. Totensonntag findet in der Tonhalle vormittags 10 Uhr eine Kriegsopfergedenkfeier statt, wozu wir unsere Mitglieder und die Bevölkerung der Stadt Bochum einladen. Mitglieder müssen das Mitgliedsbuch mitbringen. Der Vorstand.

Die heutige Nummer umfaßt 20 Seiten.

Warum keinen Perserteppich?

Sie kaufen bei uns bei einer Auswahl von mehr als 1000 Stücken echte handgeknüpfte Perserteppiche in herrlichen alten Farben

zu relativ billigeren Preisen

als deutsche gewebte Teppiche.

Gebr. Schürmann, Essen, am Rathaus

Das führende Haus für Möbel und Teppiche.

Strümpfe u. Wolle

nur beste Qualitäten bei billigsten Preisen.

Unsere Spezialität seit 60 Jahren. Sämtliche gestrickte Strümpfe, Socken, Stutzen, Höschen etc. sind aus besterprobten Kammgarnen.

Strumpfpreise:

	Kinder-Strümpfe									Damen-Strümpfe		
Größe	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
„Eckstein-Aß" reinwollener Kinderstrumpf mit verstärkten Fersen und Spitzen in schwarz . . . per Paar	0.95	1.05	1.15	1.30	1.50	1.65	1.75	1.90	2.00	2.20	2.40	2.65
„Herz-Aß" aus bestem reinwollenem Material, unübertroffen, das Beste für unsere Schuljugend, in schwarz und lederfarbig . . . per Paar	1.20	1.45	1.60	1.80	2.00	2.20	2.30	2.50	2.70	3.00	3.20	3.50
„Schüppen Aß" aus feinsten Wollen, extra lang, mit doppelten Fersen und Spitzen gestrickt, in schwarz und lederfarbig . . . per Paar	1.50	1.70	1.95	2.10	2.30	2.60	2.75	3.00	3.20	3.40	3.60	4.00
„Kreuz-Aß" aus allerfeinstem Garn mit besonders verstärkten Fersen u. Spitzen, extra lang gestrickt in schwarz und lederfarbig . . . per Paar	1.80	2.10	2.40	2.60	3.00	3.30	3.60	3.80	4.10	4.40	4.80	5.25
Herren-Socken reine Wolle, in den gleichen erstklassigen Qualitäten wie Kinder- und Damenstrümpfe	2.35	1.95	1.65	1.55	1.45							
Sportstutzen mit und ohne Fuß in verschiedenen Qual., Wolle und Halbwolle, mit aparten Bördchen . . .	6.00	4.25	3.80	3.00	2.65	2.35						
Cachemir-Strümpfe reine Wolle, gewebt, nur allerbeste Qualitäten, schwarz u. farbig . .	6.50	5.20	4.75	4.00	3.65	2.95						

Kinder-Gamaschen reine Wolle, in schwarz, braun, rot, grün, grau, beige, weiß, alle Größen, in reichhaltiger Auswahl . . . . . .

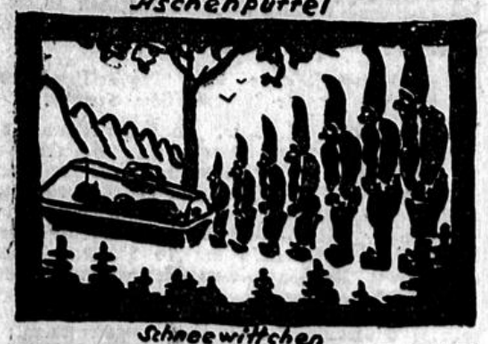
Beachten Sie unsere Schaufenster.

Ludwig Clemens, Bochum

Das Haus der guten Qualitäten.



Aschenputtel



Schneewittchen



Hänsel und Gretel

Koppels Weihnachts Messe!

Es gelangen in allen Abteilungen besonders preiswerte Qualitätswaren zum Verkauf.

Besichtigen Sie unsere Schaufenster!



Rotkäppchen



Die 7 Raben



Däumling

Strümpfe

Damenstrümpfe Wolle platt., verst. Ferse u. Sp., Paar	1.90
Damenstrümpfe Wolle gestr., kräft. Qual. Paar	2.50
Damenstrümpfe reine Wolle gew., Ferse, Sohle u. Sp. verst. Paar	3.90
Herren-Socken Landwolle, gestrickt Paar	0.95
Herren-Socken reine Wolle, fein gestrickt Paar	1.35
Herrenhaarwollsocken äußerst haltbar, nicht einlaufend, Paar	1.95

Trikotagen

Herren-Normal-Hemd. haltbare Qualität	2.65
Herren-Normal-Hosen solide Ware	2.45
Herren-Futter-Hosen warme Winter-Qualität	3.90
Mädchen-Hemd-Hosen weiß gestrickt, Länge 90	1.70
Kinder-Hemd-Hosen Ia. Qualität, wollgemischt	2.20
Korsettschoner weiß gestrickt	1.20
Damen-Hemd-Hosen weiß gestrickt mit Häkelpasse	2.25
Damen-Schlüpfer in vielen Farben	1.45
Damen-Normal-Hosen wollgemischte Qualität, offen	2.90
Damen-Reform-Hosen aus angerauht Trikot	4.90

Wolle

Strickwolle lederfarbig 100 gr.	0.95
Sportwolle in vielen Farben 100 gr	1.60

Handschuhe

Kinder-Fäustel alle Farben Paar	0.75
Damen-Handschuhe Wildleder imit. Paar	0.90
Damen-Handschuhe wollgerauht Paar	1.35
Damen-Handschuhe gestrickt Paar	1.20
Damen-Handschuhe gestrickt Paar	1.65
Herren-Handschuhe wollgerauht Paar	1.35

Damen-Konfektion

Mäntel und Kostüme

Mäntel aus farbigem Flausch, mit Stepperei	13.75
Mäntel aus engl. gemusterten Stoffen, solide Qualität	17.50
Mäntel reine Wolle, aus gutem Cheviot-Flausch	19.75
Mäntel aus gutem Eskimo, moderne Formen, mit Biesenstepperei	29.75
Mäntel aus schwarzem Tuch, reine Wolle, Gürtelform	39.75
Mäntel reine Wolle, Delour de laine moderne Formen, in schönen Farben	45.00
Mäntel reine Wolle, Delour de laine mit breiten Biberettstreifen am Kragen	69.00
Jackenkleid aus karier. Donegal, Gürtelform, mit aufgesetzten Taschen	19.75
Jackenkleid aus engl. gemusterten Stoffen, auf Seidenserge gefüttert	29.75
Jackenkleid aus Kammgarntwill, mit Tresse und Soutache garniert	42.00

Taillenkleider

Taillenkleider in vielen Farben aus reinw. Cheviot m. Stickerei-Streifen	7.95
Taillenkleider reinwoll. Cheviot, mit Tressen und Falten garniert	11.75
Taillenkleider reinwollene Serge farbig gepaspelt m. Knopfgarnierung	16.75
Taillenkleider aus Brokat und Popeline kombiniert	21.75

Mädchen-Konfektion

Kinder-Kleider aus Schotten, Kittelform, Größe 65	3.35
Kinder-Kleider aus Schotten mit Sutache garniert, Gr. 60	6.75
Kinder-Mäntel aus engl. Flausch, besonders billig, Größe 60	6.75
Kinder-Mäntel reinwoll. Flausch, mit Biesen-Stepperei, Größe 60	9.75

Kleiderstoffe und Seiden

Cheviot reine Wolle, 90 cm breit, in vielen Farben Mtr.	1.90
Moiré für Unterröcke, 60 cm breit, in vielen Farben Mtr.	1.95
Joule-Tuch reine Wolle, 70 cm breit, moderne Farben Mtr.	2.75
Schotten und Streifen halbwoll. gute Qualität, 105 cm breit, Mtr.	2.95
Gabardine reine Wolle, marine und schwarz, 150 cm breit, Mtr. 7.50,	4.90
Wollrips gute Kleider- u. Mantelware, 130 cm breit, Mtr.	9.75
Delour de laine reine Wolle, Mtr. 12.50,	9.75
Helvetia-Seide 90 cm breit, in allen modernen Farben Mtr.	3.95
Halbseidene Damassé 85 cm breit Mtr.	4.90
Colienne 100 cm breit, Wolle m. Seide Mtr.	7.90
Crepe de chine 100 cm breit	7.90
Besatz-Seiden 45 cm breit, in vielen Farben	2.95

Leinen- und Baumwollwaren

Nessel ca. 75 cm br., gute Qual., Mtr. 0,54,	0.48
Nessel 150 u. 160 cm br., für Bettwäsche, Mtr. 1.50,	1.20
Hemdentuch 80 cm breit, gute Ware Mtr.	0.58
Hemdentuch Koppels Hausmarke I Mtr.	0.68
Hemdentuch Koppels Hausmarke II Mtr.	0.78
Handtuchgebild 48 cm breit, Mtr. 0.58,	0.42
Gläsertuch Ia. Halbleinen, 55—60 cm br., 1.20,	0.98
Biber für Unterröcke 75 cm breit Mtr. 0.98,	0.85
Cöper-Biber ungebl., gute Ware 78/80 cm br. Mtr. 0.88,	0.78
Cöper-Biber gebl., gute Ware 78/80 cm br., Mtr. 1.10,	0.98
Bettuchbiber ca 145—150 cm breit Mtr. 2.25,	1.95
Schürzensiamosen gute Ware, 116 cm breit, Mtr. 1.25,	1.10
Schürzendruck allerbeste Qualit., 116 cm br., Mtr. 1.60,	1.40
Bettinlett gute Qual., 150—160 cm br., Mtr. 3.90,	3.20

Herren-Artikel

Oberhemden unt Zephir, mit Kragen	4.50
Oberhemden gestreift, mit einem Kragen	5.50
Herren-Schals Kunstseide, gestr. mit Franze	1.95
Herren-Regatts letzte Neuheit	1.25
Herren-Schleifen	0.85
Herren-Gummiträger mit Leder	0.95

Wäsche

Damen-Hemden mit schm. Träg. u. Hohlsaum-Abschl. 1.75,	1.15
Damen-Hemden Achselschl., aus gutem Hemdentuch 1.85,	1.65
Damen-Beinkleider mit Stoffvolant, offen u. geschlossen 1.65,	1.25
Damen-Nachthemd ausfestoniert und Hohlsaum-Abschl. 3.95,	3.25
Damen-Prinzeßröcke mod. Form, mit Hohlsaum u. Stickerei 4.25,	3.50
Herren-Nachthemden Chemisa-Form, farb., gepaspelt 7.75,	4.95
Herren-Taghemden aus gutem Hemdentuch 3.75,	2.95
Kissenbezüge 80/80 gute Qualitäten, leicht angestaubt 1.75,	1.25
Damen-Untertaillen Jumperformen, mit Stickerei-Abschluß	0.95
Damen-Nachtjacken aus gut. Hemdentuch, mit Fältchen u. Stick. garn,	2.95

Korsetts

Hüftformer für Damen, aus festem Drell und 2 Paar Strumpfhalter	2.50
Korsetts für Damen in naturfarbenem Drell, ausfestoniert	2.25

Handarbeiten

Tablettdecken ges., mit Kreuz- und Stielstich St.	0.20
Taschentücher ges., große Ausmusterung St.	0.30
Untertaillen ges., Richel- und Lochstickerei St.	0.95
Tischdecken 60/60, gezeichnet St.	1.45
Ueberhandtücher ges., Richel- und Lochstickerei, St.	0.95
Kissenplatten ges., grau Leinen St.	1.60

Nr. 206. Zweites Blatt. Bochumer Zeitung **Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Samstag. 22. Nov. 1924.

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 22. Nov.

Totensonntag.

Eure Trauer sei Tat.

Des Sommers prangende, reifende Freude ist vergangen. Der Herbst mit all seinem Erntesegen tut sein buntes Kleid von sich. Nordstürme brausen über die kahlen Felder. Mutter Erde rüstet sich zum stillen Winterschlaf. Der Totensonntag ist da, und wir wandern hinaus auf die Friedhöfe, wo unsere Lieben liegen, die in dem Herrn schlafen. „Wie sie so sanft ruhn, alle die Seligen, zu deren Ruheplatz meine Seele zieht." Niemand geht unbelohnt über Kirchhofserde. Alle Leiden werden gemildert, alle Sorgen und Kümmernisse dieses Lebens werden unwesentlicher und kleiner. Der große Friede, der von den schlichten Grabhügeln ausgeht, senkt sich in die leidbewegte Seele, wird stiller und verklärt sich zu reiner Wehmut. Sie haben den schweren Kampf des Lebens durchkämpft, sie sind eingegangen in das unendliche Reich der Wahrheit. Wie die mütterliche Erde allen Schmerz abtut, um im Verborgenen neue Kräfte zu sammeln — so ruht das, was vergänglich war an all den dahingeschiedenen Lieben, nun auch verborgen in ihrem Schoß und wartet auf den Frühlingstag, wo die Herrlichkeit Gottes aller Welt erscheinen soll. Unsere Augen sehen jetzt das strahlende Licht der Liebe durch einen Trauerschleier, einmal aber sind die goldenen Tore zur Gottesstadt weit aufgetan. Einmal sollen wir von einer Klarheit zur anderen schauen. Der Tod kann uns ja gar nicht von denen, die wir so innig liebten, scheiden. In der Liebe, mit der sie uns während ihrer Erdentage umfingen, in der bleiben sie und wir über Raum und Zeit vereint. Denn unsere Liebe ist aus Gott und daher keinem sterblichen Gesetz unterworfen. Wir müssen es nur glauben wollen, um süßen Trost darin zu finden. Dann wird unsere Trauer auch über sich selbst hinauswachsen und wird zur Tat werden. Das heißt, um unserer teueren Verstorbenen willen kehren wir mutig ins Leben zurück. Um ihretwillen suchen wir, wo uns auch das Schicksal hingestellt hat, der vielen Not — die leise und lautschlagend durch unsere Tage geht — helfend entgegenzutreten. Wir breiten unsere Arme aus, um liebevoll an unser Herz zu ziehen, was da müde und matt ist. Was sich nach Verstehen sehnt und nach kraftvollem Aufgerichtetwerden. Dann finden wir unsere edele Freude darin, unseren eigenen Schmerz tief im Herzen verschlossen zu halten, fremden Kummer vieler Art aber mit gütigem Sinn und mildem Lächeln zur Ruhe zu bringen. Ach, daß die Hände und Herzen aller, die da Leid tragen um verlorenes Glück, sich weit auftäten, um denen, die noch elender sind, ihr Kreuz tragen zu helfen! Dann würde aus Herbstesdunkel ein helles Licht hervorbrechen und ein Siegeslied tönte über die Lande hin:

Tod, wo ist dein Stachel?
Hölle, wo ist dein Sieg?
Gott sei Dank, der uns den Sieg gegeben
hat durch Jesum Christum unseren Herrn!

Erklärung.

Die unterzeichneten Fraktionen der Stadtverordneten-Versammlung haben gegen die Haltung des kommunistischen stellvertretenden Stadtverordneten-Vorstehers Levermann die nachstehende Erklärung zum Protokoll der Stadtverordneten-Versammlung eingereicht:

Der Stadtverordnetenvorsteher bekleidet ein Ehrenamt, das mit Würde wahrgenommen werden muß. Die Leitung der Sitzungen durch den stellvertretenden Stadtverordnetenvorsteher Herrn Levermann am 31. 10., 7. und 14. 11. 1924 war unwürdig.

Der Stadtverordnetenvorsteher muß es sich zur Pflicht machen, gerecht und unparteiisch seines Amtes zu walten. Die Leitung der Sitzungen durch Herrn Levermann am 31. 10., 7. und 14. 11. war ungerecht und parteiisch.

Der Stadtverordnetenvorsteher hat dafür Sorge zu tragen, daß die Verhandlung in geordneten Bahnen bleibt. Herr Levermann hat sich geweigert, ordnungsmäßig eingebrachte Anträge zur Abstimmung zu bringen. Er hat Beschimpfungen und persönliche Angriffe, auch von der Tribüne her, nicht nur nicht gehindert, sondern sich an ihnen beteiligt.

Wir verhandeln nicht unter dem Vorsitz eines Mannes, der nicht den Willen und auch nicht die Fähigkeit besitzt, eine Verhandlung im Sinne der Städteordnung sachgemäß zu leiten.

Gerhardt.
(Deutschnationale Volkspartei.)
Klein.
(Sozialdemokratische Stadtverordnetenfraktion.)
Meiners.
(Fraktion der Vereinigten Mittelparteien.)
Nocke.
(Zentrumsfraktion der Stadtverordnetenversammlung.)
Surmann.
(Stadtverordnetenfraktion der Deutschen Volkspartei.)

⊙ **Wetterdienst.** Wolkig, nebelig, keine erheblichen Niederschläge. Der Tiefdruck über Skandinavien und Finnland hat weitere Erwärmung nach Mitteleuropa gebracht. Infolge der zwischen Ozean und Festland bestehenden Temperaturgegensätze hält die Nebelbildung noch an. Sie läßt aber im allgemeinen nach, da sich der südwestliche Hochdruck ausbreitet. Vorhersage: schwache, bis westliche Winde, wolkig, teilweise auch neblig oder trübe, keine erheblichen Regenfälle.

□ **Rektor Christian Henschel †.** Tieferschüttert stehen Parteifreunde, Kollegen und Schüler an der Bahre von Rektor Christian Henschel aus Weitmar. Der Verstorbene wirkte an der dortigen Bismarckschule und hatte das reiche, verständnisvolle Herz des echten Erziehers. Wie wenige verstand er es, edlen Lebenssinn, deutsche Art und tiefe Frömmigkeit in den ihm anvertrauten Kinderherzen zu wecken und zu pflegen, daß die seiner Schule Entwachsenen ein Kapital auf den Lebensweg mitbekamen, das ihnen niemand rauben konnte, das ihnen reiche Zinsen trug, wenn sie ihrem Leben eine aufsteigende Linie in der empfangenen Richtung zu geben wußten. Das Lehrerkollegium sah in Rektor Henschel nicht nur den Berufskollegen, sondern auch den ehrlichen Freund, der gern helfend und fördernd zugriff, wo's Not tat. Die Deutsche Volkspartei verliert in dem Dahingeschiedenen einen ihrer eifrigen Mitarbeiter; er war Mitbegründer der Deutschen Volkspartei Weitmar und in ihm hatte sie einen treuen Kämpen für Vaterlandsehre und Manneswürde; seine Liebe zum Vaterlande bewährte sich in schwerer Zeit, und es gab viele, die sich an seinem Denken und Tun aufrichteten, wenn man in schwerer Zeit verzagen wollte. Ein reiches Leben wurde hier zu früh abgeschlossen! Der Verstorbene war in Brandenburg geboren, hatte nach Abschluß seiner Studien eine Stelle in Staßfurt und wirkte seit 1904 in Weitmar. Wie sehr ihm daran lag, die Jugend zu fördern und nicht nur zu unterrichten, bewies er dadurch, daß er von Anfang an dem Fortbildungsschulwesen großes Interesse entgegenbrachte und auch selbst viel an solchen Schulen wirkte. Zwanzig Jahre konnte er in Weitmar lehren und wirken — eine lange Reihe von Jahren, und doch hätte die Arbeit dieses Mannes noch vielen Vieles bringen können, wenn ihn der unerbittliche Tod nicht abberufen hätte. Möge ihm die Erde leicht sein!

⊙ **Postpersonalen.** Versetzt ist Oberpostrat Arendt von Dortmund nach Frankfurt (Main). Oberpostinspektorstellen sind übertragen den Postinspektoren Sauerwald in Hörde, Schütz in Iserlohn, Brebach, A. Ermecke, Ostermann, Senge und Wiedemann in Dortmund; eine Obertelegrapheninspektorstelle dem Telegrapheninspektor Klaholt in Siegen; Postinspektorstellen den Oberpostsekretären Dyckerhoff, Flörchinger, Flöring, Hähnel und Meyer in Hagen, Böger in Lütgendortmund, Eickelkamp in Annen, Ossenkopp in Schwerte, Pfohl in Hohenlimburg, Rosendahl in Langendreer, Sattler in Soest, Stratmann in Hamm, Wiegelmann in Werl, Bärfer, Bannsteiger, H. Becker, Beckmann, Böhning, Frielinghaus, Hedtkamp, Hüls, Jackenkroll, Isenrath, E. Kayser, König, Richter, Otto Schmidt, F. Schneider, A. A. Schneider und Wilmerstadt in Dortmund; Telegrapheninspektorstellen den Telegrapheninspektoren Battenfels, Carle, Dröge, Lütkehaus und Siebel in Dortmund.

Freigabe des Lyzeums an der Jahnstraße. Wie uns das Besatzungsamt mitteilt, sind das städtische Lyzeum und die städtische Turnhalle an der Jahnstraße von der Besatzung freigegeben worden.

△ **Der Wartburg-Verein im Kampf gegen Schmutz und Schund.** Es ist vielfach üblich geworden, für den Aufstieg unseres kommenden Geschlechtes Hilfe nur von außen, vom Staat oder von anderen Organisationen zu erwarten, und wo diese Hilfe ausbleibt, da droht hoffnungsvoll aufblühende Jugendarbeit rasch wieder zu vergehen. Es ist aber erfreulich, daß sich jetzt größere Jugendverbände und Vereine aufraffen, um den Kampf gegen Schmutz und Schund, die unser kommendes Geschlecht sittlich und körperlich ruinieren, selbst in die Hand zu nehmen. Der Bundesvertreter des Westdeutschen Jünglingsbundes, Lehrer Halbing aus Barmen, der vom Wartburg-Verein als Referent für den vergangenen Sonntag gewonnen war, sprach im gutbesetzten großen Saale des evang. Vereinshauses über die furchtbaren Folgen, die Schmutz und Schund, heute mehr denn je, in unserem Volke, besonders aber unter unserer Jugend, anrichten. Seit der Festigung unserer Währungsverhältnisse ist ein bedrohliches Anwachsen der Schund- und Schmutzliteratur zu spüren. Neben den alten Schundheften erscheinen ganz neue Heftreihen, zum Teil eingestellt auf die letzten Ereignisse, z. B. Radiowesen. Der Zeitschriftenmarkt wird mit einer Flut der schmutzigsten Zeitschriften überschwemmt, die schon durch die gewagtesten Titelbilder den Käufer reizen wollen. Unserer Jugend erwachsen hier große Gefahren. Von der Masse des Schundes wird man sich einen Begriff machen können, wenn man bedenkt, daß es z. B. noch gut 140 Schundheftreihen gibt, von denen manche mehrere Hundert verschiedene Nummern aufweisen. Die oft genannte Zahl von 3 Milliarden im Umlauf befindlicher Schundhefte, also 50 Stück auf den Kopf der deutschen Bevölkerung, scheint nicht zu hoch gegriffen zu sein. Der Jugendrichter einer deutschen Großstadt führt aufgrund seiner Amtserfahrung 85 Prozent aller Jugendgerichtsfälle in ihrer Ursache auf das Lesen der Schund- und Schmutzliteratur zurück. Wir fragen uns, wie kann die Vergiftung der deutschen Jugend durch diese Schundseuche so still hingenommen werden. In den Jugendkreisen hat sich in neuester Zeit besonders die evangelische Jungmännerbewegung mit großer Zielbewußtheit für den Schundkampf eingesetzt. Auch der hiesige Wartburg-Verein sammelt die Jugend jeden Sonntag zu frohem Spiel und ernsten Aussprachen, um sie vor den furchtbaren Schäden des Leibes und der Seele zu schützen. Es geht hier nicht um volkswirtschaftliche Werte, sondern um viel Größeres, um die Seele der Jugend. Der Kampf unserer Jugend gegen Unreinheit und Gemeinheit ist ein Hoffnungsstrahl in der Dunkelheit deutscher Zukunft hinein. Möge es die Jugend spüren, daß sie mit ihrem ernsten Ziel bei den Alten volles Verständnis und tatkräftige Unterstützung findet, um darin neuen Ansporn zu weiterem Kampf zu sehen.

⊙ **Viehzählung am 1. Dezember 1924.** Am 1. Dez. d. J. findet eine Viehzählung statt, die sich auf Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen und Federvieh erstreckt. Der vorhandene Viehbestand wird durch Zähler an Ort und Stelle festgestellt. Anzugeben ist die Zahl des in der Nacht vom 30. November zum 1. Dezember im räumlichen Verfügungsbereich der Haushaltung vorhandenen Viehes. (Siehe Bekanntmachung.)

Seht die Wählerlisten ein! Die Wählerlisten liegen vom 15.—22. November einschließlich in Bochum im Rathaus, Zimmer 11—14, zur Einsicht aus. Heute ist der letzte Tag. Seht also zwischen 8 und 1 Uhr die Wählerlisten ein!

× **Stadttheater.** Auf die Morgenfeier des Kölner Dozenten Dr. Karl Nießen, über das moderne Bühnenbild mit über 100 interessanten Lichtbildern, wird noch einmal besonders hingewiesen. Der Vortrag beginnt 11½ Uhr und schließt pünktlich 12¾ Uhr. Um einem möglichst großen Kreise der Interessenten den Besuch zugänglich zu machen, sind die Eintrittspreise ganz bedeutend herabgesetzt. Sie betragen für diesen einzelnen Vortrag die Hälfte der auf den überall aushängenden Plakaten angezeigten Eintrittspreise. — Der Spielplan für die kommende Woche sieht folgendes vor: 22. Nov.: „Cavalleria rusticana", hierauf „Der Bajazzo"; 23. Nov.: Morgenveranstaltung, abends: „Joseph in Aegypten"; 24. Nov.: „Was ihr wollt"; 25. Nov.: „Michael Kramer"; 26. Nov.: „Die Gärtnerin aus Liebe"; 27. Nov.: „Was ihr wollt"; 28. Nov.: „Symphoniekonzert"; 29. Nov.: „Groteskeu"; 30. Nov.: „Siegfried"; 1. Dez.: Geschlossen.

Abfahrt der Kinder nach dem Kindererholungsheim Westherbede. Die Abfahrt der für das Kindererholungsheim in Westherbede bestimmten Kinder erfolgt am Montag, 24. November, um 10½ Uhr vormittags ab Bochum-Hauptbahnhof, und nicht, wie auf den einzelnen Bescheiden angegeben, um 12½ Uhr vom Bahnhof Nord. Die Kinder versammeln sich zur genannten Zeit auf dem Bahnhofsvorplatz, Eingang bei der Uhr.

Unterbringung der ausgewiesenen Eisenbahner. Die ausgewiesenen Eisenbahner sind bis auf 2 sämtlich untergebracht. Für die 2 Eisenbahner wird noch im Laufe der nächsten Woche Wohngelegenheit beschafft werden.

k. **Der alte Bahnhof Gußstahl** an der Alleestraße wäre nahezu wieder der Ort geworden, an dem ein schweres Unglück geschehen wäre. Zum Glück

Deutsche Volkspartei

Montag, den 24. November, abends 8 Uhr
im evangelischen Vereinshaus Bochum, Mühlenstraße 25

Wahlversammlung

der Deutschen Volkspartei Bochum.

Generalsekretär Schütz-Berlin spricht über:
„Deutschlands Weg zur Höhe".

Wir laden unsere Mitglieder und Freunde der Partei herzlichst ein.

Der Vorstand.

Die pfiffige Tilli.

Ein humoristischer Filmroman von Edmund F. Sabott.

Copyright by Carl Duncker 1923.

(Nachdruck verboten.)

6) Tilli hatte diese wenig trostreichen Worte, ganz gegen ihre Gewohnheit, schweigend mitangehört. Dann dachte sie eifrig nach, und ihre Stirn zog sich kraus.

„Hm!" machte sie nach einer Pause, während der sich Parker ganz seinen Speisen hingegeben hatte. „Wenn ich Sie recht verstanden habe, ist der Kernpunkt der ganzen Sache der, daß Sie mich in einer großen Rolle beschäftigen würden, wenn ich beim Publikum genug bekannt wäre, um Ihnen einen neuen Reklameaufwand zu ersparen."

„Ganz recht!" war Parker fahrlässig genug, zu bemerken.

Tilli versank abermals in schweigendes Nachsinnen und fragte schließlich:

„Sind Sie eigentlich mit Ihrer Diva sehr zufrieden?"

Diese Worte erregten Parkers Verdacht, und er antwortete ausweichend:

„Hm — wie man's nimmt. Ohne Zweifel hat Ria Roma ein gewisses Talent. Das Publikum sieht sie gern, und ihre Films haben im allgemeinen Erfolg."

„Nein, ich meine, ob Sie sie persönlich gern leiden mögen?"

„Nach der Szene, deren Zeugin Sie heute waren, können Sie sich Ihr Urteil selbst bilden, Fräulein Hull!"

„Gut!" sagte Tilli entschlossen. „Ich werde Sie von Ihrer Tyrannin befreien und mich beim Filmpublikum so populär machen, daß der erste Film, in dem ich die Hauptrolle spiele, ein Schlager ersten Ranges werden soll!"

„Um Himmels willen! Was haben Sie vor?" fragte Parker entsetzt und auf Außerordentliches gefaßt.

„Das weiß ich selbst noch nicht. Aber lassen Sie mich nur machen! Sie sollen zufrieden mit mir sein!"

„Bereiten Sie sich selbst und mir keine Ungelegenheiten, Fräulein Hull!" bat er dringend.

„Keine Sorge! Ganz Berlin wird lachen und Sie auch!"

Parker gewann der Unternehmungslust des vielversprechenden jungen Mädchens Geschmack ab, er reichte ihr die Hand und meinte lachend:

„Tun Sie, was sie wollen; ich wasche meine Hände in Unschuld!"

„Bevor Sie sie waschen, Herr Direktor, habe ich noch eine Bitte."

„Welche?"

Tilli holte mit ihrer Erklärung aus:

„Ich bin ein ganz armes Mädel, Herr Parker. Mein Vater ist Photograph in der Karlstraße und kann meine Mutter und mich nur mit aller Mühe durchs Leben bringen. Mein Bruder hat Medizin studiert und war eine Zeitlang Assistenzarzt in einer Klinik. Er wurde aber so schlecht bezahlt, daß er sich nach etwas anderem umsehen muß. Er will nun nach Klein-Rattersdorf gehen, um dort den Kreisarzt zu vertreten, der schon zu alt ist und die Arbeit in dem großen Landbezirk nicht bewältigen kann. Ich war bisher Gesellschafterin bei einer alten adligen Dame auf dem Lande und habe meine Bildung dort etwas vervollkommnen können, weil ich viel freie Zeit hatte. Ich konnte auch reiten lernen und Sport treiben. Die Dame ist vor einem Vierteljahr gestorben, sie hatte mich sehr lieb und hat mich in ihrem Testament mit ein paar tausend Mark bedacht, um mich vor der ersten Not zu schützen. Viel hatte sie selbst nicht. Das Geld ist bald aufgebraucht, weil auch mein Vater nicht viel verdient. Ich kann ihn um nichts mehr bitten. Wenn Sie nun so liebenswürdig wären, mir einen Vorschuß zu geben, wäre ich Ihnen von ganzem Herzen dankbar. Ich gebrauche das Geld zu dem, was ich vorhabe. Schlägt es fehl, so bekommen Sie es zurück, sobald es mir möglich ist."

Parker nickte und lächelte ihr zu. Er ergriff abermals ihre Hand und drückte einen flüchtigen Kuß auf die kleinen, weißen Finger. Tilli zog ihre Hand, ein wenig verlegen geworden, zurück.

„Welche Summe wünschen Sie, mein Fräulein?" fragte Parker sehr förmlich, um die Herzlichkeit zu verwischen, die dem kleinen Mädel anscheinend sehr peinlich war.

„Bestimmen Sie das, bitte, Herr Direktor!"

„Genügen fünftausend Mark?"

„O, das ist ja viel zu viel!"

Parker machte eine begütigende Handbewegung, nahm Füllfeder und Scheckbuch aus der Tasche und füllte ein Formular aus. Tilli empfing es und nickte ihm dankbar, ein wenig verlegen zu.

„Wünschen Sie eine Quittung?"

„Nein, ich vertraue Ihnen, Fräulein Hull!"

•

Nach einer halben Stunde erhoben sie sich und gingen durch möglichst dunkle, unbelebte Straßen, damit Tillis Verkleidung nicht auffiele, hinauf zur Karlstraße. Parker kämpfte, ärgerlich über sich selbst, gegen das sonderbare Gefühl fürsorglicher Zärtlichkeit, das ihn mit leiser Unsicherheit erfüllte. Die männliche Kleidung Tillis machte dieses Gefühl lächerlich.

Unter ihren Schritten knirschte der im abendlichen Frost erstarrte, frisch gefallene Schnee.

Parker erzählte unaufhörlich von den gleichgültigsten Dingen. Er berichtete von den heutigen Ateliereinnahmen und tat es so lustig, daß Tilli dann und wann hell auflachte. Er spottete über Reimann, den dicken Regisseur, und über Edgar Plumke, den schwarzhaarigen Dichter, der niemals einen ganz sauberen Kragen trug.

Vor einer unfreundlichen Mietkaserne machte Tilli plötzlich halt:

„Hier wohne ich, Herr Parker, wir müssen uns verabschieden!"

Sie bot ihm die Hand, die er, überrascht von diesem plötzlichen Abschied, im ersten Augenblick übersah; dann drückte er sie kräftig:

„Ich hoffe, Sie bald, recht bald wiederzusehen!"

„Sie haben denselben Wunsch wie ich," sagte Tilli, und er glaubte, daß Zärtlichkeit in ihrem Tone läge. Dann fügte sie herzlich lachend hinzu: „Gute Nacht!"

Und flugs war sie im dunklen Hausflur verschwunden.

Parker tat einen Schritt, als wollte er ihr folgen. Dann besann er sich und machte kehrt, um nach der Luisenstraße hinaufzugehen. Da fielen ihm die beiden Schaukästen auf, die zu beiden Seiten neben der Haustür hingen. Bei dem unsicheren, flackernden Licht der Gaslaterne las er den Namen, der in weißer Schrift an die Kästen gemalt war: Heinrich Hull. Parker sah sich die schlecht erkennbaren Photographien an: da waren lächerlich aufgeputzte Damen von erstaunlicher Körperfülle, ein paar Studenten in vollem Wichs mit Schläger und Schärpe hingen neben Bildern von Unteroffizieren, deren Schnurrbart am beachtenswertesten war. Dort prangte das große Bild einer Festgesellschaft, die einträchtig und behäbig mit wohlgerundeten Bäuchen und glänzenden Gesichtern um ein Bierfaß mit der weiß leuchtenden Inschrift „§ 11" versammelt saß. Und dort — Parker sah genauer hin —, dort waren auch zwei Bilder Tillis. Ihr hübsches, betörend junges Gesicht lachte den Beschauer übermütig an. Die Bilder sahen so verlockend aus, daß Parker sich unwillkürlich bei dem tollen Wunsch ertappte, die Scheibe zu zerschlagen und die Photographien zu stehlen. Er konnte ja morgen ohne Namensangabe eine Entschädigung für die zertrümmerte Scheibe an Herrn Heinrich Hull gelangen lassen.

Dummer Kerl! schallt sich Parker selbst aus und wandte sich ärgerlich über seine törichten Gedanken, raschen Schrittes ab, um die Luisenstraße zu erreichen, wo er ein Auto zu erwischen hoffte.

Tilli tastete sich inzwischen in der Dunkelheit an dem wackligen Treppengeländer die knarrenden Stiegen empor bis in den vierten Stock, wo Heinrich Hull neben dem glasüberdachten Atelier eine geräumige Wohnung innehatte. Es war kalt hier oben, und es roch auch nicht besonders angenehm. Die vielfältigen Düfte von den Speisezubereitung der Mieter in den unteren Stockwerken schienen sich jetzt am Abend hier unterm Dach verdichtet zu haben. Tilli war indessen an diese Gerüche schon zu sehr und zu lange gewöhnt, als daß dies ihre Nase noch hätte beleidigen können.

Sie rieb ein Zündhölzchen an, um das Schlüsselloch geräuschloser finden zu können, und schloß auf. Eine warme Luft, in der es ein wenig nach Tabaksrauch roch, schlug ihr entgegen. Aus dem Wohnzimmer, dessen Tür nur angelehnt war, fiel ein Streifen gelben, unsicheren Lichtes in den dunklen Flur. Tilli legte behutsam ihres Bruders Mantel ab, warf die Perücke auf die wackelige Kommode und ging auf Zehenspitzen ins Wohnzimmer.

Heinz Hull, der heute nicht hatte fortgehen können, weil Tilli ihm seinen Mantel entführt hatte, saß über ein Buch gebeugt beim Scheine der grün verhangenen Tischlampe und hob den Kopf, als Tilli eintrat.

„Pst!" machte er und erhob sich leise. „Die Eltern schlafen schon. Du kommst so spät! Wie ist es abgelaufen?"

Statt aller Antwort fiel Tilli ihrem Bruder, der sie um mehr als Kopfeslänge überragte, um den Hals küßte ihn auf das Kinn, auf den Mund, auf die Wangen, wo sie eben in ihrer Hast und Eile gerade hintraf.

wurde es im letzten Moment noch verhindert. Am Donnerstag abend gegen 8¼ Uhr kam vom Bahnhof ein leichtes Lastautomobil, ein Fordwagen, um die Fahrt nach Essen fortzusetzen, zum Bahnhof Gußstahl. In dem herrschenden Nebel konnte der Fahrer die angebrachte Warnungslaterne, die nebenbei fast von den Zweigen der Bäume bedeckt ist, — auch noch nicht gebrannt haben soll, — nicht sehen. Er fuhr in die Barriere hinein und verbog dieselbe, hielt dann aber. In demselben Augenblick fuhr ein Zug heran, der das Automobil nahezu streifte. Hätte das Auto eine Sekunde später gestoppt, wäre unzweifelhaft ein entsetzliches Unglück geschehen, das in seinen Folgen ebenso gräßlich gewesen wäre, wie das Unglück am 28. März mit dem Brauereiautomobil. Die verbogene Schranke wurde sofort abmontiert. Das Automobil, leicht beschädigt, setzte seine Fahrt nach Essen fort. — Die Unterführung am Bahnhof Gußstahl bietet übrigens nach dem Unglück am 28. März noch einen schaurigen Anblick. Die alten Trümmer, die alte Schranke und die Beschädigungen an der Halle auf dem Bahnhofsgelände liegen noch in derselben Lage wie am Unfalltage. Fürwahr keine Zierde der Alleestr. Liegen beide Parteien, Eisenbahn und Brauerei, noch im Prozeßverfahren und dürfte ein endgültiges Urteil auch wohl noch nicht zu erwarten sein, so sollte man doch die notwendigen Arbeiten von der einen oder anderen Seite in Angriff nehmen. Der unterliegende Teil müßte dann sich bereit erklären, die Kosten zu tragen. Daß die Unterführung in dem jetzigen Zustande so liegen bleibt, dürfte wohl nach bestem Willen nicht gut statthaft sein. Anzuerkennen ist es wohl, daß die Bürgersteige nahezu wieder gangbar sind; doch ist die provisorische Sicherung durch Drähte zur Unterführung ziemlich mangelhaft und bedarf zur Sicherung gegen Unfälle dringender Abhilfe. Vielleicht dürfte Beleuchtung und die Automobil-Warnungslaterne eine zweckmäßigere Aufstellung erhalten, damit auch bei Nebel ein günstigerer Warnungsruf sichtbar ist.

Vortrag im Blindenverein. Den ersten wissenschaftlichen Vortrag im Blindenverein hielt am 15. d. M. Augenarzt Dr. Koch, Bochum, Kaiserstr. Anschaulich stellte er den Vorgang des Sehens im Auge dar, um dann Sehstörungen und Erblindungen infolge Erkrankung oder Vernichtung eines Teiles des Auges oder des ganzen Auges erklärlich erscheinen zu lassen. Daraus ergeben sich denn auch heilbare und unheilbare Fälle von Sehstörungen und Erblindungen. Er gab auch Hausmittel zur Heilung an. Was Augenarzt Dr. Koch in taktvoller Weise zu erwähnen vermied, sei hier empfohlen: ein Leiden nicht veralten zu lassen, sondern frühzeitig den Augenarzt zu Rate zu ziehen. Manches Augenleiden ist unheilbar, weil es veraltet ist. Der Vortrag war die Einleitung zu einer in Aussicht genommenen Blindenstatistik, die zu dem Zweck aufgestellt wird, um Erblindungen vorbeugen zu können bezw. heilbare Fälle zur Heilung zu bringen. Der Vorsitzende Heikhaus dankte dem Augenarzt Dr. Koch und knüpfte daran den Wunsch, daß im Verein öfter belehrende Vorträge gehalten werden möchten. In der nächsten Versammlung wird Oberarzt Dr. Koch vom Bergmannsheil einen Vortrag über Gesundheitspflege halten. Als Sportarzt wird er auch vortragen, in welchem Maße Blinde an Sport und Spiel teilnehmen können.

Von den bergmännischen Fortbildungsschulen. Der Verwaltungsausschuß der bergmännischen Fortbildungsschulen im Ruhrbergbau trat am Donnerstag nachmittag im Gebäude der Berufschule zu einer Sitzung zusammen. Für den wegen Verzuges nach Oberschlesien ausgeschiedenen Vorsitzenden Oberbergrat Wieler wurde Bergrat Schlattmann gewählt. Professor Dr. Heise machte eingehende Mitteilungen über den Stand und die Entwicklung der bergmännischen Fortbildungsschulen (Berufsschulen). Die Schulen entwickelten sich günstig, sie haben den Rückschlag infolge der mehrmonatlichen Unterrichtsunterbrechung wieder überwunden. Seit Juni ist der Betrieb und der Unterricht wieder aufgenommen. Seit dieser Zeit erfährt die Zahl der Schüler eine fortgesetzte Steigerung. Mit den Leistungen ist man im Durchschnitt zufrieden. Neuerdings ist die Unterweisung über die erste Hilfe bei Unglücksfällen im Bergbau mit in den Kreis des Lehrplanes gezogen worden. Nach der Sitzung unternahm der Ausschuß eine Besichtigung einer Schulklasse vor, man war allgemein über das Resultat derselben sehr befriedigt.

Eine Niederlage der Kommunisten. Bei den Juniwahlen zur Ortsverwaltung des Metallarbeiterverbandes siegten die Kommunisten mit 3 Stimmen Mehrheit. Bei den jetzigen erneuten Wahlen erhielten sie 161, die Amsterdamer Richtung 405 Stimmen.

Konzert des M.-G.-V. „Einigkeit". Der Verein veranstaltet am Totensonntag im Parkhaus ein Hauptkonzert. Er hat dafür erste Chöre ausgewählt, die dem Charakter des Tages entsprechen. Zwei besonders eindrucksvolle Chöre aus der Symphonie „Die Macht des Liedes" von Karl Kämpf werden hier erstmalig vorgetragen. In inniger, demutsvoller Weise fleht vor dem Marienbildnis die gläubig vertrauende Seele zu Maria um Hilfe. Das wird in wundervoller Tonmalerei zum Ausdruck gebracht. Ebenso wertvoll an innerer Wärme und im musikalischen Aufbau ist auch der Chor „Ueber Nacht". Dem Texte entsprechend durchkomponiert, stellt er das Lied und die Freude, die sich unbemerkt über Nacht einstellen, in Gegensatz. Das Programm weist neben „Den Toten vom Iltis" von Curti und „Versvergessung" von Kämpf noch zwei Chöre von Abt auf: „Vineta" und „Abendlied". Für dieses Konzert ist außerdem der rühmlichst bekannte und gefeierte Heldenbariton von der Staatsoper Berlin und Wien, Arthur Fleischer, verpflichtet. Er singt Lieder aus der Winterreise von Schubert, Lieder von Julius und Hugo Wolf und zwei Arien. Musikdirektor Arno Schütze hat die Begleitung übernommen. Somit steht den gesangliebenden Bochumern ein genußreicher Liederabend in Aussicht, und wünschen wir dem strebsamen M.-G.-V. „Einigkeit" ein volles Haus und einen guten Erfolg.

25 Jahre Tischler-Innung Bochum. Am 15. d. M. konnte die Tischler-Innung Bochum die Feier ihres 25 jährigen Bestehens begehen. Die Feier fand im Parkhaus statt und erhielt durch die gleichzeitig vorgenommene Fahnenweihe einen würdigen Rahmen. Aus der Festschrift, die anläßlich des Jubiläums herausgegeben ist, geht hervor, daß von den Gründern der Innung noch 22 Meister leben, die am Jubeltage entsprechend geehrt wurden. 22 Namen zeigt die Gedenktafel, deren Träger Gründer der Innung waren, aber im Laufe der Jahre durch den ewigen Meister abberufen sind. Zum Gedenken an sie hat die Innung am Grabe des im Mai 1919 verstorbenen Ehrenobermeisters und ehemaligen Obermeisters Wilhelm Sternemann eine Kranzspende niedergelegt. Der erste Obermeister der Innung war Herr Tischlermeister Heinrich Leifels, ihm folgte im Amte der bereits verstorbene Tischlermeister Wilh. Sternemann und dessen Amtsnachfolger ist der zurzeit im Amt sich befindliche Obermeister Heinrich Träger, Dorstener Str. Die Gedenkfeier wurde eingeleitet durch einen Prolog und eine Begrüßungsansprache des Obermeisters. Es kam in beiden Darbietungen zum Ausdruck, unter welch schwierigen Umständen die Errichtung der Innung vorgenommen und die Arbeit der Innung durchgeführt worden sei. Der Wille, sich gegenseitig zu helfen, habe es aber trotz der schweren Zeit ermöglicht, eine Berufsgemeinschaft erstehen zu lassen, die für den Berufsstand, und zwar für alle seine Glieder, Meister, Gesellen und Lehrlinge, segensreich gewirkt hat und wirken wird. Treues Zusammenhalten ermöglichte die Beschaffung einer Fahne, wobei bemerkt wurde, daß ein bereits früher gesammelter Fahnenfonds während des Weltkrieges caritativen Zwecken dienstbar gemacht worden sei. Die Fahnenweihe erfolgte durch den Vorsitzenden des Innungs-Ausschusses Bochum, Baugewerksmeister Heinrich Schrader. Nach einem Hinweis auf die Bedeutung der Fahne als Symbol der Ehrenhaftigkeit, Berufstreue, Eintracht und Beharrlichkeit, schloß er seine Weiheredе mit den Ausführungen: Gott segne das ehrbare Handwerk, Gott segne dieses Banner! Darauf erfolgte die Uebergabe an die Innung. Mit der Versicherung, das Banner allzeit hoch in Ehren halten zu wollen, nahm Obermeister Träger die Fahne entgegen. Die Glückwünsche der übrigen Innungen wurden ausgesprochen durch den Geschäftsführer des Innungsausschusses, Syndikus Ostwald. Der Syndikus der Handwerkskammer Dortmund hielt die Festrede. Seine zu Herzen gehenden Ausführungen gipfelten darin, daß Kapital und Arbeit, diese beiden Schlagworte der Jetztzeit, wieder zusammengebracht werden müßten. Der Friede zwischen beiden herrsche im handwerkerlichen Betriebe, und das Handwerk sei geeignet, die große Kluft, die heute scheinbar schier unüberbrückbar zwischen den beiden Polen Kapital und Arbeit klafft, zu beseitigen. Musikstücke, Gesangsvorträge und Reigen umrahmten die einzelnen Handlungen des Abends.

Warnung. Die „Rote Hilfe" für Rheinland und Westfalen hat sich an die Geschäftswelt in Rheinland und Westfalen mit der Bitte um Spenden gewandt. Die Sammlung dient aber lediglich rein kommunistischen Parteizwecken. Die etwaigen Spenden würden also nur dem kommunistischen Wahlfonds zugute kommen.

Urkundenfälschung und Betrug. Der städtische Verwaltungsgehilfe B. aus Bochum hatte sich vor dem erweiterten Schöffengericht wegen Urkundenfälschung und Betruges in mehreren Fällen zu verantworten. Der Angeklagte, 24 Jahre alt, wurde am 7. Oktober verhaftet. Er befand sich seit Januar 1924 auf dem Versicherungsamt der Stadt Bochum. Hier veruntreute er eingehandelte Invalidenkarten-Beiträge in Gesamthöhe von 480,80 *M*. Die betreffenden Invalidenkarten schaffte er beiseite, ein Teil derselben wurde bei seiner Verhaftung in seiner Wohnung vorgefunden. Auf dem Büro des Versicherungsamtes sprachen fortgesetzt Arbeitgeber vor, um zu erfahren die Höhe der Nachzahlungen an Invalidenmarken aus der Inflationszeit. Der Angeklagte erbot sich, die betreffenden Summen zu berechnen und die erforderlichen Marken zu kleben. Das Geld, welches er zum Ankauf der Marken erhielt, unterschlug er. Ende April dieses Jahres wurde er zum Arbeitsamt versetzt. Dort begann er die Veruntreuung in anderer Form im Anfang Juni. Er fälschte fünf Erwerbslosenkarten von Personen, die sich als Erwerbslose abgemeldet hatten. Da an den Auszahlungstagen die Zahlbeamten stets wechselten, ließ er sich die Beträge der fingierten Erwerbslosen auszahlen, die er ebenfalls unterschlug und zwar in Höhe von 880 *M* in 4 Monaten. Not lag bei dem Angeklagten nicht vor. Irgend einen Milderungsgrund für seine Tat vermochte er in der Gerichtssitzung nicht anzugeben. Auf wiederholtes Befragen des Vorsitzenden erklärte er sein Treiben mit Leichtsinn. Der Staatsanwalt beantragte gegen ihn 8 Monate Gefängnis. Das Gericht ging noch über den Antrag des Staatsanwaltes hinaus und erkannte auf 10 Monate Gefängnis unter Anrechnung der verbüßten Untersuchungshaft.

is. **Die Reklame,** Zeitschrift des Verbandes deutscher Reklamefachleute (Verlag Francken u. Lang, G. m. b. H., Berlin W. 57) bringt ein Sonderheft: Verkehrsreklame heraus. Abziehplakate (für Fensterscheiben) Glasplakate, bewegliche Reklamefiguren mit Fensterklopfer, Transparentplakate, doppelt lesbar, wetterfeste Email-Plakate, Säulenanzeigen und eine schier unbegrenzte Verschiedenheit im Reklamewesen wird hier wieder zusammengestellt und bekannt gemacht. Im übrigen ladet der Verband deutscher Reklamefachleute E. V., Geschäftsstelle Berlin W. 30, zu einer Generalversammlung in Köln a. Rh. vom 28.—30. d. M. ein. Das reichhaltige Programm sieht nicht nur Fachberatungen, sondern auch viele gesellschaftliche Veranstaltungen vor.

k. **Verunglückt.** Gestern nachmittag gegen 4¾ Uhr verunglückte auf der Zeche „Carolinenglück" in Hamme der Maurer Jos. Habicht, der bei der Firma Dr. Otto u. Co., die auf der Zeche eine neue Kokerei errichtet hat und die Vollendungsarbeit vollführt, beschäftigt war. H. wurde von den elektrischen Löschwagen, die hin- und herfahren und den glühenden Koks löschen, erfaßt. Es wurde ihm der Brustkorb und der Unterkiefer zerquetscht, ebenfalls trug er schwere Armverletzungen davon. Dr. Stroemer-Hamme, der die erste Hilfe leistete, konnte nur noch den Tod feststellen. Die Leiche des Verunglückten wurde durch Krankenwagen in die Leichenhalle in Hamme geschafft. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und zwei unmündige Kinder.

Zehn Jahre Kanalhäfen Wanne-Herne.

Ein Rückblick und Ausblick.

Als im vorigen Jahrhundert die schnelle Entwicklung der Eisenbahnen wieder einigermaßen in ruhige Bahnen gelenkt worden war, erinnerte man sich der alten, gewissermaßen geschichtlichen Bedeutung der Wasserstraßen. Während im östlichen Deutschland schon ein zusammenhängendes Kanalnetz bestand, fehlte dem in rasender Entwicklung befindlichen rheinisch-westfälischen Industriegebiet die Möglichkeit des Wasserverkehrs nach der deutschen Nordsee und nach Mitteldeutschland zum Anschluß an das ostdeutsche Kanalnetz.

Für das Ruhrgebiet war der Rhein der einzige Wasserweg, nachdem die Schiffahrt der Ruhr durch die Eisenbahnen stillgelegt war. Der Rhein bot jedoch nur eine Verbindung nach Ober- und Mittelrhein sowie nach Holland.

Den ersten Schritt zur Entwicklung der Wasserstraßen im Westen bedeutete der **Bau des Dortmund—Ems-Kanals,** der das Ruhrgebiet nicht nur im Westen, sondern auch im Osten mit dem Meere verband.

Das Ruhrgebiet konnte sich aber mit diesem Ausbau nicht zufrieden geben. Es mußte möglichste Verbilligung seiner Massengutbeförderungen erstreben, um im Weltmarkt wettbewerbsfähig zu werden. Zu dem Zwecke mußte der billige Wasserweg möglichst weit benutzt werden können. So verdichteten sich die Ziele klardenkender Verkehrs- und Wirtschaftspolitiker auf

Schaffung einer leistungsfähigen West—Ost-Wasserstraße

zur Verbindung des Rheins mit Ems, Weser, Elbe und durch das bestehende Kanalnetz nach Berlin, Oder und Weichsel. Für das Ruhrgebiet war zunächst der wichtigste Teil dieser Wasserstraßenpläne der **Rhein—Herne-Kanal,** der den Rhein bei Duisburg-Ruhrort mit dem Dortmund—Ems-Kanal bei Herne verband. Damit wurden die Duisburg-Ruhrorter Häfen in das Herz des Ruhrgebietes hinein verlängert. Die Wasserbeförderung wurde als die billigere möglichst bis an die Kohlengewinnungs- und Erzverbrauchsstellen herangeführt.

Die **Führung des Kanals** ergab sich durch die Oberflächengestaltung bestimmt **im Emschertale,** wo damals noch genügend freies Gelände zur Verfügung stand und andererseits hinreichend Schachtanlagen und Besuchung des Verkehrs vorhanden waren. Der **Kanal** liegt **in der Schwerlinie des Gesamtbergbaues zwischen Ruhr und Lippe** und reicht in seinen Wirkungen von der Ruhr bis zur Lippe.

Wenn es auch vor der Schaffung des Rhein—Herne-Kanals noch Zweifler gab, welche es nicht für möglich hielten, daß Duisburg-Ruhrort und Dortmund einen großen Teil ihres Kohlenumschlages an die Kanalhäfen abgäben, so hat die Zeit etwas anderes gelehrt. Keiner der vielen Kanalanlieger und -anschließer möchte die großen Vorteile aufgeben, die ihm der Kanal gebracht hat.

Wie sich Bahnhof an Bahnhof, Stadt an Stadt, Zeche an Zeche schließen, so liegen am Kanal Hafen neben Hafen. Ihre Zahl steigt ständig in Erkenntnis der Bedeutung des Wasserverkehrs, ebenso wie die Zahl der angeschlossenen Schachtanlagen.

Die meisten Häfen am Rhein—Herne-Kanal sind Privathäfen der Zechen. An Kommunalhäfen — also öffentlichen Häfen — bestehen nur die Kanalhäfen Wanne-Herne und der Stadthafen Gelsenkirchen.

Die **Kanalhäfen Wanne-Herne** — Eigentum der Hafenbetriebsgesellschaft Wanne-Herne m. b. H. — betreiben einen **Massengüterumschlagshafen für Kohlen, Erz, Holz usw.** und einen **Industriehafen für Getreide, Mehl, Eisenfertigerzeugnisse usw. Von besonderer Bedeutung ist der Kohlenumschlagshafen,** wegen der Größe seines Umschlages. An ihn sind durch die Kleinbahn der Hafenbetriebsgesellschaft angeschlossen die Schachtanlagen der Gewerkschaft Ewald in Herten, die Shamrockschächte der Bergwerksgesellschaft Hibernia in Herne, die **Schachtanlagen der Gewerkschaft ver. Constantin der Große in Bochum,** die Schachtanlagen Hannibal der Kruppschen Verwaltung. Ferner werden im nächsten Jahre angeschlossen alle Schachtanlagen Schlägel u. Eisen und General Blumenthal der Hibernia in und um Recklinghausen, die neue Schachtanlage Unser Fritz 5 der Mannesmannröhrenwerke in Wanne. Zu ständigen Verfrachtern gehören außerdem die Gewerkschaft Brassert in Marl sowie eine ganze Reihe von Zechen zwischen Ruhr und Emscher.

Es beträgt jetzt

der Umschlag rund 25—30 Prozent des gesamten Kanalverkehrs,

25 Prozent des Kohlenverkehrs der Duisburg-Ruhrorter Häfen, 3 Prozent des gesamten Eisenbahnverkehrs des Ruhrgebiets in offenen Wagen.

Dieser **Eisenkohlenverkehr** wird **mit erstaunlich einfachen und beschränkten Anlagen spielend bewältigt.** Um die derzeitige Tagesleistung von 8—10 000 Tonnen zu schaffen, werden gebraucht: drei Lokomotiven, 120 Kübelwagen von 33 To. Tragfähigkeit, 60 Kübelwagen von 50 To. Tragfähigkeit und 3 Verladekrane von 11 To. Tragfähigkeit. An Uferlänge stehen für den Kohlenverkehr 400 Meter zur Verfügung, an der rund 5000 Tonnen für den Meter Uferlänge geleistet werden, während sonst mit 500 To., also dem zehnten Teil, als gute Leistung gerechnet wird. Diese Leistung ist umso erstaunlicher, als die große Zahl angeschlossener Zechen eine unerwünscht große Zahl verschiedener Kohlenarten und Kohlensorten bringt, die eine große Zahl in Lagerung befindlicher Kähne bedingt.

Auch der **Personalstand** ist im Verhältnis zu den großen Leistungen **gering.** Er beträgt insgesamt 128 Köpfe. Hierbei ist das gesamte Personal der Kleinbahn, des Umschlagsdienstes in beiden Häfen, der Bauverwaltung für die Neubauten und der großen Grundstücks- und Wohnungs-Verwaltung einbegriffen.

Man kann wohl ohne Einschränkung sagen, daß der **Rhein—Herne-Kanal** die auf ihn gesetzten **Erwartungen voll erfüllt** hat. Vom volkswirtschaftlichen Standpunkt konnte manche unnötige Ausgabe durch Vereinigung benachbarter Häfen gespart werden. Die Gesellschafter der Hafenbetriebsgesellschaft können für sich das Verdienst in Anspruch nehmen, daß sie in klarer Erkenntnis der volkswirtschaftlichen Erfordernisse die Schaffung zweier getrennter Kommunalhäfen verhindert haben und damit die Grundlage zu einem gesunden Unternehmen schufen, dessen Entwicklung nach Ueberstehen der schweren Kriegs- und Nachkriegsjahre gesichert erscheint.

k. **Lichtbildervortrag über die Alkoholfrage.** Die Großstadtmission hatte in der Reihe ihrer Veranstaltungen auch einen Abend der Alkoholfrage gewidmet, da ja der enge Zusammenhang zwischen Sittlichkeit und Alkohol unverkennbar ist. Pfarrer Klose wies in seinen Eingangsworten auf das Zerstörungswerk hin, das der Alkohol in unserem Volkskörper anrichtet, und forderte in eindringlichen Worten dazu auf, den Kampf gegen den Dämon Alkohol aufzunehmen, umso die Quellen großer äußerer und innerer Not zu verstopfen. Der Vortragende des Abends — Prediger Frommann aus Gelsenkirchen — betonte, daß man bei jeder ernsthaften Bemühung um Wiederaufbau und Gesundung unseres Volkes unbedingt Stellung zur Alkoholfrage nehmen müsse. Der Redner beleuchtete vor allem die schädigende Wirkung des Alkohols in volkswirtschaftlicher und volksgesundheitlicher Hinsicht an Hand einer Reihe von Lichtbildern. Mit erschreckender Deutlichkeit sah man den Zusammenhang zwischen Alkohol und Erkrankung des Körpers, zwischen Alkohol und Verbrechen, zwischen Alkohol und körperlicher und geistiger Leistungsfähigkeit. Erschütternd wirkten die Bilder der schwachsinnigen, blöden, epileptischen Kinder, deren Zustand auf den verderblichen Einfluß des Alkohols bei ihren Eltern zurückzuführen ist. Durch die ganze Veranstaltung, durch die Vorführung und das gesprochene Wort ging die ernste Mahnung hindurch, dem Alkohol einen Damm entgegenzusetzen, damit unser Volkskörper und die Familie als der Quellort neuen Lebens wieder gesunde.

* **Der M.-G.-V. „Gußstahlglocke", Bochum,** gibt seinem 2. Hauptkonzert Sonntag, 30. d. M. nachm. 5 Uhr im Ev. Vereinshause, Bochum, eine besondere künstlerische Note, da die gesamte Vortragsfolge nur Werke von Franz Schubert aufweist. Der vielseitige und nur von wenigen seiner Zeitgenossen erkannte Meister hat auch der Männerchorliteratur Werte von unvergänglichen Werten geschaffen, die mit und ohne Instrumentalbegleitung, in ihrer klassischen Schönheit unvergänglich und in ihrem Studium für jeden aufstrebenden Männerchor von besonderem Anreiz sind. Es sind etwa 40 Männerchorwerke, die Schubert uns hinterlassen hat, und die „Gußstahlglocke" hat von den verschiedenartigsten dieser Werke einen farbenreichen Strauß gewunden. Eingeleitet wird die Vortragsfolge durch ein Kirchenmusikwerk für Männerchor, betitelt — Deutsche Messe — die erstmalig in Bochum aufgeführt wird. Das Werk entstand anfangs 1827, ein Jahr vor Schuberts Tod. Den Text dichtete Professor Neumann. Die Messe besteht aus 8 Teilen, in denen polyphone Stimmführung vermieden wird und in der Hauptsache die Melodik und die Tiefe der Empfindung sich auswirken. Des weiteren hören wir vom Chore die Vertonung der Bürger'schen Dichtung — Das Dörfchen — mit Begleitung des Klaviers. Als weitere Chorspenden sind noch anzuführen: — Liebe — Text von Matthisson, op. 17, Nr. 2, aus dem Jahre 1823, ferner eines der stimmungsvollen a-capella-Chorlieder — Der Entfernten —. Zur Mitwirkung sind gewonnen: Herr Kammersänger Wuzel, vom Stadttheater zu Kaisel, dem ein großer Ruf als Liedersänger vorausgeht, ferner der Barmer Pianist Herr Potthof und das Waldhornquartett, Essen.

* **Eine musikalische Adventsfeier** wird Sonntag, 30. Nov., nachm. 5 Uhr, in der Lutherkirche von Pfarrer Glebe veranstaltet. Namhafte Kräfte haben sich für den guten Zweck — der Ertrag ist für Waisenkinder bestimmt! — zur Verfügung gestellt. Neben Einzelstimmen bietet ein erlesener Frauen- und ein wohlabgestimmter gemischter Chor Perlen alter Meister (Schütz, Bach, Händel, Ebeling) und neuerer Tonschöpfer (F. O. Grimm, M. Reger) dar. Orgel und Violine gesellen sich hinzu. Alles ist adventlich eingestellt. Eine Feierstunde voll Weihe und Erhebung soll es werden. Wer darum sich aus der verzehrenden Unruhe dieser Tage hinaussehnt nach Stille und Stärkung, der komm' und höre!

* **Samson-Aufführung des Volkschors Bochum.** Am Totensonntag findet im Evangelischen Vereinshaus eine zweite Aufführung von Händels Oratorium „Samson" statt. Der Volkschor Bochum, eine Vereinigung von ca. 200 Damen und Herren, zeigt damit erneut sein Bestreben, die Werke älterer Meister, die unstreitig zu den Besten gehören und die der Vergessenheit anheimzufallen drohen, wieder zum Klingen zu bringen und zum Gemeingut des Volkes zu machen. Unter der rührigen Leitung seines Dirigenten, Hermann Esser aus Essen, ist der Volkschor bestrebt, die Kunst in weite Kreise zu tragen, sie soll dem schaffenden Teile des Volkes Erbauung bringen für mühevolle Arbeit im Ringen ums tägliche Brot. Die Leistungen des Volkschores sind als gute anerkannt, sodaß der Besuch der zweiten Aufführung aufs wärmste empfohlen werden kann. (Näheres ist aus den Inseraten und Plakaten ersichtlich.) — Die Schüler und Schülerinnen der Oberklassen an den Bochumer Lehranstalten werden darauf aufmerksam gemacht, daß am Sonntag nachm. 2 Uhr im Evangelischen Vereinshause die Generalprobe zum Oratorium „Samson" stattfindet, zu welcher sie gegen eine Gebühr von 0,25 *M* Zutritt erhalten.

* **Robert Kothe mit Lies Engelhardt!** Der Lautenabend findet am kommenden Dienstag, 25. d. M., abends 8 Uhr, im großen Parkhaus-Saal statt und bringt wiederum eine Fülle Lieder und Balladen zur Laute, sowie Zwiegesänge mit zwei Lauten. Der außergewöhnlich starke Erfolg des letzten Abends im vergangenen Winter steht allen Verehrern Kothes noch in bester Erinnerung. Aus der Fülle der letzten Kritiken schreibt z. B. die „Lübecker Presse": Was Robert Kothe uns an diesem Abend bescherte, war wiederum reine Kunst. Der Vorverkauf ist bei Henastenberg und Wicharz.

* **Volkschor Bochum.** Wie uns mitgeteilt wird, ist dem Volkschor Bochum der ehrenvolle Ruf zuteil geworden, im Sommer nächsten Jahres in Wiesbaden und Darmstadt zwei größere Konzerte zu veranstalten. In beiden Städten soll Händels Oratorium „Samson" aufgeführt werden.

* **Josef in Aegypten.** Am kommenden Sonntag findet eine Wiederholung des in der vergangenen Spielzeit sehr gut aufgenommenen szenischen Oratoriums „Josef in Aegypten" statt. Zu dieser Aufführung erhalten die Mitglieder des Bühnenvolksbundes und der Freien Volksbühne Vorzugskarten. Die dem Ernst des Totensonntags entsprechende Oper kann in den nächsten Monaten nicht wiederholt werden, der Besuch ist daher dringend zu empfehlen.

Die Erklärung des Wunders!

Alle kennen es, alle haben sich schon darüber den Kopf zerbrochen und den Mund wund geredet. Es hängt hinter irgend einer blanken Fensterscheibe und läßt sich bestaunen. Es verkörpert sich in Gestalt einer gewöhnlichen, an Drähten freischwebenden Kaffeekanne, die ihren Inhalt freigiebig und unerschöpflich in eine Kaffeetasse fließen läßt — und nimmt kein Ende! —

Des Rätsels Lösung?

Keine Augentäuschung, sondern einfach ein kleiner Motor, der den Kaffeestrahl in Gang hält. Es würde Ihnen sicherlich den ganzen Spaß verderben, ließen wir Sie den Rest des Geheimnisses nicht selbst erraten.

Und die Nutzanwendung? Sie ergibt sich in jedem Haushalte alle Tage. — Ein Rätsel bleibt auch die zielsichere Methode der Kaffeebereitung, bis man die rechte Lösung kennt: ein Zusatz von „Weber's Carlsbader". — Denn die Kaffeebohne braucht als Schlüssel zur Entfaltung ihres besonderen Aromas eine Beihilfe, die aber keinen Eigengeschmack besitzen darf: **Weber's Carlsbader „mit der Krone".**

Probieren Sie's gleich, ein Versuch überzeugt!

Otto E. Weber, G. m. b. H., Radebeul-Dresden.

ber 1924.

lkoholfrage. Die Reihe ihrer Ver- koholfrage gewid- pischen Sittlichkeit er Klose wies in störungswerk hin, per anrichtet, und auf, den Kampf , umso die Quel- u verstopfen. Der r Frommann bei jeder ernsthaf- Gesundung un- Alkoholfrage neh- allem die schädi- irtschaftlicher und einer Reihe von hkeit sah man den Erkrankung des hen, zwischen Al- Leistungsfähigkeit. schwachsinnigen, tand auf den ver- en Eltern zurück- altung, durch die t ging die ernste Damm entgegen- die Familie als nde.

", Bochum, gibt M. nachm. 5 Uhr besondere künstle- folge nur Werke elfeitige und nur nte Meister hat unvergänglichen strumentalbeglei- nveränglich und nden Männerchor twa 40 Männer- en Lat, und die enartigsten dieser nden. Eingeleitet henmusikwerk für — die erstmalig entstand anfangs Den Text dichtete aus 8 Teilen, in den wird und in iefe der Empfin- n wir vom Chore g — Das Dörf- lls weitere Chor- be — Text von hre 1823, ferner horlieder — Der gewonnen: Herr r zu Kassel, dem sagebt, ferner der Waldhornquar-

wird Sonntag, herkirche von te Kräfte haben st für Waisen- gestellt. Neben n- und ein wohl- alter Meister euerer Tonschöp- rgel und Violine eingestellt. Eine soll es werden. ruhe dieser Tage der komm' und

ors Bochum. Am Vereinshaus eine rium „Samson" einigung von ca. neut sein Bestre- nstreitig zu den t anheimzufallen n und zum Ge- er rührigen Lei- r aus Essen, ist weite Kreise zu des Volkes Er- im Ringen ums schores sind als iten Aufführung (Näheres ist aus — Die Schü- erklassen an den aufmerksam ge- m Evangelischen atorium „Sam- ine Gebühr von

ott! Der Lauten- 5. d. M., abends und bringt wie- ur Laute, sowie außergewöhnlich angenen Winter ster Erinnerung. t z. B. die „Lü- an diesem Abend Der Vorverkauf

tgeteilt wird, ist uf zuteil gewor- Wiesbaden und eranstalten. In tum „Samson"

en Sonntag fin- ngenen Spielzit toriums „Josef ung erhalten die nd der Freien rnst des Toten- en nächsten Mo- ist daher drin-

Lösung kennt: an die Kaffee es besonderer geschmack be cone". zeugt! l-Dresden.

Tretet hin zu meinem Grabe,
Stört mich nicht in meiner Ruh,
Denkt, was ich gelitten habe;
Eh' ich schloß die Augen zu.

Heute mittag 3¼ Uhr entschlief sanft nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender Vater, lieber Bruder, Schwager und Onkel, der Landwirt

Heinrich Schröer

im Alter von 69 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Auguste Schröer geb. Büchter
Willi Schröer
Aenne Schröer
Alma, Lütgental.

Harpen, Bochum, Herne II und Cassel, den 20. November 1924.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 23. November, nachm. 3½ Uhr vom Trauerhause aus statt. Trauerfeier ½ Stunde vorher. Allen, denen keine besondere Nachricht zugegangen, diene diese als solche.

Nachruf.

Es hat dem allmächtigen Gott gefallen,

Herrn Rektor

Christian Henschel

am 20 November aus reichster Lebensarbeit abzurufen. Durch sein allzufrühes Scheiden sind wir mit der ihres Leiters beraubten Melanchthonschule tief bewegt.

Wir bewahren dem **unermüdlichen Förderer** und **Vorkämpfer** der **evangelischen Schule** allezeit ein dankbares Andenken.

Das Presbyterium der evang. Kirchengemeinde Weitmar-Nord.

I. A.: Dieckhoff, Pfarrer, Vorsitzender,

Weitmar-Nord, den 21. November 1924.

Nachruf.

Am 20. November 1924 entschlief nach einer vor wenigen Tagen überstandenen schweren Operation an Herzschwäche der Leiter der hiesigen Melanchthonschule

Herr Rektor

Christian Henschel.

Seit vielen Jahren wirkte er im hiesigen Schulverbande als tüchtiger Pädagoge in großer Pflichttreue mit unermüdlichem Fleiße an der Erziehung der ihm anvertrauten Jugend und hatte sich die Liebe und Achtung sowohl seiner Schüler als auch der Kollegen erworben. Ein ehrendes Andenken ist ihm hier für alle Zeit gesichert.

Weitmar, den 20. November 1924.

Namens der Schuldeputation:
Der Vorsitzende
Faßmann, c. Amtmann.

Nachruf.

Tiefbewegt machen wir allen die traurige Mitteilung, daß unser verehrtes Parteimitglied

Herr Rektor

Christian Henschel

uns durch den Tod entrissen wurde.

Ein wahrhaft deutscher Mann, der in glühendem Nationalstolz seit 20 Jahren eifrig und aufrecht kämpfte für Manneswürde, Vaterlandsehre und völkischen Sinn. Schmerzerfüllt betrauern wir den Heimgegangenen. Stolz rufen wir ihm nach: Dein Geist lebt bei uns allezeit! Möge dem wackeren Kämpen die deutsche Erde den gesegneten Frieden geben!

Deutsche Volkspartei
Weitmar.

Nachruf.

Erschüttert hat uns die Kunde von dem Heimgange unseres lieben Kollegen

Herrn Rektor

Christian Henschel.

Achtzehn Jahre wirkte er an unserer Schule. Sein grader Sinn, sein schlichtes Wesen, sein verständnisvolles Mitgefühl haben Schüler wie Kollegium persönlich mit ihm verbunden. In treuer Erzieherarbeit wußte er nach deutscher Art Lebenssinn, Deutschtum und Frömmigkeit in den jungen Kindesseelen zu entflammen. Den Kindern ein väterlicher Führer, dem Kollegium ein ehrlicher Freund, der Schule ein vornehmer Lehrer ist dahingegangen.

Geehrt bleibt sein Andenken!

Das Kollegium der Bismarckschule
Weitmar.

Bekanntmachung.

Unter Abänderung der Bekanntmachung über Sonntagsruhe im Handelsgewerbe und Freigabe von Sonntagen für den Ladenverkauf vom 4. Februar 1924 weise ich darauf hin, daß auf Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten in Arnsberg der Ladenverkauf am 3. Sonntage vor Weihnachten mit Rücksicht auf die an diesem Tage stattfindende Reichstags- und Landtagswahl nicht gestattet ist. Anstelle dieses Ausnahmesonntags gebe ich den 4. Sonntag vor Weihnachten für den Amtsbezirk Hordel zum Ladenverkauf frei.

Amt Hordel in Bochum, 18. Nov. 1924.

Die Amtspolizeiverwaltung des Amtes Hordel in Bochum.
Der Amtmann: Bückel.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird auf Grund des § 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (Reichsgesetzblatt Seite 519) mit Ermächtigung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten folgendes bestimmt:

Die Maul- und Klauenseuche herrscht nach Feststellung des Veterinärrats unter den Viehbeständen des Landwirts Gustav Gonthof in Weitmar, Nevelstraße 11, und der Landwirtin Witwe Wortmann gen. Wegmann in Weitmar, Brantropstraße 17.

Als Sperrbezirke gelten die Nevelstraße und die Brantrop- und Haldenstraße bis an die Steinhalde.

Ein Beobachtungsgebiet ist nicht gebildet worden.

Meine viehseuchenpolizeiliche Anordnung vom 23. November 1922 tritt auch für diese Sperrbezirke sofort in Kraft.

Bochum, den 20. November 1924.

Der Landrat: Stühmeyer.

Bekanntmachung.

Nachdem der Amtsverordnete Lorenz Rickenberg aus der Amtsversammlung ausgeschieden ist, hat der Unterzeichnete auf Grund des § 8 des Gesetzes über die vorläufige Regelung der Gemeindewahlen vom 12. April 1924 festgestellt, daß an dessen Stelle, in der Reihenfolge des Wahlvorschlages, der Bergmann Fritz Meyer tritt.

Gegen die Gültigkeit dieser Feststellung kann jeder Wahlberechtigte binnen 2 Wochen, vom Tage der Veröffentlichung ab gerechnet, beim Unterzeichneten Einspruch erheben.

Gerthe, den 21. November 1924.

Der Amtmann: Ibing.

Oeffentliche Steuermahnung.

Die Kirchensteuer für das 3. Viertel des Rechnungsjahres 1924 ist bis spätestens Ende dieses Monats zu entrichten. Nach diesem Zeitpunkt werden die rückständigen Beträge im Verwaltungszwangsverfahren gebührenpflichtig beigetrieben.

Wattenscheid, den 18. November 1924.

Die Stadtkasse als Vollstreckungsbehörde.

PIANOS
Marks
Kaiser-Wilhelm-Straße.

In meinem Kontor erteile ich
Unterricht
in der amerikan. Buchführung bis zur Bilanzsicherheit. Bearbeitung wirklicher Geschäftsbücher.
Dauer 1 Monat. Honorar 40,— M. Einzelausbildung bei höheren Preisen zu jeder Tageszeit.
Sprechstunden von 10—1 und 3—6.
Karl Middeke, Bücherrevisor, Dorstenerstr. 21, I. r.

Obersetundaner, Oberrealschüler sucht in Physik—Chemie
Nachhilfe
Gefl. Off. u. C. S. 70 an die Gesch. d. Ztg.

Stühleflechten
und sämtliche
Korb-Reparaturen
werden sauber und preiswert ausgeführt bei
H. Möllmann,
Mühlenstrasse 6.
Abholung und Zustellung frei Haus.

Zöpfe
rein deutsches Naturhaar, von Mk. 3,50 an. Aufrüsterei in tageshellen Räumen.
Fr. Mersch, Hochstr. 10, gegenüber Alsberg.

Zahngebisse
kauft zu hohen Preisen
Zahnpraxis Thielen,
Humboldtstraße 28.

Säcke
sämtliche Sorten kauft und verkauft
S. Fischer,
Sackgroßhandlung,
Friedrichstraße 28.
Telefon 1871.
Privatwohnung
Neustraße 2.

Trauersachen
färbt sofort, unzertrennt
Färberei
Galluschke
Läden in allen Stadtteilen



Heirat.
Damen u. Herren
jeden Standes finden sehr gute Partien sowie Einheiratungen nur durch
Frau E. Karpa, Gelsenkirchen,
Bismarckstr. 98 I.
Filiale Bochum
Düppelstr. 16, I.
Tägl. auch Sonntags, den ganzen Tag zu sprechen.

Meine alten Schuhe
sehen wie neu aus, seitdem ich sie nach der neuen Methode mit der wohlriechenden Schuh-Edelcreme „Tuberan" behandle (das Wort ist leicht zu merken: „ran' mit der Tube" kurz „Tuberan"). Genaue Anweisung wie man ohne sich die Finger zu beschmutzen sein elegantes Schuhwerk selbst pflegen und wie neu erhalten kann, senden wir Ihnen nebst einer Probetube der wohlriechenden Tuberan-Creme, wenn Sie diesen Zeitungsausschnitt mit Ihrer genauen Adresse in einen mit 5 Pfennig frankierten Umschlag stecken und einsenden an die A.-G., Abt. Tuberan, Dresden-N. 6.

Verkaufsstellen: Karl Balkenhol, Kaiser-Friedrich-Platz. Max Reinhardt, Moltkeplatz 39. Friedrich Meißner, Dorstenerstr. 72, Ernst Jenner, Marienstr 33, Wilhelm Surheide, Heinrichstraße 1.

Adresse: Nr. 201

Möbliertes
Zimmer
in gut bürgerl. Hause mit oder ohne Pension an mieten gesucht.
Angebote unt. Nr. 27.21 an die Geschst. d. Ztg.

Ein heizbares und gut möbliertes
Zimmer
wird von einem Lehrer bei einer ev. Familie (Studienreferendar) sofort gesucht.
Angeb. u. E. W. 173 an die Gesch. d. Ztg.

Gutes möbl. Zimmer
für besseren jungen Herrn ges. Offert. unt. L. G. 50 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer
an bess. Herrn zu vermieten. Näheres in der Gesch. d. Ztg.

Möbl. Zimmer
o. hoh. Miete gesucht
H. Nockemann
postlagernd.

2 Zimmer-Wohnung
abgeschlossen, gegen eine 3 Zimmer-Wohnung zu tauschen gesucht. Näheres Brückstraße 10.

Möbl. Zimmer
in besserem Hause von ruhigem Dauermieter gesucht.
Gefl. Offert. unter C. K. 400 an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Großer Lagerraum
(auch als Garage zu verwerten) zu vermieten.
Rottstraße 83.

Stellen-Angebote

Bis 10 Mk. u. mehr täglich Verdienst. Prospekt mit Garantie-Erklärung gratis. **3 Wagenknecht,** Verlag, Leipzig 564.

Tüchtige Vertreter
(auch Damen)
Möglichst **Hauptberuflich,** Fachkenntnisse nicht erforderl., dagegen kaufmännisch gebildet sowie Redegewandth. erwünscht. Mk. 100—200 betriebs-Kapital werden zum Vertrieb unserer gesch. Haushaltartik. gesucht. Spez. Angeb. erb. u. S. S. 102 a. d. Exped. d. Ztg.

Proveres
Mädchen
nicht unter 18 Jahren zum 1. Dez. gesucht
Frau Halverscheidt, Bochum-Hamme, Amtstr. 16.

Suche für Bochum u. Umgebung mehr.
Provisions-Reisende
mit gut. Beziehungen zu Lebensmittelgesch. Zu melden zwischen 9—1 Uhr Variestraße 5, Lager.

10 Mark pro Tag
und mehr zu verdienen v. Schreib- u. Werktisch aus. (Auch Vertr. g. neue Sache) Adressenverl. Eigne Scholle, Jena-Löbs. 32 B.

Aenderungs-Schneider
für sofort gesucht.
M. Baltz.

Schweizerdegen
und
Einlegerin
gesucht.
Carl Hofmann,
Viktoriastr. 5—5a.

Kinder
von gebildeten Eltern werden in besserem Hause auf dem Lande
in Pflege
genommen. Preis monatl. 60 Mk.
Angeb. u. Nr. 2719 an die Gesch. d. Bl.

Herren-Wäsche

Erstklassige Bielefelder Qualitäten
Guter Schnitt, beste Verarbeitung.

Oberhemden	farbig aus besten Perkal- u. Zephir-Stoffen, mod. Streif.	8.50	10.00	13.50
Oberhemden	farbig Perkal und Zephir, weiche u. gestärkte Manschette	12.50	15.00	17.50
Oberhemden	weiß, ohne Manschetten	9.00	11.00	13.50
Oberhemden	weiß, mit weicher und gestärkter Manschette	9.75	12.00	14.50
Smoking-Hemden	mit mod. Eins.	12.50	14.50	16.50
Frack-Hemden	elegante Einsätze	14.50	16.00	17.50
Nachthemden	prima Qualitäten mit Kragen u. Ausschnitt	7.30	9.00	12.00

Schlafanzüge — — — — Jagdhemden

Oberhemden nach Maß
guter Sitz — feinste Ausführung

Kragen — Manschetten — Vorstecker

Krawatten Marke „Rotsiegel"
Große Auswahl! — Vornehmer Geschmack!

Schals, Kragenschoner, Seidene Halstücher
Hosenträger, Sockenhalter.

Mertens Söhne
Bochum, Obere Marktstraße 39.
Erstklassiges Spezialgeschäft.

Weser-Modelle:

an Qualität u. Geschmack das Vollendetste! Feine Maßanfertigung unter bewährter Leitung nach. Original-Modellen. Große Auswahl in hochwertiger Modellkonfektion.

Mäßige Preise

MAX WESER I DORTMUND
Betenstraße 9 — Ruf 3215

Haben Sie vor eine
Standuhr
zu kaufen, so besuchen Sie unser
Spezial-Standuhrenlager
eines der größten im Industriegebiet.
Geschäftsprinzip:
Großer Umsatz! Kleiner Nutzen!
Günstige Zahlungsbedingung.
Bestecke — Kristall-Service u. s. w.
J. Wedekind Söhne
Eigene große Reparatur-Werkstätten
Malteserstraße 7, Tel. 2829
schräg gegenüber Gummerts Hof.
Goldene Herren-Armbanduhren — Wecker
Ketten — Trauringe — mod. Schmuckwaren
Königstr. 26
früher W. Herrenpoth.

Verkäufe

Möbel
aller Art billig.
Weißlack-Möbel
Haltbare Betten
Zahlungserleichter
Möbelhandlung
Wilh. Schrudde
Bochum, Roonstr. 37,
Nähe Marienstraße.

Getragene
Kleidungsstücke
billig abzugeben.
Arndtstr. 16.

Ein weiß emaill.
Herd
zu verkaufen.
Altenbochum,
Wasserstr. 97.

Schwere eichene
Speisezimmer
in kunstgewerblicher Ausführung
sehr preiswert
zu verkaufen.
A. Eisenheim
Alsenstraße 9.

6 Wochen alte
Schäferhunde
(Rassetiere)
m. Stammbaum zu verkaufen.
Büscher, Gerthe,
Bergstraße 7.



Vollständige
Hausbad-Einrichtungen
in reicher Auswahl und bester Ausführung zu überraschend niedrigen Preisen
Schumacher Brückstr. 46
Bochum
Fernruf 696

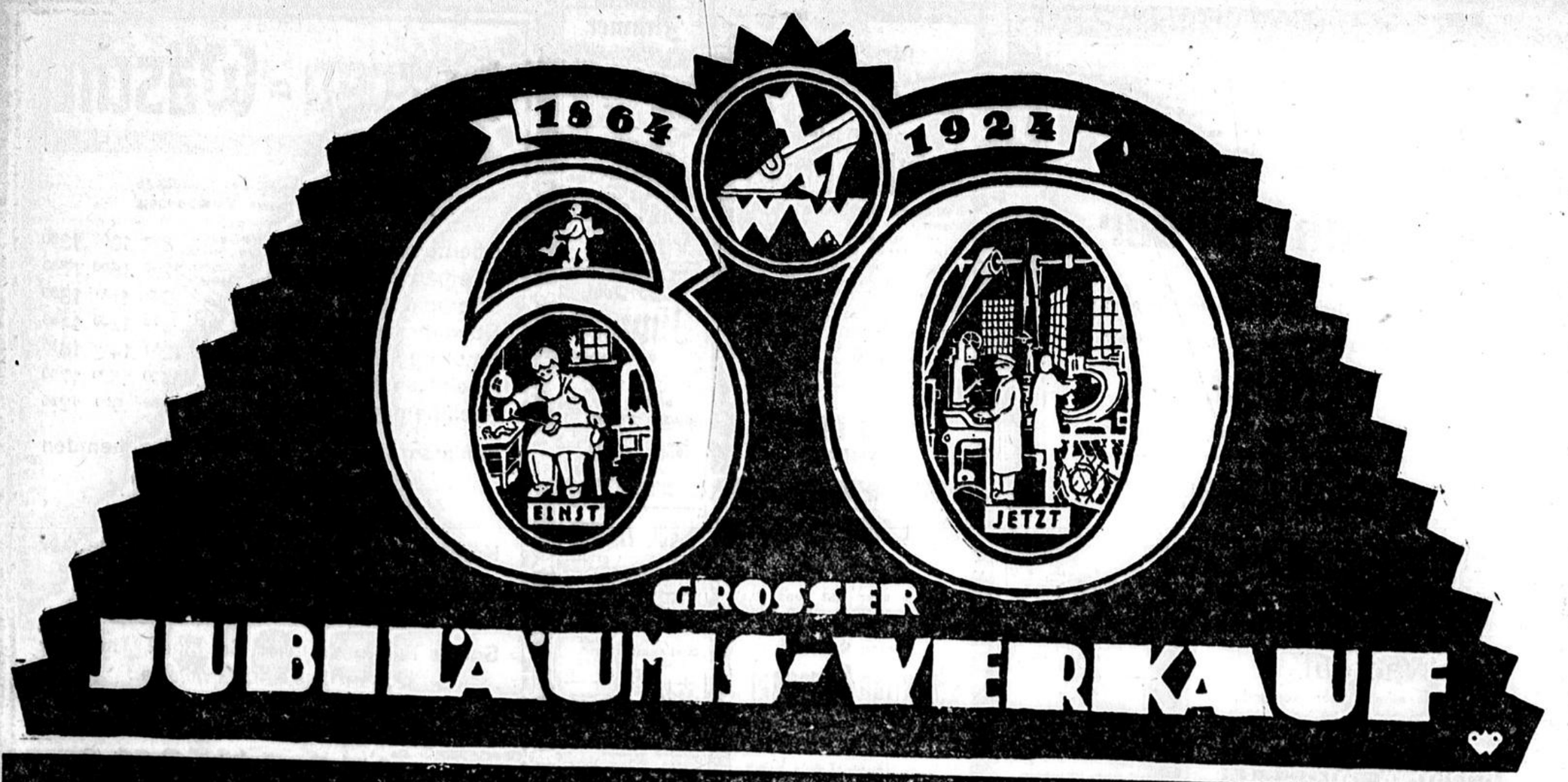
C. O. Loer Kammerjäger
gerichtl. ver. Sachverst. und Gutachter
Bochum
Friedrichstr. 2 Telefon 2808

Facharzt sucht
2—3 Zimmer
möglichst in Bochum-Süd.
Angebote mit Preisangabe unt. Nr. 27225 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Generalvertreter gesucht!
für leicht verkäufliche, volkswirtschaftliche Artikel, die größten Absatz gewährleisten. Existenzaufbau für tüchtige, strebsame Herren bei höchster Verdienstmöglichkeit.
Branchekenntnisse nicht erforderlich, Einarbeitung im Stammhaus.
Für den Vertrauensposten kommen nur Herren in Frage, die gewöhnt sind, groß zu verdienen und ein nachweisliches Barkapital von Goldm. 800.— bis Goldm. 3000.— je nach Bezirksgröße für Auslagerungslager zur Verfügung haben.
Ausführl. Bewerbungen nur von kurzentschl. Herren an die Direktion der „Glückauf", Volkswirtschaftliches Handelshaus G. m. b. H., Berlin W. 57.

---

3 bis 5000 Mk.
gegen vielfache Sicherheit auf meine schuldenfreie Besitzung wertbeständig eintragend gesucht. Angebote unter D. B. 315 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.



Herren-Abteilung

Herren-Schnürstiefel la. Rindbox ... 11.50, 10.50, 9.50, 8.50	7,80
Herren-Schnürstiefel la. R.-Chevr. ... 11.50, 10.50	9,50
Herren-Jagdstiefel (eigenes Fabrikat) gesch. Leche	12,50
Herren-Doppelsohlige Stiefel Echt Boxcalf	13,50
Herren-Schnürstiefel la. R.-Box. Rahmenware	13,50
Herren-Doppelsohlige Rahmenstiefel Box. bequeme Form ... 16.50	14,50

Für die Gesellschaft:

Herren-Lackhalbschuh	18,50
Herren-Lackbesatzstiefel Chevr. Einsatz	19,50

Damen-Abteilung

Damen-Halbschuh echt Chevr., moderne Formen ... 7.90	5,90
Damen-Halbschuh R.-Chevr., Rahmenarbeit	6,80
Damen-Halbschuh Box., spitze Form, Rahmenarbeit	7,80
Damen-Halbschuh braun, echt Chevr., Rahmenarbeit	7,80
Damen-Lackschnür- und Spangenschuh ... 12.80, 11.80	9,80
Lackschnürschuh Rahmenarbeit	13,50
Damen-Schnürstiefel in allen Formen ... 9.80 8.90, 6.50	5,50

Kinder-Abteilung

Kinderstiefel, G.-Chrom ... 20/22 1,85 18/20	1,60
Kinderstiefel, br. Chrom ... 20/22 2,50 18/20	2,20
Kinderstiefel, echt Box. ... 25/26 4,90 23/24	4,40
Kinderstiefel, br. Rindbox ... 23/26	3,90
Knabenstiefel, la Rindbox ... 31/35 6.50 27/30	5,50
Mädchenstiefel, br. Rindbox ... 31/35 7.80 27/30	6,80
Mädchenstiefel, echt Chevr. ... 27/28	4,50
Doppelsohlige Knabenstiefel, Boxcalf bes. preiswert ... 30/30	9,50

Damen-Abteilung — Strümpfe

Baumwolle, verstärkte Ferse und Spitze . . 0.70 **0.60**
Macco, Doppels. u. Hochferse 2.50, 2.20, 1.90, 1.70, **1.25**
Seidengriff, schwarz und farbig **0.95**
Seidenflor, Doppels. u. Hochferse 2.75, 2.50, 2.10, **1.50**
reine Wolle, schwarz u. farbig 6.50, 4.75, 3.50, 2.95, **2.50**

Spezialhaus für Schuh und Strumpf

Wessling A.-G.

Herren-Abteilung — Strümpfe

Kräftige Grubensocken 0.75, **0.40**
Macco farbig, moderne Dessins . . . 1.50, 1.10, **0.80**
Reine Wolle, gestrickt 2.50, 1.95, **1.40**

Kinder-Abteilung — Strümpfe

Kräftiger Kinderstrumpf	Gr. 1	2	3	4	5
schwarz und braun	0.95	1.10	1.25	1.40	1.55
Kindergamaschen	Gr. 5	7	8	9	10
in grosser Auswahl	1.70	1.85	2.05	2.25	2.45

Bochum, Bongardstraße 8

Wörishofener
Entfettungs-Tee
Wörishofener Kräuterhaus
R. Marnach, Viktoriastr. 3.

Korsetthaus Imperial
Bochum, Friedrichstraße 2
Ecke Wilhelmsplatz.
Erstklassige Korsetts
Bestes Material
Tadelloser Sitz
Billigste Preise
Große Auswahl

Homborg

Bochum, Hochstraße 2.

Damen-Taschen

unerreicht in Güte
und Ausführung
dadurch
äußerst preiswert.

Verkauf im 1ten Stock.

Erstklassiges
Zigarren-Eckgeschäft
mit **Wareninhalt** an kaufkräftige Reflektanten gegen bar zu verkaufen.
Angebote unter A. G. 12 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Zu verkaufen:
1 Lastkraftwagen
Daag, 5 To., vollständig instandgesetzt, zum Preise von 10000 Gold-Mark.
1 Desgleichen, Daag, 5 Ton., gebraucht, mit Anhänger zum Preise v. 4500 G.-Mk.
Besichtigung der Wagen zu erfragen durch die Polizei-Inspektion, Malteserstraße 10, Zimmer 7.
Die Polizeiverwaltung.

Die Zuckerkrankheit
u. ihre Hausbehandlung auf Grund 40jähr. Erfahrung. Ausführl. Druckschrift kostenfr.
Dr. Gebhard & Co., Berlin W 30 d.



Große Geflügel-Ausstellung auf dem Schützenhof in Bochum am 22. u. 23. November.
1100 Tiere

Nr. 206. Drittes Blatt. **Bochumer Zeitung Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Samstag, 22. Nov. 1924.

Aus dem Landkreise Bochum.

Die Vorgänge bei der Querenburger Gemeindewahl.

Der Vorstand der Bürgervereinigung Querenburg schreibt uns:

„Am 23. v. M. verhandelte endlich der Kreisausschuß über die Klage des Bürgerblocks gegen die Gemeindevertretung in Angelegenheit der Gemeindewahl vom 4. Mai d. J., nachdem vom Bezirksausschuß die Weisung ergangen war, der bereits am 12. 6. d. J. entscheidungsreifen Sache Fortgang zu geben. Am 28. v. M. erschien in Bochumer Zeitungen (s. Nr. 185 Märkischer Sprecher, Bochumer Anzeiger, Westfälische Volkszeitung) ein Artikel von dem Gemeindevorsteher Bahrenberg, der wohl die Absicht verfolgt, die Leserschaft für sich zu gewinnen.

Es drängt sich die Frage auf, woher dem Gemeindevorsteher die Einzelheiten der Entscheidung des Kreisausschusses bekannt waren, während der Bürgerblock auf den Bescheid des Kreisausschusses bis zum 13. d. M. warten mußte.

Zu der Sachlage selber sehen wir uns durch die „bewußte Täuschung" in dem Artikel des Gemeindevorstehers Bahrenberg gezwungen, Einzelheiten der Oeffentlichkeit zu unterbreiten, die wir bisher aus Schonung zurückhielten. Wir nehmen an, daß dem Wahlvorsteher Bahrenberg die Vorgänge am Abend des Wahltages noch genau im Gedächtnisse sind, wie er beim Auszählen der Stimmzettel für die Gemeindewahl die kommunistischen Stimmzettel mit dem Aufdruck „Amtswahl" für ungültig erklärte und, nachdem er aus der großen Zahl einen Einfluß auf das Mandat der Kommunisten befürchten mußte, seine Ansicht änderte und darüber beschließen lassen wollte.

Vorauszuschicken ist, daß drei Wahlvorstände an drei Wahlurnen getrennt im Wahllokal amtierten. Bei dem Wahlvorstand für die Gemeindewahl befand sich auch der Vertreter des Bürgertums August Voß. Als mit ihm andere bürgerliche Wahlvorstandsmitglieder aus den übrigen Wahlvorständen bei der Beschlußfassung den Wahlvorsteher Bahrenberg auf die Ungültigkeit der 20 kommunistischen Stimmen hinwiesen, versuchte dieser sie mit den Worten zu beruhigen: „Ich will mal ausrechnen, ob die 20 Stimmen Einfluß auf den Sitz der Kommunisten haben." Wie er dann aus den Zahlen 607 für den Bürgerblock, 601 für die Liste Bahrenberg, 119 für die Kommunisten bei 9 zu verteilenden Sitzen der Gemeindevertretung herausrechnen konnte, die 20 Stimmen hätten keinen entscheidenden Einfluß, muß umsomehr verwundern, wenn man in Betracht zieht, daß er in seiner späteren Gegenerklärung vom 11. 6. d. J. auf unsere Klage beim Kreisausschuß die ausschlaggebende Zahl 121 2/5 (607:5) für den Bürgerblock richtig anführt, der er allerdings in seiner „bewußten Täuschung" die Zahl 139 (119 + 20) für die Kommunisten gegenüberstellt.

Da die bürgerlichen Mitglieder der Wahlvorstände sich trotzdem zur Gültigkeitserklärung nicht bereitfanden, versuchte man es durch Verlesen einer älteren Verordnung über gültige Stimmen. Die klare, eindeutige Verfügung des Ministers d. J. vom 16. 4. d. J., die u. a. besagt: „Zur Abgabe einer gültigen Stimme ist unbedingt erforderlich, daß in jeder der verschiedenen Umschläge ausschließlich derjenige Stimmzettel hineingelegt wird, der für den betreffenden Umschlag bestimmt ist", war an dem Wahltage dem Wahlvorstande vorenthalten. Der Wahlvorsteher Bahrenberg will sie nicht gekannt haben, wie er auf eine in der ersten Gemeindevertreterssitzung an ihn gerichtete Frage erklärte. Er setzt sich aber damit in Widerspruch zu seiner Handlungsweise bei dem Auszählen der Stimmen für die Reichstagswahl, wobei er einen Stimmzettel mit der Aufschrift: V. S. P. D. Liste Bahrenberg (Stimmzettel für die Kommunalwahlen) ohne weiteres als ungültig erklärte und noch die Bemerkung anfügte: „Der Mann hat's gut gemeint, aber verkehrt." Hier war dem Wahlvorsteher also bekannt, was mit dem verkehrten Stimmzettel zu geschehen hatte? Auch in seiner obengenannten Gegenerklärung muß er zugestehen: „daß z. B. ein Reichstagswahlstimmzettel, der etwa versehentlich in einen Umschlag mit dem Aufdruck Gemeindewahl geriete, ungültig sein würde und daß das gleiche Schicksal einen versehentlich in einem Umschlag für die Reichstagswahl abgegebenen Gemeindewahlstimmzettel treffen würde, was übrigens als selbstverständlich erscheint." Wir überlassen es dem Leser, sich den Widerspruch in Wort und Handlungsweise des Wahlvorstehers Bahrenberg zu erklären.

Das bürgerliche Mitglied Voß entzog sich der Zustimmung durch Enthaltung der Unterschrift des Wahlprotokolls. So sieht der „einstimmige" Beschluß des Wahlvorstandes aus. Daß nach Vorenthaltung der ministeriellen Verfügung vom 16. 4. d. J. selbst ein einstimmiger Beschluß des Wahlvorstandes auf falscher Grundlage aufgebaut sein würde, braucht nicht erst erwähnt zu werden.

Warum sich der Gemeindevorsteher Bahrenberg in seiner Gegenerklärung so bemüht, die Gültigkeit der 20 kommunistischen Stimmen durch ein Urteil des Wahlprüfungsgerichtes des preußischen Landtages zu bekräftigen, daß dieses Gericht in Sachen der Reichs- und Landtagswahl in Ostpreußen aus einem früheren Jahre fällte, der Tatbestand demnach einer Zeit angehört, da die ministerielle Verfügung vom 16. 4. d. J. noch nicht bestand! Er hätte es bequemer gehabt, die Nachbargemeinde Laer zum Vergleich heranzuziehen, wo infolge derselben versehentlichen Fehler mit den Stimmzetteln bei der Gemeinde- bezw. Amtswahl der bürgerlichen Seite ein Sitz verloren ging. Da fand es der Wahlvorstand für eine Selbstverständlichkeit, die Stimmzettel mit verkehrter Aufschrift für ungültig zu erklären. Die protestierende bürgerliche Seite wies Amtmann Booß auf die ministerielle Verfügung vom 16. 4. d. J. hin, und der Protest wurde infolge dieser Ausführungen des Amtmannes durch Beschluß der Gemeindevertretung zurückgewiesen.

Der Hinweis des Gemeindevorstehers Bahrenberg auf einen Mehrheitsbeschluß der Gemeindevertretung von Querenburg will wohl kaum etwas besagen, wenn man in Betracht zieht, wie nach oben geschildert der Wahlmache durch den Sitz der Kommunisten eine Mehrheit der Linken in der Gemeindevertretung geschaffen wurde, die dann gegen 4 bürgerliche Vertreter die Beschwerde des Bürgerblocks ablehnend entschied.

Daß sich der Kreisausschuß nach Klarlegung des Sachverhalts und angesichts der eindeutigen ministeriellen Verfügung vom 16. 4. d. J. von dem oben angeführten Urteil des Wahlprüfungsgerichtes habe leiten lassen, mit Mehrheit (wie unseren Vertretern erklärt worden war) die 20 ungültigen kommunistischen Stimmen für gültig zu erklären, schien uns unglaubwürdig, bis wir es aus dem uns am 13. d. M. zugegangenen Bescheid des Kreisausschusses ersahen. Ob sich der Bezirksausschuß auf den gleichen Standpunkt stellen wird, bleibt abzuwarten. Der vom Kreisausschuß in seiner Entscheidung vom 11. 11. d. J. hervorgehobene, von dem Vorsteher Bahrenberg in seinem Artikel vom 27. 10. schon gebrachte „formelle Einwand", daß die Bezeichnung der Stimmzettel mit „Amtswahl" als unzulässiges Kennzeichen anzusehen sei, ist uns neu. Die Zulässigkeit der Bezeichnung „Amtswahl" oder „Gemeindewahl" ist nie vom Bürgerblock angezweifelt worden; allein der Stimmzettel mit dem Aufdruck „Amtswahl" im Umschlage für Gemeindewahl ist nach der ministeriellen Verfügung vom 16. 4. d. J. ungültig."

---

* **Gerthe**, 21. Nov. Ihre silberne Hochzeit konnten die Eheleute Oberkontrolleur H. Green und Frau, Freiligrathstr. 39, Samstag, 15. d. M., im Kreise von Verwandten und Bekannten begehen. Von den vielen Gratulanten stellten sich schon am Vorabend der Evang. Frauenverein, Hiltrop, sowie der M.-G.-V. Harmonie, Gerthe, ein, während der Evang. Kirchenchor, Hiltrop, sein Ständchen am Festtage selbst darbrachte.

Aus Stadt und Amt Wattenscheid.

Die amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Wattenscheid und der Gemeinde Westenfeld werden regelmäßig im Märkischen Sprecher veröffentlicht. — Der „Märkische Sprecher" liegt zum Verkauf aus in der Buchhandlung Fritz Ahlmann, Wattenscheid, Hochstraße 26.

Wattenscheid, 21. Nov.

li. **Heute Schließung der Wählerlisten.** Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Wählerlisten für die Reichs- und Landtagswahlen heute abgeschlossen werden. Wer nach Ablauf der Auflegungsfrist noch Einspruch darüber erhebt, daß er nicht in der Wählerliste aufgeführt ist, wird mit dem Einspruch zurückgewiesen und kann nicht wählen. Darum mögen alle diejenigen, die keinen Wahlausweis erhalten haben, sich bis heute mittag aufs Rathaus begeben, um noch ihre Eintragung zu erreichen.

li. **Von der evangel. Kirchenwahl.** Es wird daran erinnert, daß die Frist für die Anmeldung zur kirchlichen Wahlliste nur noch bis zum 30. d. M. läuft. Wer bis dahin sich nicht hat eintragen lassen, der kann bei der am 25. Jan. stattfindenden Kirchenwahl nicht wählen. Wahlberechtigt ist derjenige, der am Wahltage das 24. Lebensjahr vollendet hat. Die Anmeldescheine für die Eintragung in die kirchliche Wahlliste können vom Sitzungszimmer des ev. Gemeindehauses in der Vöedestr. abgeholt werden. Nach Ausfüllung können sie entweder im Gemeindehause oder bei Pastor Bonne, Chausseestraße, abgegeben werden. Die Empfangnahme der Anmeldeformulare kann erfolgen vormittags von 9—11 und nachm. von 4—6 Uhr. Dringend empfohlen wird, die Eintragung in die Wählerliste sofort zu veranlassen.

li. **Aus der D. V. P.** Donnerstag, 27. ds. Mts., abends 8 Uhr, wird der Spitzenkandidat auf der Reichstagsliste, Westfalen-Süd, Bergmann August Winnefeld, im Reckeschen Saale in einer öffentlichen Wahlversammlung sprechen. Es wird noch durch Anzeige darauf hingewiesen.

li. **Belohnung.** Die Firma Gebrüder Kaufmann an der Oststraße, bei der in der Nacht vom 17. zum 18. d. M. eingebrochen und Textilien gestohlen wurden, hat für die Wiederbeschaffung der gestohlenen Ware 500 Mark Belohnung ausgesetzt. Bei teilweiser Wiedererlangung erfolgt entsprechende Belohnung.

li. **Der Reichsverband der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen** veranstaltet morgen eine Kriegergedenkfeier. Die Teilnehmer sammeln sich nachmittags 2¼ Uhr bei Sonnenschein, Weststraße, von hier geschlossener Abmarsch zum katholischen, evangelischen und israelitischen Friedhof. Wer sich an der Veranstaltung beteiligen will, möge sich rechtzeitig einfinden. — Nachmittags 5,30 Uhr findet in der evang. Kirche die Einweihung von Gedenktafeln statt.

li. **Der Ostpr.-Ev. Arbeiterverein** feierte die Einweihung der Gedenktafeln seiner 12 gefallenen Mitglieder. Der 1. Vorsitzende Joswig begrüßte die zahlreich Erschienenen. Pfarrer Müller hielt die Gedenkrede und enthüllte die Tafel. Der Schriftführer Diemke legte einen Ehrenkranz nieder. Der Bundesvorsitzende Czeluftel-Gelsenkirchen mahnte seine Landsleute zur Treue an die Heimat. Schöne Gedichte, zwei ernste Aufführungen erfreuten die Anwesenden. — Am Totensonntag, abends 5,30 Uhr, hofft die ev. Gemeinde, auch ihre beiden großen Gedenktafeln einweihen zu können. Der Hersteller wird mit seinen beiden Söhnen die Tafeln selbst überbringen. Alle evang. Gemeindeglieder, besonders die Angehörigen, sowie alle in Betracht kommenden Vereine und Vereinigungen sind herzlichst eingeladen.

---

li. **Günnigfeld**, 21. Nov. Im Gottesdienst am Totensonntag findet die Weihe der Ehrentafel der im Weltkrieg gefallenen Gemeindeglieder statt. Zu der Feier werden insbesondere die Angehörigen der Gefallenen herzlichst eingeladen. Im Anschluß an den Gottesdienst wird das hl. Abendmahl gefeiert. — Das Presbyterium beschäftigte sich in seiner Sitzung am 14. Nov. mit den Vorbereitungen zu der im Januar 1925 stattfindenden Neuwahl der kirchlichen Gemeindevertretung. Als Wahltag wurde der 25. Januar bestimmt. Die Wahl selbst soll in der Kirche von 11,15 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachm. vor sich gehen. Wahlberechtigt sind nur die in der Wählerliste aufgeführten 24 Jahre alten männlichen und weiblichen konfirmierten Gemeindeglieder. Die Anmeldung zur Wählerliste hat vom 17. Nov. bis 1. Dez. im Pfarrhause zu erfolgen. Wer sich bei Gelegenheit der letzten Wahl im Jahre 1920 hat eintragen lassen, braucht nicht eine Neuaufnahme zu beantragen. Anmeldeformulare, die persönlich unterzeichnet werden müssen, können im Pfarrhause entgegengenommen werden. — Sonntag nachm. um 4 Uhr ist Versammlung des Jungfrauenvereins, Mittwoch nachm. 3 Uhr Nähstunde des Frauenvereins.

li. **Höntrop**, 21. Nov. Kirchliches. Am Totenfeste findet im Anschluß an den Gottesdienst Beichte und Feier des hl. Abendmahls statt. Im Gottesdienste wird der Kirchenchor der Luisenschule singen. — Es wird auch an dieser Stelle daran erinnert, daß nur diejenigen an den Kirchenwahlen teilnehmen können, die sich in die Wählerlisten haben eintragen lassen. Die Eintragung kann schriftlich oder mündlich erfolgen, und zwar mündlich bis zum 30. Nov., an den Werktagen täglich morgens von 9—11 Uhr und Montag, Dienstag und Freitag nachm. von 4—6 Uhr im Höntroper Pfarrhaus. Dort wie bei Frau Wieskort sind noch Zettel für die schriftliche Anmeldung zu haben.

* **Höntrop**, 21. Nov. Die Kirchenräuber, die am Freitag voriger Woche in Wattenscheid festgenommen wurden, sind nach den weiteren Feststellungen auch in der hiesigen katholischen Kirche gewesen.

Deutsche Volkspartei Bochum.

Aufruf!

Die Reichs- und Landtagswahlen finden am Sonntag, den 7. Dez. statt. Nationale Realpolitik ist erforderlich; erforderlich ist vor allem die Bildung einer großen nationalen Volksgemeinschaft.

Die Deutsche Volkspartei braucht für den Wahlkampf Geld. Wir bitten unsere Parteifreunde herzlichst, für den Wahlfonds ein möglichst großes Opfer zu bringen.

Geldüberweisungen erbitten wir an das Verbandskonto der Deutschen Volkspartei bei der Dresdner Bank, Filiale Bochum oder an die Geschäftsstelle der Deutschen Volkspartei, Bochum, Bongardstraße 15 II.

Der Vorstand

Surmann Wehrmann

Gottesdienst-Ordnung

für Sonntag, den 23. November.

Sammlung zum Besten der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen.

Bochum. Christuskirche. 8,30 Uhr: Past. Schmidt 2. 9,45 Uhr: Past. Bockamp, mit Feier des hl. Abendmahls, Vorbereitung unmittelbar vorher (Chorgesang). 11,15 Uhr: Kindergottesdienst: Past. Schirmacher. 5,15 Uhr: liturgischer Gottesd.: Pastor Schirmacher (Chorgesang). — Lutherkirche. 9,45 Uhr: Past. Klose (Chorgesang), mit Feier des heil. Abendmahls, Vorbereitung unmittelbar vorher. 11 Uhr: Kindergottesdienst: Past. Glebe. — Pauluskirche. 9 Uhr: Past. Hentschel 1, mit Feier des hl. Abendmahls, Vorbereitung unmittelbar vorher (Chorgesang). — Friedenskirche. 9,30 Uhr: Past. Winnacker, mit Feier des hl. Abendmahls, Vorbereit. unmittelbar vorher. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst: Past. Winnacker. — Johanniskirche. 9 Uhr: Mas. Gottesdienst: Past. Schneider, mit Feier des hl. Abendmahls. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst: Pastor Bockamp. — Krankenhauskapelle. 9,30 Uhr: Past. Ritter.

6. Pfarrbezirk (Dibergstr. 46). 11,30 Uhr: Kindergottesdienst: Past. Hentschel 1.

7. Pfarrbezirk. Sonntag 3 Uhr: Totengedenkfeier auf dem Grummer Friedhof. 6 Uhr: Monatsversammlung des Bürgervereins. Mittwoch 4 Uhr: Handarbeitsnachmittag der Frauenhilfe (Castroperstr. 282). Mittwoch 7,30 Uhr: Jungmädchenchor. Mittwoch 8 Uhr: Bibelstunde (Jugendheim). Donnerstag 6 Uhr: Frauenchor. Donnerstag 8 Uhr: Bibelstunde (Castroperstr. 282).

Bibelstunden. Mittwoch 8 Uhr: Rottstr. 85. Donnerstag 8 Uhr: Lehrsaal Friedenskirche. Donnerstag 8 Uhr: Vereinshaus. Donnerstag 8,15 Uhr: Kleinkinderschule, Fahrendellerstr. 14. Donnerstag 8 Uhr: Diberastr. 46. Freitag 8 Uhr: Lehrsaal Friedenskirche.

Kirchenchöre. Christuskirche, Montag 8,30 Uhr: Vereinshaus. Pauluskirche: Freitag 8,30 Uhr: Vereinshaus. Lutherkirche: Dienstag 8 Uhr. Friedenskirche: Montag 8,15 Uhr.

Christl. Verein junger Männer. Ottostr. 14. Veranstaltungen für 23.—30. Nov. Sonntag 4,30 Uhr: Bibelbesprechung: Kraft des Geistes. 5,30 Uhr: Heimabend bei Tee und Gebäck: Das Lied — unser Lied, Neuaufnahmen, Fragenbeantwortung; 8 Uhr: Stille Stunde. Im Jungmännerkreis zum Gedächtnis der Toten. Dienstag 3,30 Uhr: Frauenhilfskreis. 6 Uhr: Schülerabteilung. 8 Uhr: Teilnahme am Jugendgottesdienst in der Pauluskirche. Mittwoch Teilnahme am Großstadtmissionstag. 3 Uhr: Kreiskonferenz im Heim Ottostr. Donnerstag 6,30 Uhr: Nestunde für Jung-B.-K. 7,30 Uhr: Ausschußsitzung vom B.-K. 8, 15 Uhr: Bibelstunde im Jung-C. V. j. M. 8,30 Uhr: Bibelbesprechung im Jungmännerkreis Freitag 6 Uhr: Bastelstunde. 8,15 Uhr: Gemischter Chor. 8 Uhr: Bibelstunde in der Rottstr. und in Hamme. Samstag 7 Uhr: B.-K. 8,15 Uhr: Wochenschlußgebetsstunde. Sonntag morgen 6 Uhr: Adventssingen im Ehrenfeld. 5 Uhr nm. Adventsfeier im Heim für den Gesamtverein.

Wartburgverein, Mühlenstr. Samstag, 22., nm. 5 Uhr: Jungschar. 8 Uhr: Helferstunde bei Herrn Kriener, Wrangelstr. 32. Sonntag 6 Uhr abds. versammeln sich unsere Mitglieder mit Angehörigen im kleinen Saale. Pastor Ritter behandelt das Thema: Wo sind unsere Toten? 8 Uhr: Versammlung Zimmer 12. Montag Turnen in der Drusenbergschule. Dienstag 8 Uhr: Bezirksversammlung in Zimmer 12. Leitung Herr Kappel. Mittwoch 8 Uhr: Bibelstunde der Jugendabt., Lukas 3. 8,15 Uhr: Bibelstunde der Hauptabt. Thema: Vor dem Zusammenbruch: Past. Ritter. Donnerstag Vertiefungsstunde der Pfadfinder bei Herrn Schneider.

Ev. Gesellenverein. Samstag 8 Uhr: wichtige Monatsversammlung mit Vortrag über die Kirchenverfassung. Dienstag 8 Uhr: Gesangabteilung. Mittwoch 8 Uhr: Theaterabteilung. Donnerstag 8 Uhr: Turn- und Sportabteilung.

Zweigverein des ostpr.-ev. Gebetsvereins, Bochum, Weilenbrink 12. Sonntag 2 Uhr: Versammlung.

Bibelgemeinschaft 8. Pfarrbezirk. Freitag 8 Uhr: Friedenskirche. Offenbarung Johannis.

Weitmar. 8,30 Uhr: Past. Görtz. 10 Uhr: Past. Kraemer. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 12 Uhr: Kirchentaufen. 5 Uhr: Liturg. Feier in der Kirche: Past. Sassenberg; anschl. Beichte und Feier des heil. Abendmahls. Donnerstag 8 Uhr: Gemeinschaftsstunde. Bibel-, Gemeinschafts- und Vereinsstunden. 1. in Weitmar: Sonntag 3 Uhr: Jungfrauenverein. Montag 7 Uhr: Gemischter Chor „Immanuel". Dienstag 4 Uhr: Vereinsstunde des Jungfrauenvereins Weitmar. 8 Uhr: Frauenstor Weitmar. Mittwoch 8 Uhr: Bibel- und Gemeinschaftsstunde im 1. Pfarrhaus (Sitzungszimmer). Donnerstag 4 Uhr: Vereinsstunde des Frauenvereins Bärendorf-Süd in der Kleinkinderschule Schützenstraße. 7,30 Uhr: Jungfrauen-Vere in. Unterhaltungsstunde. Freitag 8 Uhr: Frauenchor Bärendorf-Süd. Evangel. Männer- und Jünglingsverein Weitmar. Sonntag 11 Uhr: Männerchor. 2 Uhr: Jugendabteilung. 5 Uhr: Teilnahme an der Liturgischen Feier. Montag 7 Uhr: Turnen (Drusenbergschule). Dienstag 7,30 Uhr: Bibelbesprechstunde. — 2. in Weitmar-Mark: Sonntag 3,30 Uhr: Blaukreuzverein. Dienstag 4 Uhr: Frauenverein. 7 Uhr: Jungfrauenchor. Mittwoch 8 Uhr: Bibelstunde. Freitag 8 Uhr: Frauenchor. — 3. in Eppendorf: Sonntag 3 Uhr: Jungfrauenverein. 8 Uhr: Evangelisation in der Kinderschule. Dienstag 8 Uhr: Gemeinschaftsstd. Mittwoch 7 Uhr: Frauenchor Eppendorf. Donnerstag 3 Uhr: Frauenchor Eppendorferheide. 4 Uhr: Frauenverein Eppendorf. 8 Uhr: Jungfrauenverein, Bibelbesprechung. Freitag 8 Uhr: Bibelbesprechung im Jugendbund.

Uemmingen. 9 Uhr: Beichte. 9,30 Uhr: Hauptgottesdienst, Kirchenchor, Abendmahlsfeier. 11,30 Uhr: Kirchentaufen. 3,30 Uhr: Totenfeier auf dem Kirchhof. Montag 8 Uhr: Bibelstunde. Dienstag 3 Uhr: Arbeitsstunde im Frauenverein. 8 Uhr: Jungfrauenverein. Mittwoch 8 Uhr: Kirchenchor. Donnerstag 4 Uhr: Frauenchor. 8 Uhr: Jünglingsverein. Freitag 8 Uhr: Gemeinschaftsstunde.

Gerthe. 10 Uhr: Past. Paulmann, unter Mitwirkung der Chöre, im Anschluß Beichte und Abendmahlsfeier. 6 Uhr abends: Liturgischer Gottesdienst: Past. Ruwwe; im Anschluß Beichte und Abendmahlsfeier. Mittwoch 7 Uhr: Gemeinschaftsstunde. Donnerstag 3 Uhr: Frauenhilfe. 8 Uhr: Bibelstunde des Männer- und Jünglingsvereins.

Bochum-Hamme. Kirche: 10 Uhr mit Beichte und Abendmahl: Past. Eberth. KGD. u. Taufst. fällt aus. 5 Uhr: liturg. Gottesdienst mit Beichte und Abendmahl: Past. Heyder. — Wegescheid: 10 Uhr: Past. Heyder. 11,15 Uhr: Kindergottesd: Past. Heyder. — Gemeindebücherei (Kirchsaal): Sonntag 11 Uhr: Bücherausgabe. — Kirchl. Gemeinsch. (Overdyck): Sonntag 5 und Donnerstag 8 Uhr: Bibelstunde. — Vereine: Frauenhilfe: Mittwoch 3 Uhr Arbeitsstunde in allen Bezirken. Jungfrauenverein v. d. Reckestr.: Sonntag 3 Uhr: Versammlung. Jungmädchenverein Feldsieperstr. Sonntag 3 Uhr: Versammlung. C. V. j. M.: Sonntag 5 Uhr: Versammlung. Mittwoch 7,30 Uhr: Mandolinenchor. Donnerstag 6 Uhr: Turnen. Freitag 7,30 Uhr: Bibelstunde. Kirchenchor 1: Mittwoch 8 Uhr: Chorprobe. Kirchenchor 2: Donnerstag 8 Uhr: Chorprobe.

Hofstede-Riemke. 10 Uhr: Past. Pitsch. 11 Uhr: Kindergottesdienst: Past. Pitsch. 12 Uhr: Taufstunde. 5 Uhr: Liturg. Gottesdienst mit Beichte und Abendmahl: Past. Mühge. Donnerstag 8 Uhr: Bibelstunde: Past. Mühge. Freitag 8 Uhr: Vorbereitung. — Vereine: Jungmännerverein, Jungmännerabt.: Sonntag: Versammlung. Freitag 7 Uhr: Turnen. Jugendabt. Sonntag 5 Uhr: Versammlung. Dienstag 7,30 Uhr: Bibelstunde. Knabenabt. Samstag 5 Uhr: Turnen und Spielen. Jungfrauenverein 1: Sonntag 3 Uhr: Versammlung. Freitag 8 Uhr: Singen. Jungfrauenverein 2: Sonntag 3,30 Uhr: Versammlung. Kirchenchor: Freitag 8 Uhr. Posaunenchor: Mittwoch 8 Uhr. Blaukreuzverein: Sonntag 4 und Freitag 8 Uhr.

Wiemelhausen. Melanchthonkirche. 10 Uhr: Totenfest: Past. Althüser, Beichte und Abendmahl. 11,30 Uhr Kirchentaufen. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst. — Im Melanchthonsaal: Dienstag 8 Uhr: Kirchenchor. Mittwoch 8 Uhr: Bibelstunde. Donnerstag 3,30 Uhr: Frauenverein. Freitag 8 Uhr: Vorbereitung. — Petrikirche. 10 Uhr: unter Mitwirkung des Gem. Chores: Past. Reckert. anschl. Beichte und hl. Abendmahl. 12 Uhr: Taufen. 3,30 Uhr: Feier auf dem Friedhof unter Mitwirkung des Posaunenchors: Past. Reckert. Dienstag 4 Uhr: Frauenverein. Donnerstag 6 Uhr: Frauenchor.

Bochum.

Evang.-luth. Gemeinde Bochum. Kirche: Dibergstraße 52. Sonntag 9,30 Uhr: Kinder. 2 Uhr: Männerchor. 3.15 Uhr: Predigtgottesdienst: Hilfsprediger Barkow. Montag 8 Uhr: Kirchenchor. Mittwoch 8 Uhr: Junofrauenverein.

Kirchl.-evangel. Gemeinschaftsverein, Adolfstr. 20. Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule. 5,15 Uhr: Evangelisation. Montag 8 Uhr: Jugendbund. Donnerstag 8 Uhr: Bibelstunde.

Ev. Gemeinschaft, Auferstehungskirche, Alleestr. 48. Sonntag vorm. 9,30 Uhr und abends 6 Uhr: Predigt, Prediger Richter. 11 Uhr: Sonntagsschule. 7,30 Uhr: Jugendverein. Mittwoch 8 Uhr: Bibelstunde.

Altkatholische Gemeinde, Bochum. Sonntag vorm. 8 Uhr: Gottesdienst in der Johanneskirche: Pfarrer Engel.

Gottesdienst-Ordnung für Wattenscheid.

Wattenscheid. Friedenskirche. 8,30 Uhr: Past. Keinath. 10 Uhr: Past. Bonne (Feier des hl. Abendmahls). 5,30 Uhr: Einweihung der Gedenktafeln: Past. Müller (nachher Abendmahl). — Alte Kirche. 9 Uhr: Mas. Gottesdienst: Past. Mückeley. 3 Uhr: Taufen: Past. Keinath. Dienstag 8 Uhr: Kirchenchor bei Wrede. — Ev. Krankenhaus. 10 Uhr: Past. Müller.

Günnigfeld. 10 Uhr: Festgottesdienst mit Beichte und Abendmahl (Weihe der Gedächtnistafeln).

Höntrop. 9,30 Uhr: Past. Geck (Kinderchor). 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Leithe (ev. Schule). 10 Uhr: Past. Keinath.

Neuer Kirchhof: 3 Uhr: Trauerfeier.

Amtswoche: Past. Müller.

Deutsche Volkspartei

Unsere Mitglieder und Freunde laden wir zu folgenden

Wahlversammlungen

der Deutschen Volkspartei

ein:

Sonnabend, den 22. November 1924

Brenschede: Mitgliederversammlung abends 8 Uhr im Lokal Haus Brenschede. Redner: Dr. Küppers-Bochum und Geschäftsführer Weber-Witten.

Werne: Oeffentliche Wahlversammlung abends 8 Uhr im Lokal „Zur Deutschen Flotte". Redner: Hauptgeschäftsführer Fecht-Berlin.

Montag, den 24. November 1924

Bochum: Wahlversammlung abends 8 Uhr im Evang. Vereinshaus. Redner: Generalsekretär Schütz-Berlin.

Dienstag, den 25. November 1924

Witten: Wahlversammlung abends 8 Uhr im Lokal Borgmann. Redner: Reichstagsabgeordneter Dr. Cremer-Berlin und Bergrat Krämer-Recklinghausen.

Hordel: Frauenversammlung nachmittags 5 Uhr im Krupp'schen Saalbau. Rednerin: Frl. Koesling-Bochum.

Mittwoch, den 26. November 1924

Langendreer: Wahlversammlung abends 8 Uhr im Lokal Wollenweber. Redner: Dr. Bisplinghoff-Dortmund.

Donnerstag, den 27. November 1924

Gerthe: Wahlversammlung abends 8 Uhr im Lokal Katthagen. Redner: Frau Stadtverordnete Dobke und Schulrat Surmann.

Freitag, den 28. November 1924

Altenbochum: Wahlversammlung abends 8 Uhr im Lokal Senft. Redner: Rechtsanwalt Schüler und Dr. Wehrmann-Bochum.

Sonnabend, den 29. November 1924

Harpen: Wahlversammlung abends 8 Uhr im Lokal Fleitmann. Redner: Frl. Koesling-Bochum und Geschäftsführer Weber-Witten.

Werne: Wahlversammlung abends 8 Uhr im Lokal „Zur Deutschen Flotte". Redner: Reichstagsabgeordneter Winnefeld.

Langendreer: Wahlversammlung abends 8 Uhr im Lokal Lindemann. Redner: Apotheker Büsch-Gelsenkirchen.

Sonntag, den 30. November 1924

Hofstede: Wahlversammlung nachmittags 5 Uhr im Lokal L. v. Hören. Redner: Geschäftsführer Weber-Witten.

Hamme I Mitgliederversammlung nachmittags 5 Uhr im Lokal Bickern. Redner: Frau Generalsekretärin Rahmlow-Dortmund.

Weitmar: Wahlversammlung abends 8 Uhr im Lokal Glahn. Redner: Dr. Murrenhoff-Dortmund.

Wiemelhausen: Wahlversammlung nachmittags 5 Uhr im Lokal Knepper. Redner: Frl. Koesling-Bochum und Herr Willich-Bochum.

Dienstag, den 2. Dezember 1924

Ehrenfeld: Wahlversammlung abends 8 Uhr im Lokal Gilleballe. Redner: Dr. Spethmann.

Mittwoch, den 3. Dezember 1924

Laer: Wahlversammlung abends 8 Uhr im Lokal Möller. Redner: Reichstagsabgeordneter Winnefeld-Günnigfeld.

Der Vorstand.

Vereinigte Stadttheater Bochum-Duisburg

Samstag, 22. Nov., 7½—10¼ A. 10.
Cavalleria rusticana.
Danach
Der Bajazzo.

Sonntag, 23. Nov., 11½—12¾
Morgenveranstaltung
Siehe Sonderplakat
7¼—9 Uhr. Vorm.
Joseph in Aegypten.

Montag, 24. Nov., 7½—10½
Freie Volksbühne Serie 3
Was ihr wollt.

Dienstag, 25. Nov., 7½—10 C, 11.
Michael Kramer

Mittwoch, 26. Nov., 7¾—10. B. 11
Die Gärtnerin aus Liebe.

Donnerstag, 27. Nov., 7½—10¼
Vormiete: Wattenscheid, Langendreer u. Werne.
Was ihr wollt.

Freitag, 28. Novemb. 8 Uhr Große und kleine Konzertvormiete
Symphonie-Konzert.
Werke v. Beethoven und Schumann.

Samstag, 29. Nov. 7¾—10¼ D. 11.
Grotesken.

Sonntag, 30. Nov. 5—10 A. 11.
Siegfried.

Montag, 1. Dezember
Geschlossen.

Parkhaus-Saal
Bochum.
Dienstag, d. 25. Nov., 8 Uhr abends:
Einziger Abend
Robert Kothe
mit
Lies Engelhardt
Lieder und Balladen zur Laute.
Zwiegesänge mit zwei Lauten.
Karten zu B.-Mk. 1.00 bis 3.50 bei Hengstenberg und Wichartz.

Intimes Theater

Heute Samstag
das große Programm
mit der
Welt-Sensation „Rae-Mu!"
die Rätselmusik,
sowie die anderen
7 Attraktionen.

Sonntag, 23. November
2 Vorstellungen
mit vollständigem Programm.
Nachmittags 4 Uhr.
Abends 8 Uhr.

Restaurant „Waldesruh"
Ww. C. Weitkämper
Rechener Busch, Südpark, Waldstr.
Straßenbahn 9 u. 3.
Sonntag von 4 bis 6 Uhr
Kaffee-Konzert
Ab 6 Uhr:
Tanzkränzchen
Angenehm. Familienlokal. Gemütl. Gesellschaftszimmer und Saal.
Gute Biere / ff. Bohnenkaffee mit Bauernstuten
Echte Berliner Weiße.
NB. Empfehle meinen Saal für geschlossene Gesellschaften

Vergnügungspark
Fredenbaum
Dortmund.
Größter und schönster Park dieser Art in Deutschland.
Sonntag, den 23. Nov. 1924
sowie täglich
Doppel-Konzert
Weltstadt-Attraktionen, u. A.
amerikan. Gebirgsbahn, Motorboot-Rundfahrt, Riesen-Lach- und Irrhaus, Thüringer Kunstglasbläserei, Marionetten-Theater, Teufelsrad, Rodelbahn, Bierhalle „Oberbayern" (täglich Tiroler Konzert), Humoristischer Schlaghammer, Prunk-Karussell, Schiffschaukel, Burg-Restaurant (Künstler-Orchester), Kahlbaum-Kino, Photographie usw.
Riesen-Leucht-Fontaine.
Eintritt 0,20 B.-M.

M.-G.-V. „Einigkeit" e. V. Bochum
Gegr. 1873. Mitglied des Deutschen u. Westf. Sängerbundes.
Leitung: E. Clauberg jr. Protektor: Generaldir. M. Krone.

Totensonntag, 23. November, abends 8 Uhr, im Parkhaus

KONZERT.

Mitwirkung: Kammersänger **Artur Fleischer**
Mitglied der Staatsoper Wien und Berlin.
Am Flügel: **Arno Schütze.**
Chöre: Abt, Kämpf, Curti. **Solo:** Löwe, Schubert, Wagner.
Eintrittspreise: Mk. 1.00 u. 0.20 Mk. Steuer.
„ 2.00 u. 0.40 Mk. „ (numeriert)
Vorverk. lt. Plakate. Passive Mitglieder freien Eintritt.

Evangl. Vereinshaus

Sonntag, den 23. November 1924
Totensonntag, abends 7 Uhr
Georg Friedrich Händel
Oratorium „Samson"

MITWIRKENDE
Gustel Fuchs-Essen (Sopran)
Grete Buchenthal-Essen (Alt)
Peter Seltsam-Essen (Tenor)
Adolf Kosser-Essen (Bass)
Katne Steffens-Bochum (Harmonium)
Joseph Knümann-Gelsenkirchen (Cembalo)
Volks-Chor Bochum - Bochumer Orchester
Leitung: HERMANN ESSER-Essen

Einheitspreis auf allen Plätzen 2 M.

Karten sind zu haben bei den Mitgliedern des Volkschors, in der Geschäftsstelle der Freien Volksbühne Alleestr. 6, im Evgl. Vereinshaus und im Vereinslokal Johann Kirchhoff (fr. Luegi), Bahnhofstr. 26.
Der Grotrian-Steinweg-Flügel ist geliefert von der Firma Pianohaus Marks, Kaiser-Wilhelm-Str.

Volks-Chor Bochum

U. P.

Union-Palast
Rottstraße 29
(früh. Neues Operettentheater) Tel. 534.

Theater

Das Tagesgespräch von Bochum!
Millowitsch im Original
Dir. Peter Millowitsch.
Samstag 8 Uhr
Der Liebesonkel
Operettenposse in 3 Akten.
Sonntag 8 Uhr (Totensonntag)
Das Testament
Kölner Volksstück in 4 Akten von Wilh. Millowitsch sen.
Montag, den 24. Novemb., Premiere
Et fussige Julchen
Operettenposse in 3 Akten von W. Millowitsch sen.
Vorverk. ab 4 Uhr an der Theaterkasse.

Café-Restaurant
parterre links.
Eröffnung Samstag abend 6 Uhr.
Erstklassige Biere. Vorzügliche Küche.
Diners und Soupers.
Leitung: Küchenmeister H. HERMANN.

Bierstube
parterre rechts.
Rationeller Bierausschank. Hamburger Buffet.
Dortmunder Union Export und Pilsener.
Orig. Münchner.

Weinklause
Erste Etage.
Ab 8 Uhr abends: Gemütliche Abendunterhaltung.
Am Flügel der rheinische Stimmungssänger Paul Richter

Deutschnationale Volkspartei

Ortsgruppe Bochum

Kanzlei: Weiherstr. 29

Fernruf 1694.

Wie der demokratisch-marxistische Novembergeist die Front von hinten erdolchte und wer mit dem Bürgerkrieg droht.

Der ehemalige Redakteur des „Vorwärts", Emil Unger, und eine ganze Reihe von Genossen, decken aus vertrautester Kenntnis der demokratisch-marxistischen Geheimpolitik die Vorgänge des Jahres 1918 auf. So schreibt jetzt ein Genosse:

In der Nacht vom 10. bis 11. November 1918 war ich als Wache im bayrischen Landtag. Ungefähr zwischen 1–2 Uhr nachts war aus Berlin ein Extrazug in München eingelaufen. Die frisch importierten Ausländer aus dem Norden begaben sich sogleich in den Landtag zum „Landesvater Eisner". Der Obermarxist und Minister Hans Unterleitner widmete sich diesen Zugereisten aufs wärmste und erklärte:

„Ja, wissen Sie, wir hatten alles aufs beste vorbereitet. Schon zwei Monate vor Ausbruch der Revolution waren in allen Betrieben die Betriebsräte bestimmt. Bei der letzten Munitionslieferung haben wir den Streik in Szene gesetzt. Als dann der Munitionsstreik nicht mehr weiter geführt werden konnte, wollte die militärische Bande große Munitionstransporte an die Front abgehen lassen. Diese Absicht haben wir geschickt dadurch zunichte gemacht, daß wir im letzten Moment noch einen Transport- und Hilfsarbeiterstreik inszenieren konnten. Wir habens der Bande so schwer als möglich gemacht und hatten noch verschiedenes vorbereitet für den Fall, daß auch der Transportarbeiterstreik nicht restlos hätte durchgeführt werden können."

Weiter schreibt Unger:

„Herr Hansi Unterleitner vergaß leider zu erwähnen, daß die bayerischen Dolchstößler es fertiggebracht haben, der Front 240 Großkampfflugzeuge vorzuenthalten."

Dies ist keine Geschichtsfälschung, sondern Wahrheit. Hier erfahren wir, daß die von den Genossen und den Machern der Novemberrevolution bisher immer geleugnete Tatsache der hinterlistigen Erdolchung unseres Heeres leider nur zu wahr ist.

Deutsches Volk! Das Blut deiner gefallenen Söhne schreit zum Himmel und fordert Rechenschaft von den Verrätern!

Deutsche Frontkämpfer, während die feindlichen Geschütze **Tod und Verderben spieen** und unsere Artillerie Euch wegen Munitionsmangel nicht unterstützen konnte, haben

diese ruchlosen Buben den Munitionsersatz verhindert.

Wollt Ihr Euch mit dieser Tatsache stillschweigend abfinden?

Ihr Eltern, Frauen und Bräute, **gerinnt Euch nicht das Blut in den Adern** bei dem Gedanken, daß Euer Sohn, Euer Gatte, Euer Liebster vielleicht wegen einer solchen **Ruchlosigkeit** sein Leben lassen mußte?

Deutsches Volk, denk an die Hunderttausende braver Landsturmmänner, denen in Rußlands Steppen und Sümpfen der Rückmarsch abgeschnitten war, und die wegen Mangel an Munition elend umkommen mußten.

Deutsche Schwestern und Brüder! Für Euch kann es am 7. Dezember nur **eine Entschließung** geben: **Fluch und Schande über die traurigen Gesellen, die solch abgefeimter Schurkerei fähig waren!**

Verachtung und Ausstoßung aus jeder menschlichen Gesellschaft muß die Kreaturen treffen, die lediglich aus Parteirücksichten und krankhaftem Egoismus unsere Brüder vernichten ließen und das Vaterland zu Grunde richteten.

Könnt Ihr es vor Eurem Gewissen noch rechtfertigen, daß Ihr diese Novemberhelden durch Abgabe Eurer Stimme für ihre Gesinnungsgenossen oder auch nur durch Wahlenthaltung unterstützt?

Auf der gleichen Stufe wie diese Saboteure steht der marxistische Volksverräter **Kurt Eisner**, langjähriger Redakteur des galizischen „Vorwärts". Dieser Tropf hatte die Erbärmlichkeit, auf der Berner Konferenz nachstehende Behauptungen und Forderungen aufzustellen:

„Nicht die deutsche Regierung, sondern das gesamte deutsche Volk ist schuld an dem Ausbruch des Krieges. Deshalb ist das gesamte Volk vom Jüngling bis zum Greise verpflichtet, Steine zusammen zu tragen für das zusammengeschossene Gebiet. Auch die Gefangenen haben kein Recht, nach Hause zu verlangen, sondern müssen, auch wenn es 15 Jahre dauert, das Los der Gefangenschaft tragen, bis die zerstörten Gebiete wieder aufgebaut sind; denn gerade sie haben mitgeholfen, fremdes Land zu zerstören. Wer sich aber dieser moralischen Verpflichtung, die zerstörten Gebiete mit aufbauen zu helfen, entziehen will, ist ein Feigling und ein Schuft."

Das Benehmen dieses marxistischen Gesellen erregte selbst den Unwillen der anwesenden Auslandsvertreter derart, daß der italienische Delegierte

dem Landesverräter einen Stoß Akten an den Kopf warf und ins Gesicht spie.

Einer Ohrfeige durch den dänischen Gesandten entzog er sich durch die Flucht. Die Schweizer Regierung hatte soviel Empfinden für diese schmachvolle Handlungsweise, daß sie Eisner aufforderte, innerhalb sechs Stunden das Land zu verlassen.

Deutsche Freunde! Soviel Nationalstolz und Ehrempfinden zeigten Vertreter fremder Völker und gaben uns ein Beispiel, wie solche Gemeinheiten quittiert werden müssen.

Des deutschen Volkes Geduld ist zu Ende. Eine gerechte Empörung hat es ergriffen. Mit Besorgnis sieht der Marxismus und sein demokratisches Gefolge das Anschwellen der nationalen Welle. Zur Erhaltung der Macht scheuen die Novemberhelden vor einem

abermaligen Morden in einem Bürgerkriege

als letztes Mittel nicht zurück. Wie sehr die Gefahr eines solchen schon droht, läßt die Kieler Rede des preußischen Polizeiministers Karl Severing vom 12. Oktober deutlich erkennen. Darin sagt er wörtlich:

„Heute wiederhole ich, was ich im preußischen Landtage wiederholt gesagt habe, heute benutze ich jede Gelegenheit und stelle meine ganze Kraft zur Verfügung um das Reichsbanner „Schwarzrotgold" zu einer starken, leistungsfähigen Organisation in Deutschland zu machen. Es scheint, daß wir in Deutschland nicht ohne polizeiliche Bevormundung auskommen."

Im weiteren sagt er: **es sei Aufgabe des Reichsbanners, dafür zu sorgen, daß der Traum der Monarchisten ein für allemal auch dem Ausland gegenüber als ausgeträumt erscheint; dann seien seine Gesinnungsgenossen die wahren Patrioten, die wahren Nationalen, wenn sie sich auch nicht mit dem Wort Deutschnational schmücken wollten.**

Ferner sagte Severing wörtlich:

„In diesem Kriege (gemeint ist der Bürgerkrieg), **darauf können sich die Herrschaften gefaßt machen, sind wir keine Weichlinge und Pazifisten.**

Wenn wir einmal die Republik und die Verfassung geschützt und befestigt haben, dann hat das Reichsbanner „Schwarzrotgold" seine geschichtliche Mission erfüllt."

Ist das nicht eine offene **Drohung mit dem Bürgerkriege unter dem Vorwande des Schutzes der Republik?**

Deutsches Volk! Welche Gründe oder Absichten mögen den Preußischen Polizeiminister Severing wohl veranlaßt haben, zum Schutze der deutschen Republik und Verfassung seine ganze Kraft einer Kampfgruppe zur Verfügung zu stellen, die nach seiner Angabe bestimmt ist, **den Bürgerkrieg zu führen?**

Was sagen der Reichspräsident, der Reichskanzler und die übrigen Reichsminister zu der ministeriellen Unterstützung der neuen drei Millionen starken **verfassungswidrigen Formationen?**

Reicht die Reichswehr zum Schutze der Republik nicht mehr aus? Und wann ist nach Ansicht Severings die Republik in Gefahr? Vielleicht schon dann, wenn die Deutschnationalen ungeschwächt wieder in den Reichstag einziehen?

Ist dann vielleicht schon der Zeitpunkt gekommen, die Hoffnungen ihrer Wählermassen, die nicht in der Republik das Heil sehen, zu vernichten und die „Knüppelgarde" ihre „geschichtliche Mission" erfüllen zu lassen?

Deutsche Schwestern! Deutsche Brüder! **Erkennt Ihr jetzt die Gefahr, in der Ihr schwebt?** Der Marxismus holt zum zweiten Schlage aus. **Was 1918 mit den meuternden Matrosen nicht erreicht wurde, soll anscheinend jetzt mit dem Banner „Schwarzrotgold" nachgeholt werden.**

Deutsche! Welchen Standes oder Bekenntnisses Ihr auch sein mögt, **tretet** ein in die

große christliche und nationale Volksgemeinschaft,

die, jedem Klassenkampf abhold, die Aussöhnung zwischen Kapital und Arbeit erstrebt, die Kirche und Bekenntnisschule schützt, die aus den verworrenen Verhältnissen zur Ordnung, zur Einigkeit, zu Recht und Freiheit führen will.

Höret unsere Mahnung in letzter Stunde! Rettet das Vaterland, helft ihm zu neuem Aufstieg, indem Ihr bei der Reichs- und bei der Preußenwahl am 7. Dezember nur der Partei Eure Stimme gebt, die jedes Paktieren mit dem Marxismus abgelehnt hat und weiter ablehnen wird. Dies ist einzig und allein

die Deutschnationale Volkspartei.

Deutschnational wählen

ist die wirksamste Absage an den Internationalismus und den Marxismus.

Der geschäftsführende Vorstand.

Beiträge zum Wahlfonds erbeten auf Scheckkonto Nr. 3120 bei der Amtssparkasse Bochum.

Unsere erste Deutschnationale Wahlversammlung

findet am Freitag, den 28. November, 8 Uhr abends, im evangel. Vereinshaus, an der Mühlenstraße statt, wozu wir heute schon einladen.

Je genauer Sie prüfen,

desto besser. Denken Sie bei Ihren Weihnachtseinkäufen daran, nur wirklich gute Qualitäten zu wählen, Sie erhöhen die Freude des Schenkens. Meine Auslagen beweisen, daß gute Ware auch billig sein kann.

Herrenwäsche

Perkal-Oberhemden weite Nummern **3.90**
Zephir-Oberhemden Restbestand 4.90, **4.45**
Zephir-Oberhemden zum Teil m. 2Krag. 10.75, **9.75**
Zephir-Oberhemden 17.50, 15.50, 14.50, **13.50**
Große Auswahl in Schlafanzügen Nachthemden und Krawatten.

Unterzeuge

Herren- u. Damen-Unterzeuge
in bekannt guten Fabrikaten:
Bengers Ribana
Prof. Dr. Jägers Wollunterzeuge
Dr. Lahmann Wäsche
Strümpfe, Socken, Schlupfhosen,
in Flor, Wolle und Seide.

Damenwäsche

Ein reichsortiertes Lager von einfachster bis elegantester Ausführung in
Taghemden, Nachthemden, Beinkleidern, Untertaillen, Prinzeßröcken.
Anfertigung feiner Braut- und Wäsche-Ausstattungen.

Bettwäsche

Bettücher 2,40 lang, zum Teil Halbleinen 8.50, **7.50**
Paradekissen 80/80, 3 Seiten m. Einsatz **5.50**
Paradekissen 80/80, reich garniert, . . **7.90**
Damastbezug 130/200, Ia. Qualität, . **15.75**
Große Auswahl in feinen Bett-Garnituren

Betten- und Bettwaren

Metallbett 90/190 cm gr., 33 mm Rohr, Messingverzierung 33.-
Auflage 3-teilig, aus Feinjute, Ia. Alpengrasfüllung 22.-
Oberbett 1½-schläf., echt rot, mit 7 Pfd. Federn gefüllt 33.-
Kopfkissen 80/80, echtrot, mit 2½ Pfd. Federn gefüllt 9.-
zusammen **95** Mark

Metallbett 100/200 gr., 33 mm Rohr, mit Fußbrett 40.-
Auflage 3-teil., aus Halbleinen-Drell, Ia. Alpengrasfüllung 39.-
Oberbett 1½-schläf., echt rot, mit 6 Pfund ½-Daunen gefüllt 39.-
Kopfkissen 80/80, echtrot, mit 2½ Pfund ½-Daunen gefüllt 13.-
zusammen **125** Mark

Ein Posten **Reform-Unterbetten** sehr billig, **27.00 24.00 19.50**

HERMANN BUSCHHOFF

Hochstraße 25 / Bochum / Harmoniestr. 2-8

Musikal. Veranstaltungen Bochum.

Gr. Vorm. 7. Konzert. Kl. Vorm. 4. Konzert.
Freitag, 28. November, abends 8 Uhr im Stadttheater

Symphonie-Konzert.

U. a. Werke von Beethoven und R. Schumann.
Solist: **Eduard Erdmann** (Klavier).

Vorverkauf ab Montag, den 24. November an der Konzertkasse im Stadttheater und in der Musikalienhandl. J. Wicharz, Kortumstr. 6.

Weinhaus Sievers

Rottstrasse Nr. 18 :: Telephon Nr. 3981
(Auto-Unterstellung)

Vornehmes Familienlokal

Anerkannt feine Küche u. gutgepflegte Weine zu zeitgemäßen Preisen.

Täglich erstklassiges Künstler-Konzert.

Deutsche Frauenkleidung und Frauenkultur
Ortsgruppe Bochum.

Montag, 24. Nov., nachm. 4 Uhr im Parkhaus:

Teenachmittag.

VORTRAG von Frau Direktorin **Krug** über:
„Zeitgemäße Hausfrauenfragen".

Die Konditorei!

Rüsberg

Das Kaffee!

Kohlen und Koks
Anthrazitkohlen

nur erste Marken liefern prompt

Gustav Gräfe G. m. b. H.
Bochum, Buddenbergstr. 9. Telefon 122.

Gerahmte
Bilder
alter u. moderner Meister stets in **größter Auswahl.**
Reichhaltiges Lager in
losen Kunstblättern.
Einrahmung
in eigener Werkstatt mit elektr. Betrieb prompt und billigst.
Ständige Bilder-Ausstellung.
Central-Buchhandlung
W. Mummelthey
O. Marktstr. 31.

Aelteste
Spezial-Möbel-Beiz- und Polier-Werkstatt.

Bringe meine Werkstatt meiner verehrten Kundschaft in empfehlende Erinnerung. Aufarbeiten aller Möbel und Instrumente. Uebernahme ganzer Neubauten
Gustav Reinke
Tischlermeister
Bochum, Albertstr. 23
Telefon 1819.

Viktoria-Bad

Friedrichstr. 13
Geöffnet v. 9—8 Uhr
Bäder, Massage.

Fahrrad-
Lampen
Ia. Messing kaufen Sie am billigsten bei
A. Krüger,
Dorstenerstr. 38.
Der weiteste Weg lohnt sich.

Richtige Blutfarbe.

Eine wesentliche Vorbedingung für ein gutes Allgemeinbefinden ist die richtige Zusammensetzung des Blutes. Soll dieselbe dauernd erhalten oder bei krankhafter Störung wieder in das natürliche Verhältnis gebracht werden, so ist eine entsprechende Ernährung des Blutes ein unbedingtes Erfordernis. In Tausenden von Fällen empfehlen und verordnen daher die Aerzte bei Blutarmut, Unterernährung, Rekonvaleszenz, Schwächezuständen sowie stillenden Müttern das altberühmte Köstritzer Schwarzbier. Zufolge seines herben, vollwürzigen Geschmackes wird es auch auf die Dauer gern getrunken. Man erhält das echte Köstritzer Schwarzbier bei Karl Schepp, Flaschenbiervertrieb, Bochum, Mauritiusstr. 17, Fernr. 2491. Im Ausschank: Restaurant Hellweger Hof, Südhellweg 13. Altenbochum: Wilhelm Hochland, Wilhelmstraße 38, Fernruf 3728. Langendreer: H. Zieß, Gasstraße 9, Telefon Amt Witten 1237 und in allen durch Schilder und Plakate kenntlichen Geschäften.

Paletots
Herren-Anzüge
Jünglings- und Kinder-Anzüge

Solideste Qualitäten, modernste Ausführung, überaus reiche Auswahl!

Regenmäntel!
Hosen!

Die Preise sind für gute Waren durch Ersparnis riesiger Unkosten
auffallend billig!
Modernes großes Etagen-Spezial-Geschäft

Herm. Lewin,
Bochum, Friedrichstr. 3, 1 Treppe hoch.
Kein Laden! Keine Schaufenster!

August Homborg

Bochum, Hochstraße 2

Tafel-Bestecke

Schmuckwaren

Kunstgewerbl. Gegenstände

Pianohaus J. Marks

BOCHUM
Telefon 575
Kaiser-Wilhelm-straßen-Ecke

Flügel • Pianos • Harmoniums

Nur erstklassige Fabrikate.

Auf Wunsch Teilzahlung!

Krippenfiguren

in jeder Größe vorrätig.

Mummelthey's Centralbuchhandl.
Bochum, Obere Marktstr. 31.

Prima ostpreußische
Butter

von 9 Pfund-Postpaketen an, sowie
ff. Tilsiter Vollfettkäse
in Broten von 8 Pfund und größeren Quantitäten liefert laufend an Private, Hotels-Lebensmittelgeschäfte, Bäckereien, Konditoreien zu billigsten Preisen, unter Nachnahme.
Walter Bald,
Eier- u. Lebensmittelgroßhandlung,
Rastenburg, Ostpr., Tel. 369 u. 365.

Der Kauf einer Nähmaschine ist heute mehr denn je

VERTRAUENSSACHE

Die PFAFF-Nähmaschine wird nach dem Grundsatz hergestellt:
für die HAUSFRAU, das GEWERBE und die INDUSTRIE ist nur das BESTE gut genug.

Verkauf auf Teilzahlung zu Kassenpreisen — Beim Kauf einer PFAFF-Nähmaschine erhält jeder Käufer als

Weihnachts-Geschenk
10 Mtr. Ia. Hemdentuch und eine Rolle Garn.

A. Wolters, Bochum, Friedrichstrasse 9.

Nr. 206. Viertes Blatt. Bochumer Zeitung **Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Samstag, 22. Nov. 1924.

Handel / Industrie / Verkehr.

Essener Credit-Anstalt Bochum
Wilhelmstraße 20 Fernspr 407.—4074

Amtliche Berliner Devisen-Kurse.

(In Billionen Mark.)

Für drahtl. Auszahl.		Zahlt.	21. Nov. Geld	21. Nov. Brief	20. Nov. Geld	20. Nov. Brief	Kurs
Holland	Gulden	100 fl	168.48	169.32	168.38	169.22	1.75
Belgien	Frank	100 Fr.	20.32	20.42	20.19	20.29	0.85
Norwegen	Kron.	100 Kr.	62.04	62.36	61.84	62.16	1.126
Dänemark		100 Kr.	73.72	74.08	73.67	74.03	1.125
Schweden		100 Kr.	112.47	113.03	112.47	113.03	1.125
Italien	Lire	100 Lire	18.22	18.32	18.14	18.24	0.83
England	Pfund	1 Pfd.	19.41	19.51	19.39	19.49	20.41
Amerika	Doll.	100 Dollar	4.19	4.21	4.19	4.21	4.20
Frankreich	Frank	100 Fr.	22.20	22.32	22.00	22.12	0.81
Schweiz	"	100 Fr.	80.81	81.21	80.81	81.21	0.81
Spanien	Pes.	100 Pes.	56.96	57.24	56.91	57.19	0.88
Dtsch.-Oes.	Kron.	100 Kr.	5.90	5.93	5.90	5.93	.0506
Tsch.-Slow.	"	100 Kr.	12.60	12.66	12.52	12.58	.9500
Ungarn	"	100 Kr.	5.63	5.65	5.63	5.65	.9506

Bei den Devisenkursen kommen in betracht für New-York und London eine Einheit, für Amsterdam, Brüssel, Christiania, Kopenhagen, Stockholm, Italien, Paris, Schweiz, Spanien, Prag 100 Einheiten, für Wien und Budapest 10000 Einheiten.

Kohlenförderung im Ruhrbergbau im Oktober 1924.

Im Monat Oktober wurden auf den Zechen des gesamten Ruhrgebiets 9 265 502 Tonnen Kohle gefördert und 1 815 490 To. Koks erzeugt gegen 8 537 309 To. Kohle und 1 870 779 To. Koks im Oktober 1913. Die Brikettherstellung belief sich im Berichtsmonat auf 301 076 To. (298 177 bezw. 423 758 To.). Arbeitstäglich stellte sich im Oktober 1924 die Kohlenförderung auf 343 167 To. (328 358 To. im Oktober 1922 und 335 638 To. im Oktober 1913). Die tägliche Kokserzeugung (in den Kokereien wird auch Sonntags gearbeitet) betrug 58 564 To. (65 520 bezw. 60 348 To.). An Briketts wurden arbeitstäglich 11 151 To (15 315 bezw. 15 695 To.) hergestellt. Die Gesamtzahl der Belegschaftsmitglieder betrug Ende Oktober 1924 456 298 (Ende Oktober 1922 536 825 und Oktober 1913 408 515). Beim Vergleich der Belegschaftsziffer und der arbeitstäglichen Förderziffer vom Oktober 1924 mit den Ziffern vom Oktober 1922 und 1913 ist die Verschiedenheit der Arbeitszeit zu berücksichtigen. Im Oktober 1924 (achtstündige Schichtzeit) ist im Vergleich zum Oktober 1922 (siebenstündige Schichtzeit) eine arbeitstägliche Mehrförderung von 14 809 To. im Vergleich zum Okt. 1913 (8½ stündige Schichtzeit) eine arbeitstägliche Minderförderung von 12 471 To. zu verzeichnen, dabei war die Belegschaftszahl im Oktober 1924 im Vergleich zum Oktober 1913 um 47 774 höher. Die Tatsache, daß einerseits Produktionsverringerung mit Belegschaftsvermehrung und andererseits Produktionssteigerung mit Belegschaftsverringerung verbunden war, ist dadurch zu erklären, daß der durch Schichtverkürzung entstehende Förderausfall nicht durch entsprechende Vermehrung der unmittelbar bei der Kohlengewinnung tätigen eigentlichen Bergarbeiter (Hauer und Gedingeschlepper) ausgeglichen werden kann, während die Zahl der unproduktiven Arbeitskräfte erheblich gesteigert werden muß.

Im Oktober mußten wegen Absatzmangels 320 355, wegen Wagenmangels 75 620, insgesamt 395 975 Feierschichten eingelegt werden. Im September betrug die Zahl der Feierschichten wegen Absatzmangels 335 935, im August 828 467. Bei allen Zahlen sind die von der Regie im Oktober betriebenen drei Zechen und 10 Kokereien unberücksichtigt geblieben. Ab 1. November werden die Produktionsziffern wieder einschließlich der früheren Regiebetriebe ermittelt.

Tagung der Fahrrad-Industriellen in München.

Der Verein Deutscher Fahrrad-Industrieller e. V. hielt seine diesjährige Jahreshauptversammlung im Regina-Palast-Hotel zu München unter außergewöhnlich starker Beteiligung ab. Nach Entgegennahme eines umfangreichen Berichtes über die Tätigkeit des Vereins im vergangenen Geschäftsjahr durch den Syndikus Herrn Dr. Timpe schritt die Versammlung zu Vorstandswahlen, die im allgemeinen zur Wiederwahl der bisherigen Vorstandsmitglieder und zu einer teilweisen Ergänzung führten.

Aus der außerordentlich interessanten Tagesordnung sind von besonderer Tragweite die Beschlüsse des Vereins, die eine Erweiterung des Absatzgebietes in Fahrrädern bezwecken sollen. Ferner beschäftigte sich die Versammlung in umfangreicher Weise mit der Durchführung radsportlicher Veranstaltungen im Jahre 1925. Die Versammlung entschied sich weiter dahin, Verufsstraßenfahrer von dem Verein aus in Anbetracht der im Jahre 1924 hervorgetretenen erheblichen Mißstände nicht mehr zu unterstützen. Von besonderer Bedeutung war ferner ein Beschluß, an Messen und Ausstellungen allgemeiner Natur die Fahrrad-, Fahrradteile- und Zubehör-Industrie auch künftig nicht teilnehmen zu lassen. Dagegen wurde für die vom Juni bis Oktober 1925 in München stattfindende Deutsche Verkehrsausstellung die korporative Beteiligung des Vereins Deutscher Fahrrad-Industrieller einstimmig zum Beschluß erhoben.

* **Konkursnachrichten aus dem Oberlandesgerichtsbezirk Hamm** vom 13. bis 19. Nov. A. Siegen: Westdeutsche Handelszentrale, G. m. b. H., Weidenau: Af. u. OffA. 15. 12., Prft. u. GlV. 19. 12. A. Bochum: Toni Beielstein, Komm.-Ges., u. Kfm. Heinr Dreyer, Vergl. u. nachtr. Prft. 25. 11. A. Förde: Kfm. Heinrich Nolte, Finnentrop, 2. Prft. 5. 12. A. Bielefeld: Fahrradfabrik Wittekind, [illegible] u. Co., Geschäftsaufsicht angeordnet. A. Neheim:: Ruhrtalziegelei G. m. b. H., Hüsten, Geschäftsauff aufgehoben. A. Olpe: Biggetaler Grauwacken-Industrie, G. m. b. H., OffA. 30. 11., Af. 15. 12., GlV. 3. 12., Prft. 10. 1. A. Recklinghausen: Georg May, Schneidermeister, Af. u. OffA. 10. 12., Prft. u. GlV. 18. 12. A. Bielefeld: Fa. Karl Jüncke und d. all. Inh. Kfm. Karl Jüncke, Af. u. OffA. 3. 12., GlV. 3. 12., Prft. 7. 1. A. Dortmund: Franz Schumacher, Betenstraße, Af. u. OffA. 3. 12., GlV. 4. 12., Prft. 17 12. A. Erwitte: Joseph Brock, Berenbrock, Af. u. OffA. 2. 12., Wt. u. Prft. 9. 12. A. Witten: Elfriede Stratmann geb. Blennemann, Heven, OffA. 1. 12., Af. 20. 12., 1. GlV. 6. 12., Prft. 7. 1. A. Gelsenkirchen: R. Wellner u. Co., Harnischmacher, 2. Prft. 20. 11. A. Essen (Ruhr): Kfm. Karl Wonnenberg, Geschäftsauff. angeordnet. A. Hagen (Westf.): Ehefrau Fabrikant Heinr. Tophoven, Geschäftsauff. beendet. A. Hagen (Westf.): Siegfried Gärtner, Geschäftsauff. beendet. A. Alfeld (Leine): Kfm. Willy Probst, GlV. 2. 12. A. Buer: Kfm. Andreas Luczak, Horst-Emscher, Af. u. OffA. 2. 12., 1. GlV. 5. 12., Prft. 5. 1. A. Bielefeld: August Hennig chem. Fabr., Bielefeld-Sieker, Geschäftsauff. angeordnet. A. Unna: Metallaindustrie, G. m. b. H., Frömern, Geschäftsauff. aufgehoben. — Abkürzungen: A. = Amtsgericht; Af. = Anmeldefrist; Wt. = Wahltermin; Prft. = Prüfungstag; OffA. = Offener Arrest mit Anmeldefrist; GlV. = Gläubigerversammlung; VergT. = Vergleichstermin.

* **Aufgelöste Interessengemeinschaft Rheinmetall — Hansa-Lloyd.** Die Rheinische Metallwaren- und Maschinenfabrik in Düsseldorf hatte mit den Hasa-Lloyd-Werken (Automobil- und andere Kraftfahrzeugfabrikation) A.-G. in Bremen eine Art von Interessengemeinschaft abgeschlossen, die sich in der Hauptsache auf die Lieferung von Rohmaterial auf das Bremer Werk erstreckte. Ein ähnliches Abkommen erfolgte später, wie seinerzeit von uns berichtet, mit der Benz A.-G. in Mannheim. Nach außen hin traten die Vereinbarungen durch gegenseitigen Austausch von Mitgliedern des Aufsichtsrates in die Erscheinung. Es heißt jetzt, daß die Abmachungen auf dem Wege der freundschaftlichen Verständigung wieder gelöst sind und daß im Zusammenhang damit die Mandate zu den Aufsichtsräten gelöst worden sind bezw. durch demnächstige Amtsniederlegung ihre Erledigung finden werden.

* **Preiserhöhung für Messing, Blei und Zink.** Die Wirtschaftsvereinigung deutscher Messingwerke erhöht infolge der gestiegenen Rohmetallpreise die Grundpreise für Messingbleche auf 168 Mk., für Messingstangen auf 134 M. Die Lagerpreise der Bleifabrikate sind von der Rheinisch-Westf. Händlervereinigung um 5 M auf 110 M, die Lagerpreise für Zinkbleche von der Zinkblechhändlervereinigung um 2 auf 52 R.M pro Dz. erhöht worden.

* **Orenstein u. Koppel A.-G., Berlin.** Wie an der Börse verlautet, soll eine Zusammenlegung der Aktien im Verhältnis von 5:1 vorgenommen werden.

* **Deutsche Erdöl-A.-G.** In der Aufsichtsratssitzung wurde der Entwurf der Goldmarkbilanz sowie der Prüfungsbericht vorgelegt und genehmigt. Der Nennwert der Inhaberaktien soll durch Umstempelung von je 1000 M auf 400 M herabgesetzt werden, sodaß sich ein Kapital von 100 Mill. M Inhaberaktien ergibt (das entspricht also einer Zusammenlegung von 2½ zu 1). Die Bilanz weist bei vorsichtiger Bewertung aller vorhandenen Vermögensgegenstände eine Rücklage von 5 Mill. M auf. Die H.-V. findet am 18. Dez. statt.

Berliner Börsenbericht.

* **Berlin**, 21. Nov. Die andauernde Zurückhaltung des Privatpublikums und die Mißstimmung über das Umstellungsverhältnis für Deutsche Erdöl-Aktien, das man auf 2:1 statt 2½:1 geschätzt hatte, ließen die Börse in unsicherer Haltung bei teilweise hervortretender Abgabeneigung eröffnen. Namentlich Deutsche Anleihen litten nach der gestrigen Befestigung ziemlich empfindlich. Am Montanmarkte stellten sich anfangs fast nur die Werte der Rhein-Elbe-Union etwas besser. Auf den übrigen Umsatzgebieten der Industriewerte zeichneten sich nur einzelne Papiere durch Festigkeit aus. So zogen Accumulatoren weiter um mehr als 2 Billionen an. Im übrigen ist noch die Besserung der Reichsbankanteile hervorzuheben, die angeblich vom Auslande gekauft wurden. Im Verlaufe wurde vom Montanmarkte ausgehend die Haltung allgemein fester, angeblich, weil das Ausland wiederum mit Käufen eingriff. Bochumer, Deutsch-Luxemburger und Gelsenkirchener gewannen 2 bis 3 Billionen. Dieser Aufwärtsbewegung schlossen sich in gleichem Ausmaße auf Grund der Interessengemeinschaft Siemens-Halske an. Das Geschäft blieb aber, abgesehen vom Montanmarkte und sonstigen Industriewerten, ziemlich still. Für Schiffahrtsaktien machte sich nur wenig Interesse geltend. Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrt verloren über 1 Billion Prozent. Von Bahnen büßten Canada-Aktien 3 Billionen Prozent ein. Die deutschen Anleihen erfuhren im Verlaufe unter Schwankungen eine kleine Erholung. Ausländische Renten fanden nur geringe Beachtung. Zu etwas höherem Kurse wurde Lissabener Anleihe gehandelt. Von Kolonialpapieren wurden Südsee-Phosphat weiter zu nachgebenden Kursen realisiert.

* **Berlin**, 21. Nov. (Produktenbericht.) Am Produktenmarkt wirkte einiger Absatz nach den Randstaaten auf die anfangs schwache Stimmung befestigend. Für prompte Inlandsware zeigte sich etwas Begehr, allerdings zu gedrückten Preisen. Der Preis für Dezember-Lieferung blieb behauptet; für Januar-Lieferung zeigte sich Interesse. Von Gerste war nur besseres Braumaterial zu niedrigeren Preisen unterzubringen, sonst war das Geschäft darin still. Hafer wurde vom Konsum ebenfalls nur zu gedrückten Preisen gekauft. Mehl war geschäftslos. Futterartikel wurden wenig umgesetzt.

Getreidemärkte.

* **Dortmund**, 20. Nov. Inl. Weizen 21—22, inl. Roggen 21—22, beides trockene, gesunde und mahlbare Ware. Die Preise sind nominell ohne Geschäft. Pommerscher und schlesischer Hafer 21,50—22, westfälischer Hafer weit unter dieser Notiz. Inl. Gerste 24—26, ausl. Weizen 26,50—30, ausl. Roggen 24—28, ausl. Hafer 20—24, ausl. Gerste 23—25, runder Mais 22,50—23,50, Bäckermehl 38—39, Weizenmehl 35 bis 36, Roggenmehl 35,50—36,50, Weizenkleie 13,50 bis 14. Diese Preise sind Großhandelsverkaufspreise und verstehen sich per 100 Kilo waggonfrei Dortmund in Labungen von 10 000 bis 15 000 Kilo. — Rheinisches gebündeltes Roggen- und Weizenstroh 2,10 bis 2,40, westfälisches gebündeltes Roggen- und Weizenstroh 2,50—2,80, waggonfrei hiesiger Stationen; Wiesenheu, gut, gesund, trocken 4,50—5,25, Kleeheu, gut, gesund, trocken 5,75—6,25 waggonfrei ostelbischer Stationen, südfranzösisches Luzerneheu, gut, gesund, trocken, 6,50—7,25 per Zentner waggonfrei hiesiger Stationen.

Viehmärkte.

* **Dortmund**, 20. Nov. (Zucht- und Faselviehmarkt.) Auftrieb: 698 Stück Großvieh, 223 Schweine, 15 Kälber, 4 Schafe, 1 Ziege. Der Handel war lebhaft. Gute Tiere wurden gesucht. Kühe kosteten 1. Qual. 590—670 M, 2. Qual. 490 bis 590 M, 3. Qual. 390—490 M, 4. Qual. 290 bis 390 M, 5. Qual. 175—300 M. Rinder kosteten 1. Qual. 375—425 M, 2. Qual. 325—375 M, 3. Qual. 250—325 M, 4. Qual. 200—250 M; 5. Qual. 150—200 M. Beste Tiere wurden bis 200 M höher bezahlt. Sämtliches zum Markt aufgetriebenes gewesenes Großvieh ist gegen Maul- und Klauenseuche geimpft worden. Die geimpften Tiere sind mit Ohrenmarken versehen, die die Bezeichnung „Magerviehhof Dortmund" und eine Nummer tragen. Es sind die Nummern 10 460—11 162 verwendet worden. Am Schweinemarkt war der Handel langsam. Es kosteten Ferkel im Alter von 6—8 Wochen 12—18 M, von 8—10 Wochen 18—30 M, von 10—12 Wochen 30 bis 40 M, Läuferschweine 40—70 M. Nächster Markt Mittwoch, 26. Nov.

* **Altenessen**, 18. Nov. (Schweinemarkt.) Auftrieb: 420 Ferkel. Es kosteten im Großhandel Ferkel im Alter von 6—8 Wochen 7—12 M, von 8—12 Wochen 12—20, von 12—15 Wochen 20—30, Faselschweine über 15 Wochen 30—60 R.M. Das Geschäft verlief sehr langsam.

Dresdner Bank Humboldtstraße 10.
Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte.
Annahme von wertbeständigen Depositen-Einlagen zu zeitgemäßen Zinssätzen.

Berliner Börsen-Kurse vom 21. November 1924.

Berlin, 21. November 1924.

	21.	20
Bankaktien	in Bill. %	
Barmer Bankv.	1.3	1.4
Berl. Handelsg.	24.5	24.5
Com.u. Privatb.	5.5	5.5
Darmst. Bank	10.7	10.7
Deutsche Bank	12.5	12.2
Disconto-Ges.	14.6	14.4
Dresdner Bank	8.0	8.0
Fas. Cred. Anst.	1.7	1.7
Reichsbank	55.0	52.6
Brauereiaktien		
Boch. Viktoria	11.5	11.5
Dortm. Aktien	30.6	30.0
Dortm. Union	65.0	62.5
Dortm. Ritterb.	24.7	23.5
Müser Eangend	60.2	58.2
Schles. Scharp.	19.6	18.0
Schultheiss-Pa.	26.1	26.2
Wiekülер-Küpp	42.7	43.0
Schiffahrtsaktien		
Dtsch.-Austr. D.	23.5	24.5
Dtsch.-Ostafr. G	3.7	4.0
Hamb. Am. Pak.	24.7	24.7
Hamb.-Südam.	35.0	36.4
Hansa-Dampfs	0.0	9.8
Kosmos	00.0	16.7
Nordd. Lloyd	3[illegible]	3.8
Industrieaktien		
Aachener Led.	3.5	3.6
Aachener Spin.	0.4	0.4
Adlerwerke	2.0	2.2
A.-G. f. Anilin	19.0	18.9
Alexand.-Werk	3.5	3.6
Alig. Elek. Ges.	8.1	9.2
Ammendorf. P.	8.9	8.8
Anglo Guano	10.1	10.2
Anhalter Kohle	23.7	22.7
Annener Gus	9.0	8.7
Aug. Lin. Nürnb.	23.0	23.7
Bad. Anilin.	21.7	21.5
Balcke Masch.	4.0	4.0
Baroper Walz.	49.5	49.4
Basalt-A.-G.	12.1	12.2
Beeburg. Wol.	9.0	9.0
Bemberg Bmw.	29.0	27.0
Berg. Carl Ever	34.5	36.0
Bergm. Elektr.	13.7	14.1
Ber.-Alm.-Ma.	4.1	4.1
Bing. Nürnber	3.3	3.4
Boch. Gußstahl	63.2	62.0
Böddingh., Rei	1.5	1.4
Böhler & Co	27.2	27.4
Bösperde-Walz	4.7	4.7
Braunk. u. Brik	38.7	38.0
Braunsch. Kohl.	22.1	23.7
Bremer Vulkan	67.0	67.7
Buderus Eisen	14.5	14.5
Busch Lüdensch	4.2	4.1
Busch Wagron	11.2	11.4
Caro	10.2	10.2
Chem. Grieh	19.5	19.2
Chm. F. Buckau	00.0	00.0
" Heyden	3.0	2.9
Chem. Weiler	18.6	18.0
Chem. Ind. Gels	64.5	60.0
Concordia Che.	36.5	35.9
Cons. Schalke	0.0	00.0
Daimler Mot.	3.0	3.1
Delmenh. Lino	15.0	15.1
Dessauer Gas	27.8	28.0
Dtsch.-Atl. Tel.	20.2	20.4
Dtsch. Kabel	1.2	1.2
" Spiegeglas	3.7	3.5
D.-Lux. Bergw.	68.0	65.2
Deutsche Erdöl	38.9	42.0
Deutsche Kali	31.0	33.5
Deutsch. Masch.	7.1	7.2
D. Schachtbau	00.0	58.0
Dresd. Gardin	5.6	5.5
Dürkopp	12.7	00.0
Dynamit Nobel	9.7	9.7
Eint. Braunk.	58.0	59.0
Elberf. Farben	19.6	19.7
Elektr. L. u. K.	7.3	7.4
Esenwein. Berg	100.	98.2
Essener Steink.	59.5	58.5
Faber Bleistift	11.5	12.0
Farb. List & Co.	4.4	4.4
Feldmühle Pap.	3.8	3.9
Flender Brücke	3.9	3.8
Frankf. Schiffsb.	27.9	00.0
Gaggen. Eisen	5.7	5.7
Ganz Lud.	0.2	0.2
Gels. Bergw.	70.0	66.7
Gels. Gußstahl	13.7	13.5
Gerresh. Glash.	43.9	44.0
Gladb. Woll.	15.7	16.0
Gladb. Textil.	2.7	2.3
Glas Schalke	84.0	84.0
Goldschmidt	17.5	17.2
Gothaer Wag.	2.9	3.0
Görlitz. Wagg	4.4	4.3
Hacketh. Draht	2.5	2.5
Hannov. Masch.	63.0	60.0
Wagg.	11.2	11.0
Harburg. Eisen	4.8	5.0
Hartort Bergw	4.5	4.6
Harp. Bergw.	92.5	90.5
Hartmann Masch	5.2	5.0
Hasp. Eis. u. St.	—	—
Heckmann C.	49.0	48.5
Hemm. Portl.-C	51.5	51.0
Hilpert Masch.	4.2	4.2
Hirsch Kupfer	16.8	16.8
Hohenlohe	23.5	21.2
Howaldtswerke	26.0	24.2
Höchst. Farben	19.6	19.4
Hörder Stahlw	54.0	54.7
Humb. Masch	21.1	21.5
Ilse Bergbau	20.5	21.1
Jungh. u. Sohn Gebr.	10.1	10.1
Kahla Porz.	7.6	8.0
Kali Aschersl	14.0	14.1
Klöckner	45.2	44.7
Köln Neuesse	54.7	54.9
Köln Rottweil	10.3	10.2
Körting Gebr.	6.2	6.1
Kupfereausch	32.5	31.7
Lahmeyer & Co.	11.3	11.2
Laurahütte	5.7	5.5
Lothr. Portl.-C.	5.1	4.5
Luddensch. Met.	3.0	3.0
Magd. Bergw	69.0	68.7
Mannesmann	46.7	46.2
Mansfeldberge	3.5	3.4
Mannesm. Aut.	13.2	13.2
Mark Portl. Cem	00.0	00.0
Masch. Baum	23.5	23.2
Masch. Buckau	9.0	8.9
Mason. Kappel	27.0	27.5
Meyer Herm. T	5.6	5.5
Meyer Kaufm.	00.0	12.2
Meyer Dr.	0.6	0.6
Motoren Deutz	20.5	21.2
Mülh. Bergw.	66.0	63.2
National Auto.	4.0	4.2
Neckarwerke	6.8	6.8
Neptun Schiffsw	0.8	0.8
Niederlaus. Kni.	47.8	47.0
Nordd. Cell.	—	00.0
" Wollkäm.	54.6	54.0
Oberschl. Bed.	10.0	10.0
Oberschl. Koks.	42.7	42.5
Oecking Stahlw	37.0	36.0
Oranst. Koppel	16.7	17.0
Phönix Bergw	41.1	44.2
Phönix Braunk.	32.5	31.5
Poege Herm	1.3	1.3
Reisholz Papier	12.0	11.5
Rh. Braunkohle	33.3	33.5
Rh. Stahlwerke	33.9	33.1
Rh.-Westf. Kalk	33.0	37.2
Rh.-W. Metallw	0.0	0.0
Riebeck Mont.	37.0	36.9
Roh. Hütte	21.7	21.7
Rosenthal, Porz	29.0	00.0
Rositzer Braunk	13.5	17.0
Rositzer Zucker	50.0	48.0
Rütgerswerke	16.5	16.5
Sachsenwerk	2.1	2.1
Sächs. Kartonf.	2.4	2.4
Salzdetfurth	20.1	20.2
Sarotti Schoc.	1.5	1.5
Scheidemandel	19.5	19.2
Schuckert Co	48.5	45.8
Schl. welm. Eisen	73.0	74.5
Seebeck	13.3	14.1
Siemens Halske	57.0	56.0
Stettin. Vulkan	14.5	14.2
Stöhr Kamm.	41.0	40.5
Stolberger Masch.	17.5	16.7
Stolberg. Zinkh	33.3	33.5
Thale Eisen	00.0	00.0
Thüringer Gas	5.7	5.2
Tucher. Aachen	3.8	3.7
Ver. Dtsch. Nick.	22.5	22.7
V. Glanzst. Elbf.	74.7	75.2
Vogtländ. Masch.	2.8	2.7
Vorwohl. Portl.-C.	20.0	21.0
Wanderer Fahr.	8.7	8.5
Warstein Grub.	0.2	6.5
Westd. Jute-Sp.	—	00.0
Westereg. Alkali	16.3	16.5
Westf. Draht W	6.6	6.7
Westf. Kupfer.	16.0	15.8
Wicking Zem.	0.6	0.7
Wolfsberg	—	—
Victoria Led.	33.0	33.0
Wilh. Gußstahl	00.0	00.0
Wint. Hutten	23.2	22.2
Wolf & Co.	7.1	7.2
Zeitzer Masch.	00.0	40.7
Zellstoff Waldh.	8.7	9.0
Zwickau. Masch.	1.2	1.2

Commerz- u. Privat-Bank Akt.-Ges.
Filiale Bochum, Wilhelmsplatz 10.
Telefon Nr. 3572—3577 — — nur für Devisen 2983—2984
Telegramm-Adresse Hanseatic.

Düsseldorf, den 21. November 1924.

Wir sind unter Vorbehalt für

Kohlenkuxe

(Kuxe in Billionen Mk. Aktien in Billionen %)

Name	Käuf. i. Bill.-M	Verk. i. Bill.-M.	Name	Käuf. i. Bill.-M.	Verk. i. Bill.-M.
Admiral	3000	—	Dr. Schw.	7500	8000
Alt. Haas.	875	950	Holtess	1400	—
Caroline	1650	1850	Heinrich	2500	2900
Car. Mae	3600	3800	Joh. Delm	2900	3300
Const. Gr.	22500	25500	Kö. Ludw.	24000	25500
Deutschl.	240	300	Langenb.	10500	11250
Dierger.	3400	3700	Schlr. Ch	1100	1600
Ewald	29000	31000	ver. Trap.	625	725
Glcknf s.	3250	4000	Westfal.	3700	—
Graf Bis.	29000	—	Wilh. Mev	4100	4500
Kohlenaktien					
Adl. Kohl.	7.50	8.50	Lothr. B.	67.00	69.00
Blankenb	2.00	3.00	Magdb. B.	00.00	00.00
Carl Fr.	0.80	1.00	Niedrh. B.	5.75	6.10
Gelsk. B.	69.00	71.50	Westf. B.	0.00	0.00
Harp. Bw.	93.00	96.00	Köl.-Neu.	55.00	56.50
Braunkohlenkuxe					
Bellerh.	825	900	Vesta	2750	3250
Bruckd. N	3500	4000	Glimmer.	800	1000
Gut. Hoff.	1800	—	**Aktien**		
Leonhar.	6250	6750	Zukunf	28.50	30.50
Oscarse.	—	—	Mansf. B.	3.25	3.75
Kalikuxe					
Alexandh	5250	5750	Hindenb.	5500	6500
Aliceninal	250	325	Hope	3000	3500
Asse	3400	3600	Hugo	5000	5750
Beienrod	—	—	Hüpstedt	1750	2100
" klein.	620	660	Immenro.	—	—
Bergmse.	6500	7500	Johannas	1275	1450
Br. Lüne	1275	1400	Kaisero.	10500	11250
Burbach	—	—	Maria glü	1000	1200
" klein.	1650	1750	Marie	—	195
Carlsfun.	1800	—	Marie-Lu	—	195
Carlshall	750	900	Max	—	195
Desdem	3500	4000	Meimers.	—	300
Einigkeit	1850	2000	Neustaß.	—	—
Ellers	—	—	Oberhof	600	750
" klein	225	—	Ransba.	750	—
Erichse.	2500	2700	Reinhard	—	750
Felsenfe.	1800	2000	Rössing	—	3750
Friedrro.	1300	1400	S. Welm.	4000	4500
Fürstenh.	—	—	Salzmün.	—	—
Gebra	2900	3100	" klein	450	500
Glücka. S	8250	9000	Schwarz.	—	700
Grsh. WE	1500	—	Siegfr. III	1500	1650
Günthers	1400	1550	Siegfr. G.	5750	6500
Habighor	525	—	Thüring.	950	1200
Hans. Sil.	2500	2850	Vo kenr.	3100	3250
Hedwigs.	325	350	Walbeck	—	—
Heiligro.	7500	8000	" klein.	450	500
Heimboi.	400	—	Walter	625	725
Teldrung	300	—	Wilhelmh.	4000	—
Herfa.	1075	1150	Wilh.-Oe	450	550
Heringen	1850	2000	Wintersh	29000	35000
Hildasgl.	600	700			
Kali-Aktien					
Adler Kali	20.00	22.00	Krügershall	6.00	7.00
Hallesche Kali	18.50	19.50	Niedersachsen	6.00	6.50
Hannover Kal	18.50	21.00	Ronnenberg	0.00	0.00
Heldburg Vorz	40.00	42.00	Salzdetfurt	19.00	20.50
Friedrichshall	27.00	28.00	Ummend. Bilsl.	1.10	1.30
Kali-Industrie	47.00	50.00	Wittekind	5.10	5.50
Unnotierte Werte					
Benz	3.80	4.10	Uerding, Wagg	5.75	6.40
Daelbusch	31.00	33.00	Rh.-W. Elektr.	39.50	40.50
Dortm. Ritterb.	24.00	25.50	Schachtb.	2.10	2.30
Hasbach Masch	2.10	2.50	Julius Sichel	2.60	2.80
Hammelsen Sp.	17.50	19.50	Stahlw. Becker	0.90	1.10
Hansa Lloyd	1.00	1.10	Steink. Becker	4.50	5.00
Kabelw. Heydt	4.60	4.70	Dortm. Vulkan	10.50	11.00
Langsch. Walz	3.75	4.25	Schiffsw. Koch	0.90	1.10

Persil bleibt Persil
das vollendete Waschmittel höchster Güte und Ergiebigkeit

Sämtl. Handarbeiten
sowie Häkeln
aller Wollsachen
werden gut u. preiswert ausgeführt
Bochum-Grumme
Josefinenstr. 52, 2, Eg.



TEEKANNE

„der Gehaltvolle"

DESHALB DER BILLIGSTE u. ZUGLEICH DER FEINSTE TEE IM VERBRAUCH

Für die langen Winterabende



bietet ein gutes

Grammophon

die beste Unterhaltung.

Instrumente in allen Ausführungen in unerreichter Auswahl stets am Lager.

Fast ständiges Lager von ca. **5000 Grammophonplatten.**

Aufnahmen erster Künstler und täglicher Eingang von neuesten Schlagern :: ::

Besuchen Sie bitte meine Vorspielräume.

Aeltestes u. größtes Geschäft am Platze.

A. Wolters, Bochum,

nur Friedrichstraße 9 Telefon 1161. **nur**

Textbücher

allen Aufführungen stets zu haben bei

Pothoff. Bochum,
Buchhandlung,
Mühlenstr. 4, gegenüber dem Rathause.

Beste gelbfl.

Industrie-Speisekartoffeln

gibt fortlaufend z. Tagespreise ab

H. Inkmann

Altenbochum,
Wittenerstr. 103.
Fernspr. 825

Wer Stoff hat,

oder Paletots u. Anzüge zum Wenden, auch sämtl. Militärsachen werden gut u. prompt gemacht.

Täglicher Eingang von Stoff-Neuheiten.

Rud. Heß,
Schneidermeister,
Bochum, Maarbrückerstr. 17, 1. Etg.

Puppenklinik

Bochum, Gr. Beckstr. 13,
Alt. Spezialgesch. a. Platze

Puppen werden d. ganze Jahr geheilt. Anfertigung sämtl. Haararbeiten auch v. ausgekämmten Haaren.

W. Hochstetter,
Friseur
u. Perückenmachermeister
Präm. Bochum 1913.



Kathreiners Malzkaffee ist wirkliches Malz und nicht bloß gebrannte Gerste. Man lasse sich durch das ähnliche Aussehen nicht täuschen und kaufe, um ganz sicher zu gehen, nur

Kathreiners Malzkaffee

in Paketen mit dem Kneipp-Bild.

Der Gehalt macht's!

Max Krings,

Wattenscheid

Dach- und Schieferdeckermeister

Hüllerstr. 37. Fernspr. 1317 Amt Gelsenkirchen

Gegründet 1874.

Ausführung sämtlicher einschl. Arbeiten

aufs prompteste und sauberste.

Autofahrten

Tag und Nacht. — Billigste Berechnung. — Geschlossene erstklassige deutsche Personenwagen.

Hubert Fey

Bochum, Friedhofstraße 2.
Telefon 4763.

Reißzeuge u. Rechenschieber

für Schüler u. Techniker in größter Auswahl, billigste Preise.

Mummeltney's Centralbuchhandl.

Bochum, Obere Marktstr. 31.

Möller's Bierstuben

das Haus der guten Küche

Bill. reichlicher Mittag- u. Abendtisch.

Täglich ab 6 Uhr Konzert.

Kaminöfen, Herde und Gasherde sowie kombinierte Herde

preiswert

zu verkaufen.

Alsenstraße 9,
Nähe der Wittener Straße.

Kaufm. Schriftverkehr u. Buchführung

führe ich sachgemäß u. billig in d. Abendstunden aus. Gefl. Zuschr. erb. u. V. C 223 a. d. Gesch. d. Z.

Reizende Neuheiten!

Kinder-Kleider, Kinder-Mäntel,
Kittel, Kittel-Anzüge,
Sweater und Westen,
Sweater-Anzüge,
Schürzen,
Mützen, Hüte, Häubchen

Strümpfe, Unterzeuge, Wäsche, Handschuhe

Große Auswahl in jeder Preislage

J. & F. Biergans

Bochum, Kortumstraße 20.

Schmeckt Ihr Pfeifchen?
Nicht ganz?! Dann probieren Sie mal

VAUEN



Jede **VAUEN**-Pfeife ist eigens dazu gemacht, Ihnen restlose Befriedigung, Genuß und Freude am Rauchen zu verschaffen. Wir unterziehen die aus bestem abgelagerten Bruyèreholz sorgfältig gearbeitete **VAUEN**-Pfeife einem speziellen Prozeß und einer besonderen Imprägnation, sodaß vom ersten Zug an nicht nur ein angenehmes und wohlbekömmliches, sondern entschieden genußreiches Tabakrauchen gewährleistet ist. Aber kaufen Sie keine **VAUEN**-Pfeife ohne eingeprägte Schutzmarke **VAUEN**.

Betten

reinigt fachgemäß und billig

Lindaus Betten-Spezial-Haus

2 Humboldtstr. 2
gegenüber Möbelhaus Schnitewind.

Johannisbeer-
Stachelbeer-
Kirsch-
Heidelbeer-
Süß-Reptel-
Herb-Reptel-

Wein

empfiehlt

Albert Janzik,
Maarbrückerstr. 12.

Klubsessel Klubsofas

kaufen Sie am besten u. billigsten in der

Spezialwerkstatt für moderne Klub- und Ledermöbel

Kaspar Diemel

Bochum, Antoniusstr. 1 a.

Halt

Einkeller-Kartoffeln

Mehrere 100 Centner Magdeburger Sandkartoffeln abzugeben. Wunsch Zahlungserleichter. g. Sicherung

Hemken
Antoniusstr. 2.

Halt

Reparaturen

an **Nähmaschinen, Fahrrädern, Motorrädern und Grammophonen** werden billig und bestens ausführt bei

A. Wolters, Bochum,
Friedrichstraße 9.

Verschossene Herrensachen

Joppen, Paletots, Anzüge

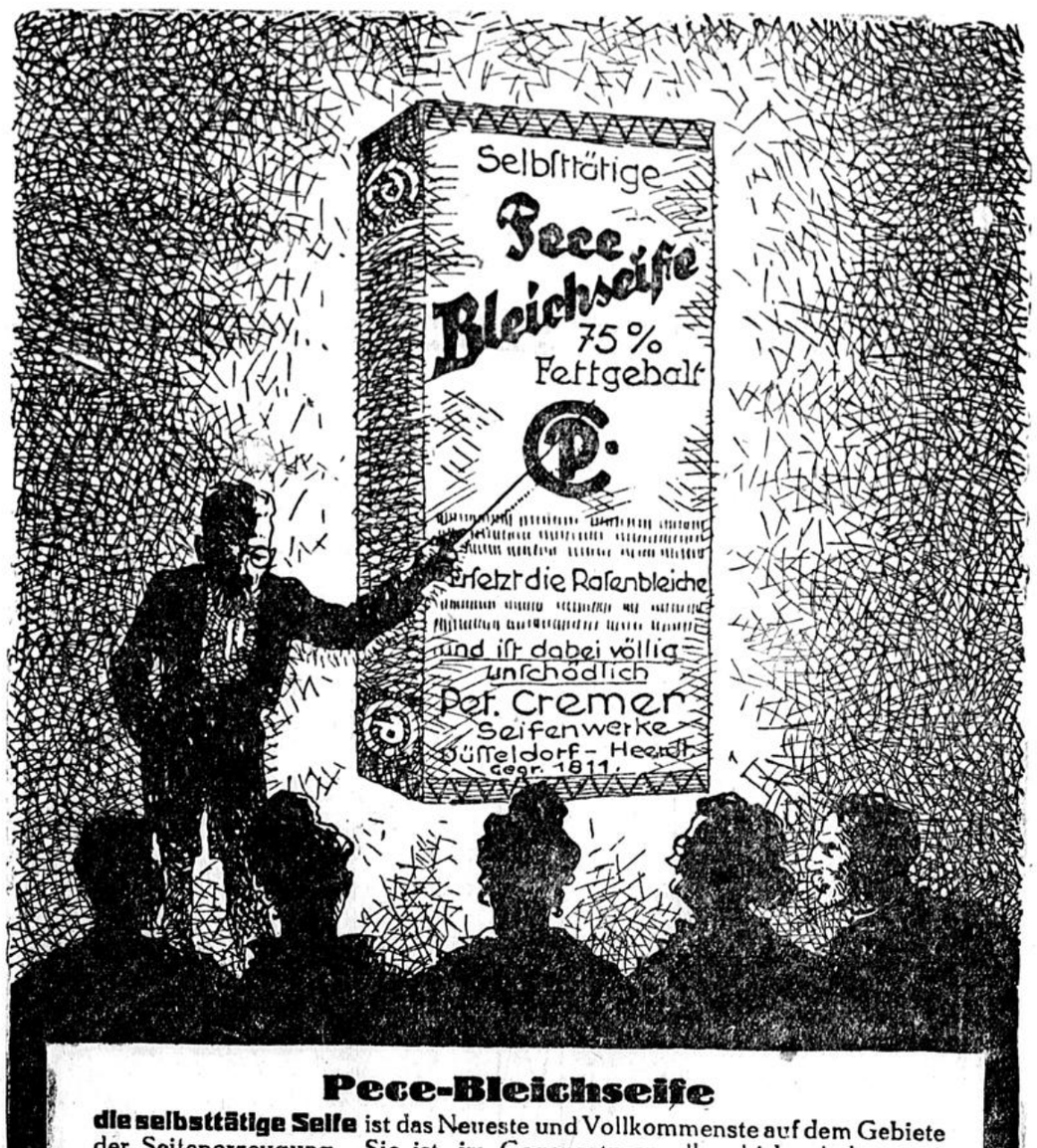
werden wie neu in allen Farben

aufgefärbt.

Färberei

Galluschke

Läden in allen Stadtteilen.



Pece-Bleichseife

die selbsttätige Seife ist das Neueste und Vollkommenste auf dem Gebiete der Seifenerzeugung. Sie ist, im Gegensatz zu allen bisher bekannten, selbsttätigen Waschmitteln, frei von Soda, Wasserglas und sonstigen schädlichen Beimischungen, auch frei von Chlor. Sie ersetzt die Rasenbleiche, entfernt Flecken und ist trotzdem gänzlich unschädlich für die Wäschefaser. Wer klug ist, wäscht nur noch mit selbsttätiger Pece-Bleichseife.

Pianohaus

Hilger

Essen

Flachsmarkt 2 (Keramikhaus)

*

Pianinos

von 1000 Mk. an

Flügel

von 2200 Mk. an

*

Verlangen Sie bitte ausführliches Angebot



Fahrräder
Motorräder
Nähmaschinen

Reparaturen in eigener Werkstatt.

Gerhard Paetgen,
Bochum, Maarbrückerstr. 9
Ecke Humboldtstr. Telefon 283

Ausbildung z. Chauffeur

erfolgt i. Bochumer Chauffeurschule, Wittenerstr. 1

Mäuse

sowie **Ratten, Wanzen, Schwaben** vertilgt unter schriftl. Garantie und Diskretion

Kammerjäger Friedrichs

langjähr. prakt. erfahrener Spezialist der Ungeziefervertilgung

— Bochum, Postfach Ausgabe 13, —

Verlangen Sie per Karte kostenlosen Besuch

Als passendes Weihnachtsgeschenk

empfehle ich



Puppenwagen

in allen Ausführungen zu billigsten Preisen.

Mehrere Sendungen neu eingetroffen.

In **Kinderwagen** und **Sportwagen** reichhaltiges Lager.

Zahlungserleichterung

Korbmöbel



in überaus großer Auswahl.

Auf meine schon billigen Preise, wie aus dem Fenster ersichtlich, gebe ich noch extra **20% Rabatt.**

Zahlungserleichterung

Spezialgeschäft W. RUELIUS, Bochum Hattingerstraße 50 Telefon 2163

Turnen / Sport / Spiel.

Das Sportprogramm des Sonntags.

Die Fußball-Meisterschaftsspiele... treten am Sonntag gegenüber dem Länderkampf im Interesse zurück. Die Ausbeute ist auch nicht allzu groß. Zwar wird sie in der Zahl der Treffen gegenüber den Vorsonntagen kaum zurückbleiben, aber es mangelt an besonders zugkräftigen Spielen. Kaum in einem Landesverbande bringt der 23. November einen Kampf, der in den Spitzengruppen irgendeine Aenderung hervorrufen könnte. Nur in einigen Gauen Mittel- und Südostdeutschlands kann es zu heftigeren Kämpfen kommen, jedoch werden auch diese kaum ein Allgemeininteresse finden.

Der Schwimmsport wartet mit einem hochbedeutsamen Ereignis, dem Gefallenen-Schwimmfest des S. C. 89 Berlin, auf. (Totensonntag!) Die Beteiligung an dieser Veranstaltung ist sowohl in der Qualität wie auch in der Quantität sehr gut. Es gehen u. a. eine Reihe deutscher Meister wie Fröhlich-Magdeburg (der aus Persien zurückgekehrt ist), Cramer-Breslau, Sommer-Köln, Erna Murray, Altmeister Bathe, der österreichische Meister Friedberger, die Leute der Hellas Magdeburg u. a. an den Start. — Eine gute sportliche Ausbeute verspricht auch das „Verbandsoffene" des S. V. Ruhrort 09, zu dem ebenfalls zahlreiche gute Meldungen abgegeben worden sind.

Im Gehsport . . . kommt ein 100-Klm.-Gehen zu Mailand zum Austrag, das für uns durch die Beteiligung des deutschen Meisters und Rekordmannes Hähnel Interesse gewinnt. Hähnel stößt in Mailand auf erste internationale Klasse, jedoch ist unser Meister von derart guter Klasse, daß man seinen Auslandsstart mit Vertrauen entgegensehen kann.

Der Boxsport . . . weist seinem Terminkalender gemäß eine Reihe mehr oder weniger wichtiger Veranstaltungen auf, deren bedeutendste jedoch wohl in Köln steigt. Dort stellt sich unserem famosen Mittelgewichtler Hein Domgörgen der dreifache dänische Meister Chic Nelson zum Kampf. Der Däne ist ein ganz hervorragender Techniker und Routinier. Domgörgen, den man heute „das beste deutsche Mittelgewicht" nennt, wird gegen den international außerordentlich erfolgreichen Nelson sein Bestes geben müssen. Am gleichen Ort kämpfen noch der deutsche Bantamgewichtsmeister Urban Graß und Ensel (Köln) gegen gute ausländische Kräfte.

Die Fußball-Vorschau für Sonntag.

Gauliga.

Tus Bochum — Langendreer 04.
V. f. B. Dortmund — Alemannia Dortmund.

Ein ruhiger Sonntag in der Gauliga.

Zwei alte Bekannte, welche sich bei früheren Spielen erbitterte Kämpfe geliefert haben, treffen im Stadion an der Castroperstraße aufeinander.

Der Ausgang ist schwer zu bestimmen — — warten wir daher einmal ab.

Das Dortmunder Lokal-Derby zwischen den Mannschaften der Vereine V. f. B. und Alemannia kann leicht einen unentschiedenen Verlauf nehmen.

Hellwegkreisliga.

S. V. Ehrenfeld — S. V. Harpen.
Westfalia — Sprockhövel.
S. V. Hattingen — Phoenix.
Pr. Königsteele — Winz-Baak.
T. S. V. Werne — Henrichshütte.
S. C. Dahlhausen — Witten 92.

S. V. Ehrenfeld und Harpen, zwei Mannschaften, welche schon oft ihre Kräfte gemessen haben, stellen sich an der Radrennbahn zum Kampf. Beide Vereine sind zurzeit in guter Verfassung. Eine Voraussage ist schwer — — die glücklichere Mannschaft wird Sieg und Punkte an sich bringen.

Leichter sieht schon die Geschichte an der Westhoffstraße aus. Die Gäste aus Sprockhövel werden wohl oder übel die Punkte an Westfalia abtreten müssen.

Die Phoenix-Leutchen aus Marmelshagen werden doch wohl mit einem ganzen Erfolg aus dem Ruhrstädtchen heimkehren.

Pr. Königsteele hat gegen die völlig aus dem Konzept geratenen Winz-Baakern ein leichtes Spiel.

Die Werner T. u. Sportler müssen sich ganz energisch zusammenreißen, um gegen die Hüttenleute wenigstens einen Punkt zu ramschen.

Die letzte — auch wohl interessanteste Begegnung führt die Mannschaften S. C. Dahlhausen und Witten 92 zusammen. Wir lassen den Ausgang offen.

Marktkreisliga.

Das Hauptinteresse beansprucht wohl die in Gelsenkirchen zum Austrag kommende Begegnung zwischen den Kombinationen

Emscher — Mark.

Die übrigen Begegnungen.

Westfalia Herne — S. C. Hörde.
Altendortmund — Germania Herne.

Fußball-Länderkampf Deutschland — Italien.

im Duisburger Stadion.

Im 51. Länderspiele des Deutschen Fußball-Bundes begegnen sich am Sonntag nachmittag im Duisburger Stadion die Nationalmannschaften von Deutschland und Italien. Nach den mannigfachen Mißerfolgen, die der deutsche Fußball in seinen bisherigen internationalen Repräsentativkämpfen, insbesondere in den letzten Spielen gegen Ungarn und Schweden erleiden mußte, ist es ein ehrlicher Wunsch aller deutschen Sportsleute, daß mit dem neuen Kampf eine neue Aera in der Geschichte der D. F. B.-Länderspiele eingeleitet werde. Das Mißgeschick in den Repräsentativkämpfen hat die eigentliche Spielstärke des deutschen Fußballs in ein gänzlich falsches Licht gebracht. **Es wird hohe Zeit, daß es damit anders wird, soll unsere Stärke im Ausland überhaupt noch ernst genommen werden.**

Der D. F. B.-Spielausschuß weiß, daß es auch um seinen Kopf geht, wenn die „Pechsträhne" nicht bald abreißt. Er hat darum alle Anstrengungen gemacht, zum Spiel gegen Italien eine möglichst spielstarke Mannschaft herauszubringen. Zwar weist die neue Mannschaft gegenüber der in den letzten Jahren zumeist angewandten Nürnberg-Fürther Kombination nur insofern eine Aenderung auf, als vor die alte Hintermannschaft und den alten Lauf ein neuer Angriff gesetzt worden ist, aber gerade diese Aenderung erscheint uns von entscheidender Bedeutung. Hintermannschaft und Läuferreihe in der Aufstellung, wie sie auch jetzt wieder vor uns liegt, haben in der Vergangenheit selten oder nie enttäuscht. Wir können, sofern wir „nebenbei" auch noch auf Einheitlichkeit achten wollen (was uns dünken will) kaum Besseres stellen. Vor diese alten Mannschaftsteile also hat man einen neuen Angriff gestellt und zwar den letzthin außerordentlich erfolgreichen Sturm des V. f. R. Mannheim, den man durch Paulsen vom V. f. B. Leipzig verstärkt hat. Paulsen fügt sich in den Gesamtrahmen nicht nur durch sein gutes Können, sondern auch durch die Tatsache ein, daß er mit Meißner, vom V. f. R. Mannheim, mit dem er früher im Leipzig einen Flügel bildete, gut eingespielt ist.

Die deutsche Mannschaft spielt in dieser Aufstellung: Tor: Stuhlfauth (1. F. C. Nürnberg); Vert.: Müller (Fürth), Kugler (Nürnberg); Lauf: Schmidt, Kalb (beide 1. F. C. Nürnberg), Hagen (Fürth); Sturm: Höger, Fleischmann, Herberger, Meißner (alle V. f. R. Mannheim), Paulsen (V. f. B. Leipzig).

Unsere Elf, die nach den letzten amtlichen Meldungen unverändert bleiben soll, steht vor einer schweren Aufgabe. Die italienische Nationalelf hat in ihren Kämpfen auf der Welt-Olympiade, im 2:2-Spiel am Vorsonntag gegen Schweden und nicht zuletzt ja mit dem 3:1-Sieg in Mailand über unsere eigene Mannschaft bewiesen, daß sie sehr spielstark ist. Nicht allein Temperament, Ausdauer und Schnelligkeit sind die Vorzüge des italienischen Fußballs, ihn machen auch eine stetig voranschreitende technische Verfeinerung und ein gesundes Handeln vor dem Tore des Gegners gefährlich. Auf die Aufstellung der Mannschaft gegen Deutschland hat man nach allen Meldungen, die uns erreichten, den größten Wert gelegt. Die Gäste aus dem Süden werden in Duisburg wie folgt antreten: De Pra; Calligaris, de Vecchi; Barbierie, Burlando, Alberti; Conti, Baloncierie, della Valla, Magnozzi, Levratto.

V. f. B. Hörde — Wanne 1911.
Preußen Wanne — Merkur Dortmund.
T. V. Eickel — Viktoria Dortmund.

A-Klasse.

Westfalia Weitmar — Steele 03.
Langendreer 07 — Stiepel.
Witten 07 — Bommern.
Sp. Sp. Gerthe — Königssteele 09.
Kupferdreh — Concordia.
Welper — Herbede.

Unsere sicheren Voraussagen sind: Westfalia, Weitmar, Witten 07, Königssteele 09 und Concordia.

In den übrigen Begegnungen werden sich vielleicht Langendreer und Stiepel sowie Welper und Herbede die Punkte teilen.

B-Klasse.

Altenbochum — Langendreer-Holz.
Hordel — V. f. B. Bochum.
Eppendorf — Riemke.
Gerthe-Holthausen — Querenburg.
Rasensport — Stockum.

Das Hauptereignis der B-Klasse ist die Begegnung der Spitzenführer Altenbochum und Langendreer-Holz. Abwarten!

In den übrigen Spielen haben Hordel und Querenburg Aussichten auf weiteren Punktgewinn. Rasensport erhält von Stockum kampflos die Punkte. Die Begegnung Eppendorf — Riemke kann leicht einen unentschiedenen Verlauf nehmen.

Handball.

Meisterschaftsspiele.

Westfalia Bochum — S. V. Ehrenfeld.
Concordia — Pr. Königsteele.
Hombruch — Weitmar 09.
L. F. C. Laer — V. f. B. Dortmund.

Hockey-Vorschau.

Sonntag trifft die 1. Herren-Mannschaft des „Tus" in Bottrop auf die gleiche des V. f. B. Bottrop. Da uns die augenblickliche Spielstärke der Bottroper wenig bekannt ist, lassen wir den Ausgang offen.

Schwerathletik.

Ringen.

Bezirksmeisterschaftskampf.

Kl. Sp. V. Deutsche Eiche — Jugendkraft W.-Nord.

Heute abend kommt im Saale des Reichshallentheaters obiger Lokalkampf zum Austrag. Beide Mannschaften, augenblicklich sehr kampfstark, werden sich spannende Kämpfe liefern. Auf den Ausgang dürfte man gespannt sein. -fa.-

Deutsche Turnerschaft.

Morgen steigt das große Lokaltreffen

Turnverein 1848 Bochum — Turn- und Sportgemeinde Eppendorf.

Es ist dies wohl eines der schwersten Spiele, das unser Bochumer Vertreter auszutragen hat. Die Mannschaften werden sich einen erbitterten Kampf um die Punkte liefern. Turnverein 48 steht als Tabellenerster bisher ungeschlagen da und wird alles daran setzen, um die Spitze zu halten. Eppendorf stellt ebenfalls eine gute Mannschaft, die in der verflossenen Meisterschaftsserie die erste Stelle erkämpfte und Kreismeister wurde. Auch dieser Verein wird am Ende der Spielzeit in der Spitzengruppe zu finden sein. Der Turnverein 48 tritt mit seiner bekannten Aufstellung an. Das Spiel findet nachmittags auf dem Platze des Turnvereins Hamme 83 (an der Feldsieperschule) statt. Es ist guter Sport zu erwarten.

Deutsche Turnerschaft.

Gaugeräteturnen am 30. 11. 1924.

Der Zweimillionen-Verband der Deutschen Turnerschaft weiß durch stete Fühlungnahme mit den Kreisen und Gauen das Interesse für Leibesübungen zur Ertüchtigung des Volkes stets aufs neue, durch Veranstaltungen aller Art zu erwecken und zu stärken. Der vergangene Sommer mit seinen zahlreichen turnerischen Veranstaltungen hat den Angehörigen der Deutschen Turnerschaft, aber auch den der Turnsache noch Fernstehenden gezeigt, wie mächtig der turnerische Gedanke überall im deutschen Vaterlande Wurzel geschlagen hat und welche Kraft, Schönheit, Gesundheit und vaterländische Arbeit dem deutschen Turnen innewohnt. Mochte es ein großes Kreisturnfest oder sonst eine Veranstaltung sein, stets lag ihm nur der eine große Gedanke zu Grunde: Erziehung des Leibes und des Geistes zum Besten des eigenen Ichs, zum Besten unserer Volksgemeinschaft und zum Besten unseres deutschen Vaterlandes.

Diese Tatsache gibt auch uns, nach vielen Enttäuschungen, die uns das Währungselend der letzten Jahre gebracht hat, neuen Mut, für unseren Teil tatkräftige Mitarbeit am weiteren Ausbau und an der weiteren Vertiefung des turnerischen Gedankens und deutschen Wesens zu leisten. Das Hauptinteresse der D. T. ist von jeher der Jugend gewidmet. Die letzten größeren Treffen, wie auch Hagen, sind Marksteine in der Geschichte des deutschen Turnens.

In Westfalen ist es u. a. der Emscher-Ruhr-Gau (33 Vereine), welcher durch mustergültige Veranstaltungen sich stets als nützliches Glied der D. T. erwiesen hat. Nach dem Gaujugendtreffen in Hattingen im September d. J. veranstaltet nun obengenannter Gau am 30. 11. im Bochumer Schützenhof, dem größten Saale Westfalens, einen Gau-Geräte-Wettkampf. Die Veranstaltung untersteht der Leitung des bestbewährten Gauoberturnwartes K. Schorrig-Herne. Zahlreiche Meldungen, auch seitens der Turnerinnen, versprachen der Veranstaltung einen großzügigen Verlauf. Der Kreisvertreter des Kreises 8a Professor Dr. Nebelung hat sein Erscheinen zugesagt. Die Kampfeinteilung ist folgende: 10 Uhr vorm.: Zehnkampf der Turner und Sechskampf der Turnerinnen. 3 Uhr nachm.: Allgemeine Freiübungen, daran anschließend Vereinsturnen, Sondervorführungen der Turner (innen) sowie Kürturnen der zehn ersten Sieger an den einzelnen Geräten. Mit besonderem Interesse wird man dem Letzteren entgegensehen, da in dem Kürturnen die Besten des Gaues präsentieren werden, u. a. auch die bekannten Bochumer Meisterturner. Beim letzten Städtetreffen der Hiesigen in Dortmund wurde der Beweis besten Könnens erbracht. Die durch eine harte Schule fortwährenden Mühens gegangenen Geräteturner sind sich bewußt, daß nicht nur die Schwierigkeit, sondern auch die Schönheit der Uebungsformen zur Erreichung von Zeichen der Ehrung beiträgt. Durch Vermittlung des 1. Gauvertreters K. Eisermann-Bochum ist es gelungen, eine Firma zur Verfügungsstellung sämtlicher zum Fest benötigten Geräte zu veranlassen. Sporthaus Schubeis-Bochum verbindet mit dem Gau-Geräte-Turnen eine Turn-Sport-Ausstellung, umfassend Turngeräte jeder Art sowie Sportliteratur usw., welche die Aufgabe hat, durch das gute turnerische Buch innerhalb der eigenen Reihen der D. T. belehrend, aufklärend und vertiefend zu wirken. Das Gau-Geräte-Turnen wird auch bei den Bochumer Sportfreunden sicherlich rege Anteilnahme auslösen, da von einem obligatorischen Gaufest (das letzte war 1922) Abstand genommen und dafür erstmalig das Gau-Geräte-Turnen einsetzt. Daß der schlichte Eichenkranz der D. T. leichter zu flechten als zu erwerben ist, werden die Wettkämpfe am 30. 11. 24 zeigen. Sportsfreunde aber werden Gelegenheit haben, glänzenden turnsportlichen Leistungen und einer mustergültigen Veranstaltung beizuwohnen zu können.

Bochum — Düsseldorf.

Wie wir soeben in Erfahrung bringen, verhandelt der Rasensport-Verband mit dem Ortsverband der Düsseldorfer Ballspiel-Vereine zwecks Austragung eines Städtekampfes für den 1. Januar 1925 in Bochum. -fa.-

Neues aus aller Welt.

In der Notwehr erschossen. Im Verlaufe von Familienzwistigkeiten, die in der Familie Lindschuß in der Waldwallstraße in Horst-Emscher ausbrachen, drang der Vater, wie der Essener Allgemeinen Zeitung gemeldet wird, auf seinen Stiefsohn und seine Frau mit einem Hammer ein. Der Sohn zog aus Abwehr einen Revolver und streckte den Vater durch mehrere Schüsse nieder, die dessen Tod herbeiführten. Der Täter, der erst 16 Jahre alt ist, sowie die Frau sind verhaftet worden.

Eifersuchtsdrama. In der Johannisstraße in Homburg spielte sich ein blutiges Eifersuchtsdrama ab. Eine geschiedene Frau lebte mit einem geschiedenen Mann in wilder Ehe. Diese Gemeinschaft drohte auseinanderzugehen. Als der Mann schlief, versuchte die Frau, mit einem Rasiermesser ihm schwere Verletzungen beizubringen. Danach stürzte sich die Frau am Morgen des Buß- und Bettages aus dem Fenster auf die Straße. An den erlittenen Verletzungen ist die Selbstmörderin im Krankenhaus gestorben. Der Mann ist außer Lebensgefahr.

Vorhistorische Funde. Im Frankfurter Stadtwald wurden wertvolle prähistorische Funde gemacht, die durch das hiesige historische Museum zur Ausgrabung gelangten. Es wurde eine Grabhügelgruppe festgestellt, die 2500 Jahre alt ist. Die Funde, die das Interesse aller Archäologen erregen werden, sind in Anwesenheit staatlicher Vertrauensmänner für kulturgeschichtliche Bodenfunde und des Direktors des Historischen Museums, Professor Mueller, geborgen worden.

Schwerer Einbruch. In das Hauptzollamt Berlin-Nord in der Luisenstraße ist Dienstag oder Mittwoch ein schwerer Einbruch verübt worden. Die Täter, die ihren Weg über die Dächer der Häuser der Nachbarschaft genommen haben, erbeuteten aus einem Aktenschrank Steuerbanderolen im Werte von 500 000 Goldmark. Es muß sich um Personen handeln, die mit den Verhältnissen des Hauses sehr vertraut waren, denn sie konnten eine Reihe Türen mittels Nachschlüssel öffnen. Von den Tätern fehlt noch jede Spur.

Leichenfund. Als Polizeibeamte nachts in eine Wohnung in Schöneberg eindrangen, woraus starkes Röcheln vernehmbar war, fanden sie im Bett die Leiche einer älteren weiblichen Person vor, in einem zweiten Bett lagen der stark röchelnde Monteur Otto Kuhlmei und die Wohnungsinhaberin, Schneiderin Marie Sendigk bewußtlos. Am Hals der Frau befanden sich Druckstellen, die den Anschein erwecken, daß die Frau erwürgt worden war. Ein Arzt konnte die Todesursache nicht feststellen. Die beiden Bewußtlosen schaffte man ins Krankenhaus, wo Kuhlmei verstarb. Die Wohnungsinhaberin und Kuhlmei lebten in wilder Ehe. Sie waren angetrunken nach Hause gekommen und hatten heftige Streitigkeiten.

Aufgerannt. Vormittags fuhr im Bahnhof Neckarstadt wahrscheinlich infolge Versagens der Bremse ein Güterzug über die Drehscheibe auf die Prellmauer auf. Die Lokomotive bohrte sich etwa einen Meter tief ein. Menschen wurden nicht verletzt. Der Sachschaden ist groß.



Cigarettenfabrik Wallruth Comp. A.-G.
Dortmund, Tel. 4711.

Hauptniederlage für den Bezirk Bochum: Gebrüder Buxbaum, Tabakwarengroßhandlung, Bochum, Kaiserstraße 24. Telefon 3869.

Der Weg zum Aufstieg!

Prüft und entscheidet!

Die Deutsche Volkspartei bekennt sich zu dem Gedanken

nationaler Realpolitik.

Sie unterscheidet sich ebenso von einer Illusionspolitik, die sich eine nicht vorhandene Macht vortäuscht, wie von jener Illusionspolitik, die von moralischer Abrüstung Deutschlands **Erfolge erträumt** und **nichts** aus der Vergangenheit **gelernt** hat.

Befreiung des Vaterlandes von moralischen und materiellen Fesseln

ist unser Ziel. Widerstand gegen Rechtsbruch, Verständigung mit den Gegnern auf dem Fuße der Gleichberechtigung, Uebernahme von Lasten nur gegen Sicherung von Freiheit, Ehre und Leben als Kulturvolk, Wiedereinfügung Deutschlands als Faktor in Weltpolitik und Weltwirtschaft sind die Meilensteine unseres Weges. Auf diesem Wege werden wir auch unsern unverjährbaren **Anspruch auf koloniale Betätigung zu erkämpfen** wissen. Starkes nationales Wollen und kühl abwägender Verstand bleiben unser Rüstzeug.

Die ersten Erfolge

dieser Politik der Deutschen Volkspartei und ihres Führers beginnen zu reifen. Wer sie sichern und ausbauen will, der gehört in unsere Reihen. **Erfolgreiche Außenpolitik** setzt

im Innern Wiederherstellung des Rechts und Staatsautorität sowie Wiedergesundung der Wirtschaft

voraus. Wir haben im Reich und in Preußen wie auch in den übrigen Ländern seit Jahr und Tag die Grundlagen dazu gelegt. Auf ihnen muß weitergebaut werden. Die Wunden, die Krieg, Revolution und Inflation geschlagen haben, werden sich erst dann wieder schließen, wenn die unglücklichen Scharen der Entrechteten, Geschädigten und Kriegsbeschädigten unter Anspannung der äußersten Kräfte des ganzen Volkes wieder aufgerichtet sind. **Für gerechte Aufwertung** werden wir wie bisher führend kämpfen. Wiedergesundung der Wirtschaft ist ohne **Produktionsförderung**, vernünftige **Steuerreform** und staatlichen Schutz derjenigen Zweige nicht denkbar, die trotz rationellster Betriebsweise der Auslandskonkurrenz unterliegen würden. Auf der Grundlage notwendigen Schutzes sind die **Handelsvertragsverhandlungen** zu fördern, die uns den Wiedereintritt in die Weltwirtschaft sichern und unserer Ausfuhrindustrie die notwendige Entfaltung gewährleisten.

Blühende Produktion ist zugleich Konsumenteninteresse und Voraussetzung für Erhaltung und Ausbau sozialer Einrichtungen.

Nur mit ihren Mitteln können die Kulturgüter gepflegt werden, die wir von den Vorfahren übernommen haben und die wir selbst entwickeln wollen. Nur in gesunder Wirtschaft und gesichertem Rechtszustand gedeihen die Kräfte des Gemüts, welche Familie und Religionsgemeinschaft in sich bergen und die ohne

christliche Erziehung der Schule

verkümmern. Für die Lösung dieser Aufgaben, für den Glauben an Deutschlands Wiederaufstieg brauchen wir die

Hingabe an politische Ideale.

Die Deutsche Volkspartei vereinigt in sich das nationale, liberale und soziale Empfinden. Wir müssen fest im nationalen Boden wurzeln, Staat, Wirtschaft und Erziehung mit liberalem Geist erfüllen und in sozialem Gefühl durch Ausgleich der Gegensätze eine deutsche Volksgemeinschaft erstreben.

Die **Grundlagen, die wir gelegt haben,** werden wieder **zerstört,** das Ziel der Befreiung rückt erneut in unerreichbare Ferne, wenn **Radikalismus und Sozialismus** wieder zur Herrschaft kommen.

Der Linksblock

würde das Rad der Entwicklung noch einmal zurückdrehen und das Volk von neuem in Klassenkämpfe stürzen. Die Deutsche Volkspartei stellt sich diesem Treiben entschlossen in den Weg und wird unter **Ablehnung** jeglicher **Sozialisierungsbestrebungen** mit allen Mitteln für eine geradlinige Fortführung ihrer Aufbau- und Gesundungspolitik kämpfen.

Unter falscher Flagge, mit irreführenden Parolen ist der Wahlkampf eingeleitet worden. **Verfassungsfragen stehen nicht im Vordergrund.** Die Grundlage des Staates bedroht nur, wer das Volk nicht zusammenführen, sondern in zwei Teile zerreißen will. Zur Schau getragenes Republikanertum ist keine Gewähr für Tüchtigkeit und Charakter. Bannerparaden lenken vom Wesentlichen ab und tragen die Gefahr der Ueberhebung und Verhetzung in sich. Was not tut, sind **nicht Schlagworte,** Formen und Dekorationen. Nur **Arbeit und Taten, Verantwortungsbewußtsein und Opfersinn** führen zur Freiheit.

So kämpfen wir für nationale Realpolitik einer starken Regierung auf den Grundlagen des Rechtsstaates und gesunder Wirtschaft. Unter dem Symbol der alten Reichsfarben schwarz-weiß-rot wollen wir ein neues glückliches Deutschland schaffen.

Der Weg zu diesem Aufstieg führt nicht rechts noch links, er führt geradeaus.

Darum:

Wählt Deutsche Volkspartei!

Der Bericht des 1. Funk-Offiziers von Z. R. 3.

Mit dem größten Teil der Besatzung unseres Z. R. 3 ist auch dessen 1. Funk-Offizier W. Speck in die Heimat zurückgekehrt, und hat der Erbauerin der Funkanlage des Luftschiffes, der Telefunken-Gesellschaft in Berlin einen Besuch abgestattet, wo er über seine Reise-Eindrücke folgendes erzählte:

Die Funkanlage des Luftschiffes hat während der ganzen Fahrt tadellos und einwandfrei gearbeitet, und alle Bedingungen, die an sie gestellt wurden, mehr als erfüllt. Wenn irgendwelche Störungen im Funk-Verkehr des Luftschiffes — besonders mit Norddeich — aufgetreten sind, so liegt es nicht an dem Sender, den wir an Bord hatten, sondern in der Hauptsache an der berüchtigten Wetterecke in der Biskaya, die auch den Seeschiffen bei ihrem Funk-Verkehr immer die denkbar größten Schwierigkeiten bietet.

Als wir in Friedrichshafen starteten, lag anfangs ein derartiger Nebel über dem Gelände, daß an ein Ausbringen der Bordantenne nicht zu denken war. Erst hinter Basel lichtete sich die Nebelschicht, so daß wir die Schirmantenne ausrollen und den FT-Verkehr aufnehmen konnten, der sich sogleich sehr lebhaft entwickelte. Allerdings beschränkten wir uns in der Hauptsache zunächst darauf, Wettermeldungen entgegenzunehmen, und erst, als wir die süd-französische Küste verließen, nahmen wir den Sendeverkehr mit Norddeich auf, der zeitweise durch die englischen Rundfundsender stark gestört, und endlich in der berüchtigten Wetterecke durch atmosphärische Störungen unterbrochen wurde. Jedenfalls konnte Norddeich eine Zeit lang, — bis wir aus der Biskaya heraus waren — unsere Telegramme nur schwer aufnehmen. Wie wir später erfuhren, sind diese Telegramme aber damals schon — also auf weit mehr als 3000 Kilometer Entfernung — von der amerikanischen Station Marion aufgenommen und nach Deutschland drahtlos weitergegeben worden. Ebenso hat die Empfangsanlage der "Newyork Times" uns von der spanischen Küste ab jederzeit hören können, für den 200 Watt-Sender des Luftschiffes eine fast unglaubliche Leistung.

Unterwegs über dem Ozean wickelte sich der funktelegrafische Verkehr völlig reibungslos ab, und wir haben im ganzen 93 Telegramme mit insgesamt etwa 12 000 Worten abgesetzt. Als wir die amerikanische Küste erreichten, setzten wir uns in der Nähe von Newyork funktelefonisch mit unserem Ziekhafen Lakehurst in Verbindung und meldeten telefonisch — bei tadelloser Verständigung — unsere bevorstehende Landung an.

Was sich neben der Sende- und Empfangsanlage besonders gut bewährt hat, sodaß wir uns eine Luftfahrt ohne dieses Gerät gar nicht mehr vorstellen können, ist der Telefunken-Bordpeiler gewesen. Auf rund 100 Klm. haben wir die amerikanischen Kriegsschiffe, die zu unserer Orientierung ausgelegt worden waren, angepeilt, und — nach dem Peiler steuernd — glatt passiert. Der Erfolg ist umso höher zu veranschlagen, als diese Peilungen die ersten waren, die wir Luftschiffer-Funker allein vornahmen, und als der äußerst lebhafte sonstige Funkverkehr uns nur wenige Minuten jedesmal Zeit zu Peilungen ließ, da bekanntlich während der Vornahme von Peilungen der übrige FT-Verkehr zur Vermeidung von Fehlerquellen an Bord ruhen muß.

Aeußerst lebhaft war auf See der Verkehr mit großen Dampfern, die uns überhaupt mit Grüßen und Nachrichten förmlich „einfunkten". Nachdem wir einmal einen Ruf „an Alle" ausgesandt hatten, indem wir um „etwas mehr Ruhe" baten, und diese Bitte nicht befolgt wurde, gaben wir diese Versuche auf und bemühten uns, durch den starken Funkverkehr auch so durchzukommen. Und das ist uns jederzeit gelungen. Ich kann das Ergebnis der mehr als 3tägigen Fahrt des Zeppelin-Luftschiffes bezüglich der Funkanlage in jeder Hinsicht nur dahin zusammenfassen, daß sowohl die Sende-Empfangsanlage wie vor allem die Funkpeilanlage für ein Luftschiff auf großer Fahrt unentbehrlich für die Sicherheit und glatte Abwicklung seines Verkehrs sind, und daß Telefunken den Z. R. 3 in dieser Hinsicht wirklich erstklassig ausgerüstet hat.

Handschriftendeutung.

Zur Beurteilung sind neben der Einsendung eines Betrages von 1.— *M* zur Deckung der Unkosten mindestens 15—20 zwanglos abgefaßte Zeilen in Tintenschrift erforderlich. Abschriften eignen sich nicht. Altersangabe ist sehr erwünscht, doch nicht Bedingung. Kennwort ist anzugeben.

„Waidmannstochter." Sie gibt sich natürlich, offen, zwanglos — beherrscht aber ihr stark wallendes Temperament jederzeit. Eine kraftvolle Dame, die mit Zähigkeit und Ausdauer ihren Zielen zustrebt, aber auch mit Fleiß und Liebe das Begonnene restlos durchführt. Eine unermüdliche Schafferin — eine Arbeitsbiene im wahren Sinne des Wortes. — Sehr voll Tiefe und Schwarmgeistigkeit, jedoch unbeständig in dieser Eigenschaft; heftig wechselnde Stimmungen, sodaß sie plötzlich ausfallend werden kann. Im allgemeinen fehlt ihr noch die vornehme Linie, sie ist oft erschreckend elementar, materiell — und oft unwiderstehlich neidisch. Aber sie hat bei allem echte Herzensgüte!

„Engelbert." Etwas zaghaft, fast femininisch! — Ideale, vornehme Gesinnung, abstraktes Denkvermögen. Hohe Intuition! Vielseitige Veranlagung, kritische Gedankenfolge, verblüffende Gestaltungskraft! Etwas undurchdringlich — listig zuweilen, mit einem gewissen diplomatischen Einschlag, schauspielert auch gerne etwas, aber nur um des Objektes selbst willen. Sein Stolz ist oft übertrieben; er verfolgt eine rein philosophische Tendenz: „Wer nicht achtet, wird geachtet!" (Italienisches Sprichwort.) Er hat jedoch auch hervorragende seelische Eigenschaften, Herz, altruistische Gesinnung!

„Anka." Feinfühliges Wesen, bei dem sich Verstand und Herz angenehm ergänzen. Sehr sympathisch; nebenbei ein williger, gefügiger Mensch, der sich für höheres Streben begeistert, Freude an der Natur findet, überhaupt mehr schaut, fühlt — empfindet und diese Eindrücke still in sich verarbeitet. Klarheit, Sachlichkeit, mit der sie alles in sich aufnimmt, zu urteilen versteht, auch die Zähigkeit ihres Wollens sind lobenswert. Dazu genau — und unbedingt sauber — peinlich sauber — akkurat — Sinn für Schönes. Aber auch eitel! Im allgemeinen spricht aus den Zeilen Ruhe, Gleichmaß, Geduld — Liebe zur Sache, Hingebungsfähigkeit, große Vorräte an seelischen Werten; Verstellungsvermögen!

„Minna." Unmittelbares Anstreben der Festigkeit, Strenge, Beharrlichkeit, Entschlußvermögen, ohne daß man diese Kräfte direkt als vorhanden bezeichnen könnte. Vielmehr durchaus gefühlsbetont, auf Stimmungsschwankereien eingestellt, somit den Nährboden abgebend, den eigentlichen Lebenselementen nicht konsequent genug entgegenzutreten, nicht in der Abwehr, sondern da, wo bewußtes Wollen verlangt wird. Trotzdem ist die Erkenntnis dieser Schwäche auch ein Erfolg, derart, daß man sich auch zu konzentrieren versteht, die Zähne auch mal zeigen kann. Denn, daß eine gewisse Umwelt einen mit inneren Werten überwiegenden Charakter, wie allzugroße Sorglosigkeit, gutgläubiges Wesen, Herzensgüte, natürliches, einfaches Benehmen auf gewisse Belastungsproben stellt, ist an sich klar; — nun — der Welt Lauf! Wenn aber einmal angegriffen, so versteht man sich auf Abwehr — Diskutation, gibt also da gar nicht so leicht nach, ist auch dann und wann geringschätzig dabei — stolz, über Kleinlichkeiten erhaben! Vielleicht auch, wenn alles reißt, scharf und schneidend! — Lebensernst, Lebenserfahrung, Klarheit, Urteilsvermögen stempeln den Schreiber zu keinem geistig tiefstehenden Menschen. Eine Mahnung aber: Nicht zu Boden drücken lassen! Noch mehr Lebensbejahung, Lebenseifer, dessen Anstrebung man sichtlich merken kann. Auch mehr seelische Fülle, anstelle allzuhoher Vernunft, Sachlichkeit, sonst vertrocknet der Mensch mit der Zeit.

Briefkasten.

Z. R. 3. Mit Ihrer Schätzung des Ballooninhaltes haben Sie gründlich danebengehauen. 50 Kubikmeter faßt ein leeres Zimmer, wenn es 4 Meter lang, 4 Meter breit und reichlich 3 Meter hoch ist. Der von Ihnen gesehene Ballon wird mindestens das 8- bis 10fache an Kubikinhalt gehabt haben.

Aufwertung. Am 1. Januar 1923 war die Geldentwertung noch nicht so weit vorgeschritten, daß der Notar nicht dafür verantwortlich gemacht werden kann, weil er Ihnen nicht geraten hat, einen Vorbehalt zu machen. Daß die Hypothek erst am 27. Juli 1924 gelöscht worden ist, liegt wohl daran, daß sie noch in die Steuerrechnung eingestellt werden sollte.

Stammtisch. Grundsätzlich kann ein Verein nur aus einer Mehrheit von Personen bestehen. Eine Person genügt daher nicht. Die Eintragung eines Vereins, dessen Zweck nicht auf einen wirtschaftlichen Zweck gerichtet ist, (21 B. G. B.), soll nur erfolgen, wenn die Mitgliederzahl mindestens 7 beträgt (56 B. G. B.).

K. Sch. Nach § 1210 B. G. B. haftet das Pfand auch für Ansprüche des Gläubigers auf Ersatz von Verwendungen, die er wegen des Pfandes gemacht hat. Solche Verwendungen hat aber die Frau durch Aufbewahrung des als Pfand zurückgelassenen Reisekorbes nicht gehabt. Sie brauchen daher 5 Mk. Aufbewahrungsgebühren nicht zu zahlen.

Luftverkehr. Nach § 905 B. G. B. erstreckt sich das Recht des Eigentümers eines Grundstückes auf den Raum über der Erdoberfläche, also auf den Luftraum über ihm. Das ist jedoch ausgeschlossen, wenn die Einrichtungen über dem Grundstück in solcher Höhe stehen, daß der Eigentümer kein Interesse hat, sie zu verbieten. Wenn der Draht 70—80 Meter über Ihr Grundstück geht, so haben Sie kein Interesse an dessen Beseitigung und können nicht verlangen, daß er beseitigt wird.

„Glücksvogel". Der Vorstand der Zeppelin-Stiftung gibt über die Bedeutung der Bezeichnung „Z. R. 3" folgende Mitteilung: Auf Ihre Zuschrift vom . . . gestatten wir uns, Ihnen zu antworten, daß Z. R. 3 bedeutet: „Zeppelin Rigid 3". Die Bezeichnung besagt, daß unser L. Z. 126 das dritte Luftschiff des starren Zeppelin-Systems ist, das Amerika besitzt bezw. in seinen Listen führt. Z. R. 1 ist die Shenandoah, Z. R. 2 ist das Schiff, das Amerika in England bestellte und das infolge fehlerhafter Konstruktion über England in der Luft zerbrach und abstürzte.

C. A. 1904: Die tiefsten Gruben Europas sind die Kohlengruben. Mehrere Schächte in Frankreich und Belgien haben eine Tiefe von mehr denn 4000 Fuß. Die Kupfer gruben in Peru sind etwa 1000 Fuß tief und liegen auf einer Höhe von 14 000 Fuß über dem Meere.

Angler W. Tr. In die Millionen geht die Anzahl, die ein einziger weiblicher Fisch an Eiern alljährlich „legt". Der weibliche Karpfen, von dem uns die Zahl annähernd bekannt ist, bringt es auf 1½ bis 2 Millionen.

„Donner und Blitz". Wenn auch Deutschland in vielen Errungenschaften an der Spitze marschiert, im Verbrauch an elektrischem Strom steht es weit hintenan! Es verbrauchen auf den Kopf der Bevölkerung im Jahre an Kilowatt: England 139, Deutschland 141, Frankreich 147, Schweden 364, Nordamerika 472, Norwegen 493, Kanada 612, die Schweiz 700.

Ballfieber 1924. Sie haben recht: Man tanzt weniger als früher. Als Hauptgrund dafür darf wohl der gelten, daß die Einstellung des Publikums zum Tanzen ein anderer geworden ist. Man begnügt sich mit einigen Fortrott-Rhythmen, die im Blute sitzen. Ganz aufhören aber wird das Tanzen wohl niemals!

Reichspost L. K. Das Bild auf den neuen Reichsbriefmarken stellt den Gründer des Weltpostvereins, Stephan, dar. Stephan war als Sohn eines Tischlers in Stolz in Pommern 1831 geboren. 1870 war er Generalpostdirektor, 1874 gründete er den Weltpostverein, 1876 wurde er Generalpostmeister, 1880 Staatssekretär des Reichspostamtes. Wilhelm I. adelte ihn 1885. Er starb 1897 in Berlin.

Büchertisch.

Die schönsten Märchen der Weltliteratur, die unsere Jugend kennen sollte. Gesammelt und mit einer Einleitung herausgegeben von Professor Friedrich v. der Leyen. 2 Bände, mit 15 farbigen Kunstblättern und 162 Textbildern nach Originalen von Helmut Skarbina. Bongs Jugendbücherei. Verlag von Rich. Bong, Berlin W 57 und Leipzig, 1924. — Friedrich v. der Leyen hat in diesen beiden, von Helmut Skarbina köstlich ausgestatteten Bänden, aus reichstem Wissen und mit feinstem Gefühl für die Jugend das Farbigste und Beste vereinigt, was die Erde an diesen Blüten der Fabulier- und Erzählungskunst besitzt. Doch alle Erzählungen werden umgeben und durchwirkt von unseren deutschen, durch Jakob und Wilhelm Grimm entdeckten Märchen, die uns immer die liebsten bleiben, und die wir heute selbst in Afrika, China, Persien usw. wiederfinden. So werden die beiden geschmackvollen Bände nicht nur der Jugend willkommen sein, sondern ebenso den Erwachsenen, denen aus diesen Erzählungen ein ewiger Sinn mit brunnentiefen Augen entgegenblickt.

Rodenkamp Söhne. Deutscher Kolonialroman zu Bremens Vergangenheit und Zukunft. Hinstorffsche Verlagsbuchhandlung in Wismar. Preis in Ganzleinen gebunden und auf holzfreiem Papier mit dem Bilde des Verfassers 7.— G.-M. Vierzig Jahre einzigartiger Deutscher Kolonialarbeit und Kolonialpolitik von der offiziellen Uebernahme der Kolonien mittelst der berühmten Drahtung Bismarcks an jenem Apriltage 1884 bis zum Frühjahr 1914 rollt der Verfasser in diesem wuchtigen, großen Romane vor den Augen seiner Leser ab, indem er das Verdienst vornehmlich der Bremischen Kaufleute, die mit einem Lüderitz und Vogelsang bekanntlich gleichsam Bresche in Afrika gelegt haben, in einer bewegten Handlung zur Darstellung bringt. Nathanael Jünger hat an diesem Buche, das in seiner Art einzig ist, mit Unterbrechungen fast auf den Tag genau zehn Jahre gearbeitet.

Die Hartjes. Roman von August Hinrichs. 391 Seiten. In Leinenband 5 Mk. Verlag von Quelle u. Meyer in Leipzig. Hinrichs neuer Roman zeigt den Dichter auf der Höhe seines Schaffens. Prachtvoll erdnahe ist dieser niederdeutsche Bauernroman. Mit sicherer Hand sind die Menschen hingestellt: zart und innig in ihrer unbeholfenen Liebe, zäh und verbissen im Haß, derb und ungeschlacht in ihrem urwüchsigen Humor. Stark und dramatisch ist die Handlung aufgebaut. Eine ganze Zeit, ein ganzes Geschlecht baut sich in wuchtigen Bildern vor uns auf. Ein Buch von großer Spannung. Ein Stück Kulturgeschichte, in satten und leuchtenden Farben gemalt.

Erlenkamp Erben. Roman von Felicitas Rose. Deutsches Verlagshaus Bong u. Co., Berlin und Leipzig, 1924. — Die hochgespannten Erwartungen, die Felicitas Roses große Lesergemeinde einem neuen Roman aus ihrer Feder entgegenbringt, werden durch Erlenkamp Erben in vollem Maße erfüllt. Wieder besitzt diese ergreifende Erzählung, die uns nach Bremen mit seiner reichen Vergangenheit, den ehrwürdigen Giebelhäusern und alten Straßen führt, die hohen Vorzüge, die der reifen und schlichten Kunst dieser Heimatdichterin eigentümlich sind. Tief veranlagte, kraftvoll stille Menschen, die ihr Glück in der eigenen Brust suchen, werden dem abenteuerischen Hange gegenübergestellt, der in der Fremde nicht finden kann, was er nicht in sich selbst trägt.

Tierbestimmungsbuch. Von Prorektor Dr. P. Brohmer. 196 Seiten. Mit 727 Abbildungen im Text und auf 16 Tafeln. In Leinenband 3,20 Mk. Verlag von Quelle u. Meyer in Leipzig. Das kleine „Tierbestimmungsbuch" ist ganz auf die Bedürfnisse der Schule und des wissenschaftlich nicht geschulten Naturfreundes zugeschnitten.

Deutsche Sprachgeschichte. Von Geheimrat Prof. Dr. F. Kluge. Zweite Auflage. 354 Seiten. In Leinenband 8 Mk. Verlag von Quelle u. Meyer in Leipzig. Ein bahnbrechendes Werk, die Lebensarbeit eines unserer hervorragendsten Sprachforscher, der durch Jahrzehnte auf allen Gebieten der Muttersprache in die Forschung eingegriffen hat und hier die Ergebnisse seiner Arbeit niederlegt. Was dem Buche, das nunmehr bereits in zweiter verbesserter Auflage vorliegt, gegenüber anderen Sprachgeschichten einen besonderen Wert verleiht, ist die kulturhistorische Betrachtungsweise. Nicht auf die landläufige Laut- und Formenlehre beschränkt es sich, sondern stets wird der Zusammenhang von Sprache und Volkstum für unser Deutsch, sein Werden und Wachsen geschichtlich geschildert. Dieses Werk darf im weiteren Sinne als eine teilweise Fortführung der Grimmschen Geschichte der deutschen Sprache angesehen werden.

Friderícus-Rex-Marsch-Album (Erschienen im Drei Masken Verlag A. G., Berlin N 24). Diese Neuerscheinung enthält die schönsten und populärsten Märsche der Vergangenheit und Gegenwart. Der billige Preis von 2 Mk. ermöglicht jedermann die Anschaffung des Friderícus-Rex-Marsch-Albums, das durch jede Musikalienhandlung bezogen werden kann.

Von Versailles bis London 1924. Unter Benutzung amtlicher Quellen dem deutschen Volke dargestellt durch Kartenskizzen und Tabellen, erläutert von E. Koenig und R. Fahl. Verlag von Heinrich Handel in Breslau.

Seine Erzeugnisse in gefälliger Aufmachung auf den Markt und mit Geschicklichkeit an den Mann zu bringen, ist Sache des Kaufmanns. Wir wollen mehr. Wir wollen dem Kunden unsere guten

Möbel
Teppiche
Gardinen

nicht nur zu billigen Preisen verkaufen, wir wollen ihm damit ein Heim schaffen, ihm dabei Berater und Helfer sein. Unsere erfahrenen Fachleute stellen wir jederzeit zur Verfügung.

A. Eick Söhne
ESSEN, AM HAUPTBAHNHOF

Mit D 290 über Dortmund.

Von Ernst Rosemann.

Nach der Freigabe Dortmunds durch die Besatzungstruppen startete von Dortmunder Boden als erstes Passagierflugzeug nach nahezu zweijähriger Pause die Junkers-Limousine D. 290 am Eröffnungstage der Dortmunder Werbewoche.

Ein Herbstmorgen von seltener Schönheit ist heraufgegangen. Die noch leicht umschleierte Sonne steht lachend am fast wolkenlosen Himmel und sendet ihre freundlichen Strahlen auf die Erde herab, auf die sterbende Natur, auf sonntäglich gekleidete Menschen, als wollte sie ihnen Mut zusprechen: Bald kommt der Winter mit Sturm, Schnee und Eis, alsdann folgt ein neuer, befreiender Frühling. Dann macht auch euch frei, frei wie ich im endlosen Weltraum stehe. Und von diesem befreienden, erlösenden Gefühl ist auch die Menschheit beseelt, die auf dem noch von schwachen Nebelstreifen belagerten Flugplatz steht, zu grüßen die schmucken metallenen Vögel, die sich in wenigen Minuten in die Lüfte erheben werden.

Die letzten Vorbereitungen werden getroffen. Die Piloten überprüfen noch einmal die Motore, von deren ungestörtem Lauf Menschenleben abhängen. Diese Männer, mit seltener Geistesgegenwart und eisernen Nerven ausgerüstet, sind sich ihrer Verantwortung voll bewußt und keinem von uns kommt auch nur ein zweifelnder Gedanke in den Sinn. Man vertraut ihnen blindlings, wie der kaum flügge gewordene Vogel seiner Mutter.

Die Maschinen laufen, Propeller zerschneiden mit mächtigem Brausen die eiskalte Luft: startbereit!

Mit majestätischem Stolz steht unser schöner schwarzsilbergrauer Vogel mit dem schlanken Fischleib, den mächtigen Flügeln und dem kleinen Schwanz da, leicht zitternd, wie ein edles Roß, vor Freude, wieder in den Kampf mit dem Element ziehen zu können, das er besiegen will, besiegen muß, sonst wehe seinem Lenker, wehe seinen Insassen. Aber er ist sich seines Sieges bewußt, und wir, die wir uns ihm anvertrauen, auch — oder doch nicht ganz?

Wir Menschen krallen uns an das Leben. Eben darum hat man ein ganz, ganz leises Angstgefühl, wenn man zum ersten Male fliegen will, ganz unbewußt: der Gedanke der Möglichkeit eines Absturzes — aber man wird von ihm nur für Bruchteile einer Sekunde beherrscht — dann siegt die Freude auf etwas bisher noch nicht Erlebtes, etwas Großes, Unbekanntes: der Gedanke an Ueberwindung von Raum und Gestalt.

Leben Sie wohl, glückliche Landung, frohe Fahrt! Das sind die aufrichtigen Wünsche aller Berufskameraden, die nicht mit uns den Weg durch die Lüfte zurücklegen. Wir haben in den wenigen Minuten, die uns bis zum Aufstieg bleiben, keine Zeit zum Denken, denn das erhabene Gefühl an das Ereignis, das uns Erlebnis werden soll, füllt die Herzen, durchströmt die Adern, spannt jede Nervenfaser bis aufs äußerste.

Platz nehmen! Fünf Mann sind es, die die Limousine besteigen. Vier Mann klettern in den eleganten Innenraum, einer nimmt neben dem Piloten seinen Platz ein. In vier bequemen Klubsesseln sitzen wir. Ein kleines Emailleschildchen befiehlt uns: „Beim Starten und Landen bitte festschnallen", und wir legen die breiten, an den Sesseln befestigten Lederriemen, die mit einem Schloß versehen sind, um den Körper, obgleich dies eigentlich ganz unnötig ist. Man sitzt schöner, wärmer, gemütlicher als in dem besten Mercedeswagen. Wir lassen die leichten Schiebefensterchen herunter, lassen unsere Tücher flattern, um die Grüße der jenseits des grünen Rasens stehenden Menschen zu erwidern.

Die Bremsklötze vor den Rädern des Flugzeuges sind entfernt. Zwei Mann ziehen die leichte Maschine an. Eine Wendung und das Wunder menschlicher Technik, der Vogel, der aus den Ingenieurbüros und Werkstätten der Junkerswerke hervorgegangen ist, hat sich in Bewegung gesetzt. Noch rollen die gummibereiften Räder auf festem Boden — nur Sekunden. Dann ein kaum merklicher Ruck, von tausendfachem Jubel der Zuschauer, der für uns in dem Brausen von Propeller und Motor fast untertaucht, begleitet: D. 290 hat den Erdboden verlassen!

Nun steigen wir. Ein ganz klein wenig beklommen ist uns wieder zumute, nachdem die Erregung ihren Höhepunkt erreicht hatte. Die Zigarette, die in den Lüften doppelt gut tut, beruhigend wirkt, wird angezündet. Wir schauen aus dem Fenster und sehen immer noch deutlich viele wehende Tücher. Auch unser Tuch winkt, grüßt freudig flatternd — ob man es unten noch erkennt? Wohl kaum!

Unsere stolze Maschine macht eine Kurve und die Menschen auf dem Flugplatz sind unserm Gesichtskreis entschwunden.

Dortmund, die Stadt, liegt unter uns. Wir steigen noch immer. Hundert Meter, zweihundert, dreihundert — vielleicht vierhundert. Wer von uns vermag es, Höhen zu unterscheiden? Ja, einer: der Mann dort vorn am Steuer. Er hat auch irgendwo einen Höhenmesser. Aber dieser Mann mit den harten Gesichtszügen ist stumm. Nichts vermag ihn zu stören. Keiner wagt ihn zu fragen. Man stört Verliebte nicht. Seine Geliebte ist die Maschine, für die er lebt, mit der er lebt, Freuden, Gefahren teilt und mit der er — vielleicht — stirbt. Sie sind füreinander da, aufeinander angewiesen, miteinander verbunden — und sie kennen sich, wie zwei Menschen sich nie kennen werden. Der stampfende Motor ist nicht tote Maschine, nein ganz gewiß nicht, ist Leben, brausend pulsierendes Leben.

Unten die Stadt, die schöne große Stadt. Wir dünken uns Könige der Luft, alles unter uns Liegende beherrschend. Schön, wunderschön ist das Leben hier in den Lüften. Das Häusermeer ist Spielzeug geworden, die Menschen dort unten winzige, kaum wahrnehmbare Gestalten. Die langen, mächtigen Schlote gleichen Zigarren, denen leichter Dampf entsteigt. Als hätte man die Stadt aus einem Baukasten aufgebaut. Ich erinnere mich, ein ähnliches Gefühl der Freude als Kind gehabt zu haben, wenn ich mit meiner Eisenbahn spielte, mir Häuser aus Papier dazugebaut hatte, und der Zug durch die von mir selbst geschaffene Landschaft brauste und ich als kleiner Gott über den Geschehnisses stand, sah, kritisierte und verbesserte.

Aber zum Kritisieren bleibt uns hier oben keine Zeit, wir schauen nur, schauen und bewundern. Wir fühlen uns im Flugzeug so sicher, als säßen wir zu Hause, lustig plaudernd am Kamin. Köstlich ist das Bewußtsein des durch die Lüfte Schwebens.

Jetzt stehen wir scheinbar still, ganz still, wiegen nur sacht hin und her. Die großen beiden Tragflächen, die Flügels unseres Vogels, stehen — jetzt bemerkt man das eigentlich erst — starr und steif. Der Horizont ist verwischt, nur ein Nebelstreif in Regenbogenfarben schillernd. Unter uns ziehen kleine weiße Wolken dahin. Seltsam, fast unheimlich ist das Gefühl des Stillstehens im unendlichen Weltenraum. Und da wird einem auch erst wirklich klar, daß man keinen festen Boden unter den Füßen hat. Der Motor tobt, der Propeller zerschneidet in rasendem Lauf die Luft — und doch steht der Vogel still — oder scheint es nur so? Der Gedanke, daß die Luft nicht tragen will, steigt auf. Das Element will siegen — stürzen wir in die Tiefe? Aber der Pilot flößt mit seiner Ruhe Vertrauen ein.

Da plötzlich ein Sturz! Fünfzig Meter oder mehr. Der Atem setzt aus. Die Nerven arbeiten rasend. Im Bruchteil einer Sekunde ist man von tausend Gefühlen beherrscht. Der Absturz scheint unvermeidlich. In wenigen Sekunden liegen wir zerschmettert am Boden. Die Gedanken lassen sich nicht wiedergeben, so schnell überstürzt sich alles.

Wieder ein Ruck!

Gottlob, wir schweben wieder. Ein schwaches, erleichtertes Lächeln überzieht die Gesichter. War es nicht, als stehe der Motor still?

Ein Blick aus dem Fenster zeugt von diesem Sturzflug: Gebäude und Menschen sind größer, Einzelheiten wieder zu unterscheiden. Wieder hat man das Gefühl der unbedingten Sicherheit, das überwältigend schnell die Angst vor dem vermeintlichen Absturz ablöste.

Immer näher kommen wir dem Erdboden. Der Sturzflug war der Auftakt zur Landung — und nun gehen wir im eleganten Gleitfluge nieder. Nach einer Kurve ist der Start- und Landungsplatz mit seinen vielen, immer noch winkenden Menschen in Sicht. Jetzt befinden wir uns nur noch wenige Meter über der Erde, jetzt wenige Zentimeter — nein, wir rollen schon auf festem Boden. So leicht stieß das Flugzeug auf, daß wir es nicht merkten. Hundert Meter weiter steht die Maschine still.

Glücklich gelandet!

Die Deutsche Frau

Wahlpflicht — Frauenpflicht.

Es ist nur zu verständlich, daß die Frauen nach der Reichstagsauflösung seufzten: O Gott — schon wieder wählen! Sie stehen der Parteipolitik, die dieses Ereignis nötig machte, verständnislos gegenüber. Sie sehen und spüren nur die Beunruhigung, die der Wahlkampf überall verursacht und können nicht begreifen, daß die angeblich so klugen und im Gegensatz zu ihnen so „politisch" denkenden Männer diesen Zustand, der wichtige staatsbürgerliche Arbeit zum Stillstand verurteilt, die Köpfe und Gemüter erhitzt und letzten Endes auch wieder große matertelle Opfer fordert, nicht haben vermeiden können. Eine naheliegende Schlußfolgerung läßt darum viele Frauen erklären: ich wähle nicht — es ist ja immer dasselbe. Da gibt man seine Stimme ab und glaubt mit seiner Entscheidung etwas zum Wohl des Vaterlandes beigetragen zu haben, hofft, daß das Parlament zu fruchtbarer Arbeit kommt und auf einmal ist alles wie vorher. Zank und Streit auf der ganzen Linie, Neuwahlen und dasselbe Spiel. Ich bin es müde. . . .

Eines nun muß man diesen Frauen auch jetzt wieder sagen, das ihnen die außerordentliche Tragweite ihrer staatsbürgerlichen Pflicht klar macht, ein Argument, das sie aus aller Mißstimmung und Wahlmüdigkeit herausreißen muß:

In den Händen der Frauen liegt auch diesesmal die Entscheidung über die nächste Zukunft des Vaterlandes, da sie die überwiegende Mehrheit der deutschen Bevölkerung ausmachen! Ihre zahlenmäßige Ueberlegenheit gibt ihnen eine ganz besondere Verantwortung, der sie sich unter keinen Umständen entziehen dürfen.

Hat die unselige innere Zerrissenheit des deutschen Volkes auch diesesmal die, man möchte sagen, Katastrophe der Neuwahlen heraufbeschworen, so ist es gerade die Pflicht der Frauen, ihr durch eine eindeutige Wahlentscheidung für lange Zeit ein Ende zu machen.

Die bürgerlichen Frauen sind es, die letzten Endes diese Entscheidung herbeizuführen haben, und gerade die bürgerlichen Kreise — darin sind Mann und Frau beider gleichgeartet — neigen dazu, sich vom politischen Entschluß fernzuhalten und die Gestaltung der Innen- und Außenpolitik dem lieben Gott und — den anderen zu überlassen.

Jeder nicht abgegebene Stimmzettel aus bürgerlichen Kreisen aber erhöht indirekt die Stimmenzahl der Linksparteien. Da nun, wie gesagt, auch in den bürgerlichen Reihen die Zahl der wahlberechtigten Frauen höher ist als die der Männer, trifft sie in erster Linie die Verantwortung am Ausgang der Wahl.

Die furchtbare Zersplitterung der deutschen Wähler in 72 Parteien, Gruppen und Grüppchen, wie wir sie bei den Maiwahlen schaudernd erlebten, scheint diesesmal vermieden. Das erleichtert die innere Einstellung und konzentriert sie auf wenige Parteien. Die Wahlparole heißt jetzt eindeutig: bürgerliche oder sozialistische Weltanschauung. Nicht Bürger gegen Arbeiter, wie man von links die Tatsache umzufälschen liebt, es geht um die Weltanschauung selbst, die ihren politischen Ausdruck in den Parteien findet. Bürgerliche Weltanschauung, das heißt: Ehrfurcht vor der nationalen Vergangenheit, Aufstiegsmöglichkeit für den Einzelnen wie für das Volk, Ueberwindung der Klassengegensätze, Wirtschaftsfreiheit, christliche und deutsche Kultur, will Evolution. Sozialistische Weltanschauung heißt: Verleugnung und Verächtlichmachung der deutschen Geschichte, Bindung und Schematisierung der Leistung, Klassenkampf, Sozialisierung, internationale Einstellung, verschwommene „Menschlichkeitsideen" und will statt Volksgemeinschaft innerhalb der eigenen Nation dauernden Kampf, Revolution. Daß es diesesmal nur um die beiden großen Gesichtspunkte geht, unter die das Schicksal der Nation gestellt ist, erleichtert auch „unpolitischen" Frauen die Entscheidung. Weniger denn je wäre es entschuldbar, wenn die bürgerliche Frauenwelt ihre nationale und politische Pflicht verriete.

Wahlpflicht ist Ehrenflicht. Nicht Wille, Wunsch oder Freude. Pflicht schlechthin, von der sie nichts lossprechen kann.

Grundregeln der Erziehung.

Kindeslächeln und Kindeskuß
Sind ein heiliger Gottesgruß.
Drum sorg' dafür, daß du zu jeder Frist
Auch dieses hohen Segens würdig bist.

Erzieher sollten nie von der Forderung unbedingten Gehorsams abgehen, aber sie sollten mit Vorsicht unbedingten Gehorsam fordern.

Je weniger Gebote und Verbote erlassen werden, desto leichter wird es dem Kinde, zu gehorchen, und dem Erzieher, sich Gehorsam zu verschaffen.

Je liebevoller die Behandlung ist, und je mehr Vertrauen man den Kindern eingeflößt hat, desto mehr hat man sie vor Versuchungen zur Unwahrheit versichert; je weniger man durch leckerhafte Speisen reizt, je mehr man sie an einfache Nahrungsmittel gewöhnt und dafür sorgt, daß der Hunger ihnen die Speisen würze, desto weniger werden sie naschen; je sorgfältiger man den Einfluß ungebildeter Menschen von ihnen entfernt, desto weniger Unarten werden sie begehen; denn die meisten Unarten erzeugt der Nachahmungstrieb, der bei Kindern eine unwiderstehliche Kraft hat; je anhaltender und zweckmäßiger man sie beschäftigt, desto weniger Torheiten werden erscheinen

Das Mädchen gewöhne man früh, mit kleinen Kindern, besonders mit Geschwistern, sich zu beschäftigen, dadurch, daß man ihm zuweilen die Sorge für sie überträgt, besonders in Krankheit und in der Beaufsichtigung ihrer Spiele. Wunderbar und herrlich wirkt dann die Liebe, die Gott so tief in die Seele des Mädchens gepflanzt hat, und sie haben dabei einen Lebensgenuß, der nicht zu beschreiben ist. Die Uebung in der Geduld, Sanftmut, Nachgiebigkeit, Selbstverleugnung bei diesem Geschäfte ist höchst wohltätig.

Man vermeide sorgfältig, das Begriffsvermögen des Kindes zu verwirren, indem man ein Betragen, welches nur gegen Etikette und Brauch verstößt, ebenso streng durch Wort und Tat straft wie ein wirkliches Unrecht.

Wenn man ein Kind ebenso hart anläßt, weil es vor Vergnügen laut jauchzt, wenn alles im Hause wohl ist, wie wenn Eltern oder Geschwister krank liegen; wenn man ihm ein ebenso finsteres Gesicht macht, weil es sein Kleidchen im Spiel zerrissen hat, wie wenn es z. B. Tiere quälte: wenn man ihm das Essen mit den Fingern und ähnliche kleine Unarten als ebenso strafbar und verwerflich bezeichnet wie Lügen und Stehlen, so stumpft man unfehlbar das Unterscheidungsvermögen für das ab, was wirklich unrecht ist, und für das, was besser zu vermeiden wäre.

Physische sowie moralische Anlagen, welche den Menschen zu einem glücklichen und nützlichen Mitglied der Gesellschaft machen, werden durch unverständiges und beständiges Befehlen und Verbieten oft nur in der Entwicklung gehemmt.

Nur allzu häufig werden lebhafte Kinder „ungezogen" genannt. „Stillsitzen!" „Ruhig sein!" wird ihnen von Eltern und Erziehern nicht selten aus selbstsüchtigen Motiven zugerufen und zugemutet.

Mutter Natur verlangt, daß das Kind sich viel und lebhaft bewege, seine jungen Glieder und Kräfte übe, damit das Blut schneller zirkulieren und die Lunge sich erweitern kann, und nur Unkenntnis dieser Tatsachen, verbunden mit unfreundlicher, unduldsamer Gesinnung, kann kindliche Beweglichkeit und laute Fröhlichkeit als Unart hinstellen.

Fügt den Kindern nicht eurerseits Schmerz und Unbehagen zu. Sagt ihnen stets die volle, reine Wahrheit. Beschränkt eure Versprechungen und Drohungen ihnen gegenüber auf ein möglichst geringes Maß; habt ihr aber versprochen und gedroht, so haltet auch euer Wort.

Mit einem Wort: Sucht ihr Vertrauen und ihre Liebe zu gewinnen, flößt ihnen die Ueberzeugung ein, daß ihr bei dem ganzen Erziehungswerk nur ihr Bestes wollt, und geht ihnen immer und überall mit gutem Beispiel voran.

Frauengymnastik und Frauenkultur.

Man schreibt soviel vom Mädchenturnen, aber man denkt so wenig an sportliche und gymnastische Uebungen des reifen, voll entwickelten Frauenkörpers. Und gerade ihm ist die Bewahrung der Elastizität und jugendlichen Spannkraft besonders vonnöten, um den Kreislauf des Blutes und die damit verbundene Wärmeerzeugung nicht verlangsamen zu lassen. Durch den im Innern stattfindenden chemischen Verbrennungsprozeß werden die Säftebahnen gereinigt und mit neuen Kräften erfüllt. Alle unsere kleinen Unstimmigkeiten: Kopfschmerz, schlechte Verdauung, kalte Füße, sind auf mangelnden Verlauf dieses inneren Vorganges zurückzuführen.

Es besteht nun vielfach die Ansicht, daß die körperliche Betätigung im Haushalt das Fehlen der gymnastischen und sportlichen Uebungen ersetzen könnte, dem ist aber nicht so. Der Wert des Sportes besteht darin daß alle Muskeln sich in gleicher, straffer Bewegung befinden. Gewiß ist die Hausarbeit jeder anderen Berufsarbeit vorzuziehen, sie kann aber niemals ein voller Ersatz für sportliche Bewegungen sein. In welcher Weise sind sportliche und gymnastische Uebungen mit dem Frauenberuf zu vereinbaren? Zu größeren sportlichen Unternehmungen gebricht es der vielbeschäftigten Gattin und Mutter an Zeit, wenngleich es sich bei etwas Einteilung auch ermöglichen ließe, wenigstens einmal wöchentlich zur Freiübung einer Frauen-Turnriege abzukommen. Aber eines sollte die Frau nie vergessen: den täglichen Spaziergang ins Freie. Und nicht müßig tändelnd ein wenig auf der Straße promenieren, — nein — in kräftigem Schritt, so schnell, wie es die müden Füße erlauben, ohne Ruhepause seinen täglichen Spaziergang machen, um auch der Lunge durch kräftiges Einatmen den nötigen Sauerstoff zuzuführen.

Sehr zu empfehlen ist das 10-Minuten-Turnen morgens und abends. Hier möchte ich neben den bekannten Freiübungen zur Stärkung der Bauchmuskeln noch empfehlen: Kniebeugungen 50—60 mal und wiederholtes Aufrichten (20 mal). Sehr gut ist auch zur Stärkung des Rückgrates ein Kriechen auf allen Vieren, und wäre es auch nur einigemale um den Tisch herum.

Auch die Körpermassage sollte nie in Vergessenheit geraten. Sie kann ohne fremde Hilfe von jeder Frau allein ausgeführt werden. Vor allem die Bauchmassage in einem kreisförmigen Reiben von der Mitte ausgehend, und die Brustmassage, vom oberen Brustwirbel anfangend, um die Brüste herumführend und in den Schulterblättern endigend. Ebenso müßte die Gesichtsmassage um Augen, Stirn und Mundwinkel täglich wenigstens —10 Minuten ausgeübt werden. So helfen wir das Ideal: „eine gesunde Seele in einem gesunden Körper" schaffen.

Ch. Liebtke.

Vom Modeteufel einst und jetzt.

Die Mode erregt wieder einmal das Mißfallen weiter Kreise, und selbst der Papst hat sich mit einem Erlaß gegen die allzu tiefen Ausschnitte der Damentoilette gewendet. Damit wiederholt sich nur das altgewohnte Bild, das wir immer durch die Jahrhunderte verfolgen können. Die Neuheiten der Mode erregen stets Empörung und Entrüstung. Aber wenn sie dann von allen Teilen der Gesellschaft angenommen und alltäglich geworden sind, so wirken sie plötzlich ehrbar und moralisch, und das nun aufkommende Neue wird wieder verdammt. So setzten z. B. im 18. Jahrhundert die Geistlichen die Allonge-Perücke, die sie so wütend bekämpft hatten, sich selbst aufs Haupt, und gegen Ende des Jahrhunderts wurden die jungen Kandidaten, die es wagten, auf der Kanzel ohne Perücke zu erscheinen, der weltlichen Eitelkeit beschuldigt.

Ebenso war es mit dem Reifrock. Die Kirche verbot den also gekleideten Frauen den Eintritt ins Gotteshaus; aber schließlich war der Reifrock so „altehrwürdig" geworden, daß die Frau Pastor zwei Plätze in der vordersten Reihe beanspruchte, um ihren Reifrock in der Kirche zu voller Geltung zu bringen. Bei solcher Auffassung der Mode lag früheren Zeiten nichts näher, als sie für eine Schöpfung des Teufels zu erklären. Die Kirchenväter bezeichneten bereits den Kleiderprunk als eine Erfindung der Hölle, und sogar die alten Griechen bezeichneten böse Dämonen als die Urheber modischer Auswüchse. In den Höllenvisionen des Mittelalters finden wir auch immer wieder Teufel dargestellt, die die Frauen für ihren Kleiderluxus zwicken und peinigen. Aber besondere Modeteufel aufzustellen, das blieb der reichen Phantasie des 16. Jahrhunderts vorbehalten.

Der erste dieser Modeteufel war der „Hosenteufel", den den Generalsuperintendent der Mittelmark und Professor in Frankfurt a. O. Dr. Andreas Musculus der Menschheit in seiner Predigt „Vom zerluderten, zucht- und ehrvergessenen plubrigten Hosenteufel Vermahnung und Warnung" 1556 vorstellte. Er legt dar, daß 8 schwere Sünden durch das Tragen der von den Landsknechten aufgebrachten Pluderhosen begangen werden, und er klagt nicht nur über die „unzüchtigen und unmenschliche Kleidung, sodaß die, die da wollen für fromme Christen gehalten werden, in Wahrheit dem unflätigen Teufel ähnlicher sehen als Menschen."

Diesem Hosenteufel folgte bald eine ganze Reihe anderer. So schrieb der Magister Westphal ein dickes Buch wegen dem „Hoffahrtsteufel", und in einem Werk von Jahre 1629 wird der Hosenteufel als der „jetzigen Welt beschrienen verachteten und verlachten a la mode-Kleidenteufel Altvater" bezeichnet. Nunmehr erschien auch der Modeteufel, der all die Dämonen der Eitelkeit und Unzucht in sich vereinigte, selbst auf dem Plan, und zwar in dem wunderschönen alten Rothenburg a. d. Tauber. Dort erschien im Jahre 1675 ein Büchlein mit dem Titel: „Der a la mode Teufel. Nach der heutigen Hoffahrt an Kleydern, Haaren, Schminken, Entblößen und Mannichfaltigkeit und Abscheulichkeit; der Entschuldigungen Nichtigkeit und Abstellung Nothwendigkeit vorgestellet von Johannes Ludovico Hartmanno, der heiligen Schrift Doctor etc."

Das Buch des Dr. Hartmann enthält gar Vieles, was auch heute noch gegen die Mode angeführt wird. Er predigt dagegen, „was für wüste, unordentliche, abscheuliche, leichtsinnige Veränderungen der Kleidermanier fast alle Jahr sich finden", und nachdem er das ganze Sündenregister des Modeteufels aufgezählt, kommt er schließlich zu der Erklärung, die Modesucht sei ein „morbus animi complicatus", eine Seelenkrankheit von komplizierter Beschaffenheit. Nun, diese komplizierte Seelenkrankheit ist auch jetzt noch nicht erloschen, und ebenso regiert der Modeteufel trotz aller Bekämpfung und Verfluchung noch immer weiter über die Damen und damit über die Welt. . . .

Rundschau.

Die bedrohliche Zunahme der Tuberkulose. In Frauenkreisen aller Schichten wird eine Resolution des deutschen Zentralkomitees zur Bekämpfung der Tuberkulose mit eingehendem Interesse zur Kenntnis genommen, die vom Preußischen Minister für Volkswohlfahrt zur Kenntnis sämtlicher Regierungspräsidenten und des Polizeipräsidenten in Berlin gebracht wurde. Soll doch diese Resolution auf die große Gefahr hinweisen, die in der Wiederzunahme der Tuberkulose, namentlich für den jungen Nachwuchs liegt, der infolge der Unterernährung, der großen Wohnungsnot und anderer wirtschaftlicher schwerer Schädigungen besonders aufnahmefähig für diese zunehmende Krankheit ist.

Pädagogik und Haushalt. Eine pädagogische Woche für Haushaltungsunterricht wird in der Zeit vom 24. bis 29. November in Leipzig stattfinden. Vorgesehen sind dabei folgende Themen: „Die Arbeitsschule im Lichte der Kulturphilosophie"; — „Von der Arbeitsteilung und Problemgestaltung"; — „Alte und neue Bildungsmomente im Haushaltungsunterricht"; — „Hauswirtschaftliche Erziehung und Zeitforderungen"; — „Die Kulturaufgaben des Haushaltungsunterrichtes in der Berufsschule"; — Erziehung unserer schulpflichtigen Mädchen unter Berücksichtigung ihrer besonderen Eigenart"; — „Die Einstellung unserer Jugendlichen zu ihrer wirtschaftlichen und sozialen Lage"; — Stoffgruppierung im praktischen Haushaltungsunterricht". Weiter sollen Unterrichtsbesuche und Besichtigungen wichtiger Institute stattfinden und an Diskussionsabenden die bedeutsamsten Fragen des Haushaltungsunterrichtes in Stadt und Land behandeln.

Kommunale Wochenfürsorge in Wien. Eine nachahmenswerte Einrichtung besteht in Wien dergestalt, daß von jeder erfolgten Geburt, ob ehelich oder unehelich, der Fürsorgerin des Bezirks unverzüglich Meldung gemacht werden muß. Dieser liegt es nun ob, die Mutter sofort zu besuchen, um durch eigenen Augenschein festzustellen, ob es ihr und dem Kinde nicht am nötigsten fehlt. Ist dieses der Fall, dann veranlaßt sie dessen Beschaffung durch das städtische Institut, gleich ob es sich um Nahrung oder Wäsche für Mutter und Kind handelt und läßt diese, solange das letztere Säugling ist, nicht aus den Augen, um nötigenfalls immer wieder für beide fürsorgerisch tätig sein zu können.

Neues aus Bismarcks Familienleben.

Bismarcks Persönlichkeit erschließt sich, wie die jedes großen Deutschen, erst vollkommen, wenn man ihn im Kreise seiner Familie beobachtet. Die unwandelbare Liebe zu seiner Frau löste in seinem Wesen Züge der herzlichsten Zartheit und ritterlichen Rücksichtnahme aus, die erst seinem leidenschaftlich zerklüfteten Wesen die Harmonie verleihen. So verdienen denn alle neuen Zeugnisse unsere Aufmerksamkeit, die uns in sein Familienleben einführen, und in diesen intimen Zügen ruht der Wert der unveröffentlichten Briefe Bismarcks und seiner Gattin, die Hermann von Petersdorff in seinem Aufsatz „Bismarck und Bandemers" der „Preußischen Jahrbücher veröffentlicht.

Die Familie v. Bandemer gehörte auch zu dem Kreise der „pommerschen Erweckten", aus denen sich Bismarck seine Frau holte, und besonders verknüpften enge Freundschaftsbande Johanna v. Bismarck mit Malwine von Bandemer, deren Mutter die Schwester von Bismarcks Schwiegervater war. Der Bräutigam kam der neuen Cousine liebenswürdig entgegen, und in ihr Stammbuch schrieb er die geistreichen Worte: „Cousinen bedürfen eines Gedenkblattes, um sich ihrer Vettern zu erinnern. Vettern gedenken ihrer Cousinen auch ohne Album. Reinfeld, 13. September 1854. v. Bismarck-Schönhausen." Ueber die Bräutigamszeit erfahren wir aus den Erinnerungen Malwines, die ihre Tochter aufgezeichnet hat: „Der Bräutigam, so hoch und imposant wollte die Braut für sich allein haben und mit niemand teilen. Darum hielt man sich in bescheidener Entfernung wenn seine Anwesenheit in Reinfeld verlautbarte. Allmählich aber taute er auf, der Sonnenglanz einer unwiderstehlichen Liebenswürdigkeit brach aus der stolzen Zurückhaltung hervor, und damit gewann er alle Herzen."

Auch nach der Verheiratung hat Johanna v. Bismarck enge Beziehungen zu der Cousine Malwine unterhalten. So erzählt sie ihr von der Krankheit Bismarcks der inzwischen zum Gesandten in Petersburg aufgerückt war und auf der Fahrt nach Petersburg im November 1859 bei seinem Freunde von Below in Hohendorf in Ostpreußen an einer Lungenentzündung erkrankte. „Es wird uns sehr wehmütig sein, von hier zu scheiden" schreibt sie am 1. März 1860, „wo wir viele Wochen mit so unendlicher Liebe und Sorgfalt gehegt und gepflegt wurden, daß dergleichen nie und nie wieder in der ganzen Welt existieren kann. Wir haben sehr viel Schmerz durchgemacht in diesem geliebten Hause, aber auch unermeßlichen Trost an dem teuren Menschen gehabt und sehr viel Freude, als es gottlob zum Bessern ging, in dem stillen, lieblichen, wundervollen Beisammenleben Tag für Tag."

Fast ein Vierteljahrhundert später rät dann Johanna der erkrankten Freundin, Schweninger um Rat zu fragen; sie klagt auch über ihre eigene Gesundheit: „Mir ist es seit einem Jahre immerzu recht schlecht gegangen. Da weiß kein Doktor Rat, auch Schweninger nicht, aber meinem lieben Bismarck geht es besser, wofür ich Gott ohne Ende lobe." In einem anderen Briefe aus demselben Jahre 1884 berichtet sie: „Wir haben den großen Maler Lenbach hier, der eine Skizze von Bismarck zu ehnet, wonach er ein großes Bild für den Papst fabrizieren soll welchen Auftrag ich wohl ebenso überraschend wie seltsam finde, von dem Lenbach aber ganz erfüllt ist und sich riesig zu der Arbeit freut." Außer der rührenden und aufopfernden Liebe zu ihrem Manne, über der sie ihre eigenen Leiden vergißt, spricht aus ihren Briefen eine stete Sehnsucht nach der pommerschen Heimat.

Auch an Varzin hängt sie mehr als an dem Fürstensitz von Friedrichsruh. Sie klagt am 16. Oktober 1887 „in diesem Jahre mein liebes Varzin nicht sehen zu dürfen, welches mir doch viel näher steht wie Friedrichsruh — weil die alte gute Heimatsluft mich dort überall so warm umweht und weil Ihr da seid, Ihr, meine Geliebten, mit allen reizenden Jugend- und Kindheitserinnerungen und weil ich schon so alt und so viel krank bin und bei jedesmaliger Abreise fürchte — nicht wiederzukehren." Nach dem Tode Frau Malwines im Januar 1888 dauerte die Freundschaft fort, und es ist vom 8. April ein humorvoller Brief Bismarcks an ihren Schwager, Werner v. Bandemer, erhalten, in dem es heißt: „Ich danke Dir herzlich für Deine Glückwünsche aus denen ich zu meiner Freude gesehen habe, daß die poetische Ader endlich doch bei Dir zum Durchbruch gekommen ist. Ich würde Dir gern Gleiches mit Gleichem vergelten und Dir mit Versen antworten. Wegen meiner übertrieben prosaischen Beschäftigung aber habe ich das Versemachen ganz verlernt."

Stille Leute.

Es gibt stille Menschen, Männer und Frauen, in der Welt. Nicht viele, aber doch einige. Es sind nicht die gelehrtesten, auch nicht die anziehendsten oder sehenswertesten. Es sind nur stille, starke Leute, stärker als die Welt, stärker als Leben und Tod, stärker als ihr Schicksal. Die Stürme brausen über sie hinweg, die bittere Kälte umgibt sie, aber Sturm, Regen und Kälte können ihnen nichts anhaben. Sie beugen still das Haupt und richten es dann wieder auf, stehen fest und ungebrochen. Sie lieben den Sonnenschein und das Leben in ihrer stillen, anspruchslosen Weise. Weder Sorge noch Unglück noch Schicksalsschläge können dem gleichmäßig heiteren Gesicht den Stempel der Verzweiflung aufdrücken; höchstens die Lippen schließen sich fester.

Solche stillen Leute sind treue Freunde. Glücklich wer ihre Freundschaft besitzt. Sie sind wie ein Felsen inmitten der tosenden Meeresflut. Im Sonnenschein des Lebens fragt man freilich nicht viel nach ihnen. Sie schmeicheln nicht, sie sind auch nicht immer unserer Meinung. Sie sind auch keine großen Redner oder liebenswürdigen Gesellschafter. Sie sind zuweilen linkisch und stechen gegen die vornehmen Freunde ab. Vielleicht schämt man sich ihrer sogar ein wenig, wenn sie in fremde Kreise kommen, aber in den Tagen der Trauer, da lernt man sie lieben und schätzen. Erst wenn das Treiben der Welt unsere Ohren schmerzlich berührt, wissen wir was wir an den „stillen Leuten" für einen Schatz haben

Aussprüche aus Abraham a Santa Claras Predigten.

Es ist nicht lobwürdig, wenn wir Menschen sind wie die Wagschalen, welche zwar andere Sachen wägen, sich selbst aber nicht.

*

Es ist selten ein Buch ohne Eselsohren.

*

Die Nachtigall bleibt in ihrem Preis, obwohl der Gimpel auch im Walde herumfliegt.

*

O Menschenurteil! Wenn du auch vier Füße hättest so tätest du gleichwohl hinken.

*

Der Neidige ist eine Uhr mit einer stetigen Unruhe.

*

Solange jemand natürlicherweise sich selbst kann helfen, da muß er Gott nicht um ein Mirakel anruchen.

*

Die Vernunft leidet mehrenteils Schiffbruch im Wein.

*

Der Mensch muß nicht sein wie eine Orgel; wenn man diese nur ein wenig tupft und stupft, so schreit sie.

*

Sind die Saiten nicht gespannt, so haben sie keine Stimme.

*

Die Welt ist ein Meer, die Menschen sind die stolzen und aufgeblasenen Wellen, das Ufer ist der Tod.

*

Die Neidigen sind wie die Nachteulen; sie können kein Licht sehen.

*

Das böse Gewissen ist eine Uhr, die alleweil auf die begangenen Laster zeigt.

*

Wo der Brautstand ein Rausch war, ist die Ehe hernachters ein Katzenjammer.

U. St.

Feierstunden

Unterhaltungsbeilage zur „Bochumer Zeitung — Märkischer Sprecher"

Druck u. Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditges., Bochum.

Nr. 36. Sonntag, den 23. November. 1924.

Einsamkeit.

Von R. Kaulitz-Niedeck.

(Nachdruck verboten.)

Vertretene Kranzblumen und Reste von grünen Zweigen lagen in dem Zimmer, aus dem vor wenigen Stunden der Totenschrein der Hausfrau hinausgetragen worden war. Um den runden Sofatisch saßen drei Menschen mit verlorenen, einsamen Mienen. Der Aelteste unter ihnen, dessen Haar schneebleich über die eingesunkenen Schläfen fiel, war der Hausherr. Die Schwingen seiner Seele hatten ihn weit zurück in eine vergangene Welt geführt. Doch war's ihm, als zerrisse ein Vorhang und er schaue noch einmal zurück in eine Zeit, die er an der Seite seiner treuen Weggenossin verlebt hatte. Da waren hohe Berge gewesen, aber Irma hatte ihm treu geholfen, darüber hinwegzukommen, und Täler mit blühendem Leben und jauchzender Freude hatten sie wieder gemeinsam durchwandert. Wie Kinder durchwandert, die sich einander an der Hand führen. Es war dann plötzlich still in ihnen geworden, und in Irmas verschleierten Augen saß die Sehnsucht. Sie wünschte sich ein Kind:

„Weißt du, damit wir im Alter nicht allein und einsam sind, Liebster."

Aus der Nichterfüllung ihres Wunsches wuchs allmählich eine neue Liebe zu ihrem Mann. Er wurde nun ihr großer Junge, den sie mit mütterlicher Zartheit umhegte. Er fühlte sich in ihrer Frauenliebe von neuem geborgen, so daß sie beide nichts von ihrer eigenen Einsamkeit wußten. Ja, sie freuten sich neidlos am Familienglück seines Bruders Theobald, dessen Haus erfüllt war von den Stimmen dreier frischer, munterer Buben. Wenn aber die Kindermutter mit müden Händen den jungen Stürmern wehrte und ihr stummer Blick der kinderlosen Schwägerin sagen wollte:

„Du hast ein sorgenfreies Leben in deiner kinderlosen Ehe," dann flüsterte Irma wohl zurück:

„Aber du wirst im Alter nicht einsam sein. Junge Geschlechter werden dich umhegen."

Und die beiden Frauen dachten dann wohl an Melitta, die einzige Schwester ihres Gatten, die bisher als vergessenes Mädchen alterte, die Brüder schalt, deren Frauen nicht liebte und die Kinder lieblos von sich stieß . . .

Ein neuer Vorhang senkte sich vor die Erinnerungsbilder des Träumers. Er sah den Bruder am Sterbebette seines jüngsten Kindes und später am Totenbett der Gattin . . .

Wie aus weiter, weiter Ferne klang jetzt die Stimme Theobalds an sein Ohr: Er neigte sich über den Tisch zu ihm. Seine magere, bleiche Hand tastete in verschämter Liebe den Aermel des Trauernden:

„Beiße die Zähne zusammen, Bruder. Denk' an mich. Mir raubte der Tod nach und nach ein ganzes Haus voll Glück, Frau und alle meine Kinder."

Da räusperte sich am Tisch die Schwester. Sie rückte ihr altmodisches schwarzes Spitzenhäubchen auf den grauen Scheitel und zog die Pulswärmer über die frierenden Hände.

„Theo hat recht, fasse dich. Es hilft dir ja nichts. Ihr beide habt viel besessen, auf euch schien das sonnigste Glück. Ihr seid beide durch ein Freudentor ins verheißungsvolle Leben gepilgert, fandet Anschluß und sahet neues Leben um euch. Nun kommt ihr zurück, jeder allein, verlassen, zerrieben die Seele, der Mut gebrochen, in großer Einsamkeit. Jetzt sind wir Geschwister wieder gleich. Keiner hat dem andern etwas voraus." Ihre Stimme klang wie ein warmer Glockenton. Beide Männer sahen auf die schmächtige Gestalt im abgeschabten Trauerkleid. So hatte die Schwester noch keinmal gesprochen. War sie doch ein halbes Leben neben den Brüdern hergegangen wie ein liebearmer, leerer Mensch, dessen Gemüt verkümmert und verschlossen war.

Theobald, dessen Haar schon stark ergraut war, hob den trüben Blick.

„Du sprichst aus, was mir in diesen Minuten durch die Seele gezogen ist. Ja, wir sind wieder so einsam wie einst. Ausgelöscht ist alles, was uns reich gemacht und das Leben lebenswert gestaltet hatte."

„Wir wollen uns, wie in unseren Kindertagen zusammenschließen," meinte mit schönem Ernst die Schwester. „Zieht zu mir ins Elternhaus."

Verstohlen griff Theobald die Schwesternhand und drückte sie.

„Und laßt uns gut gegeneinander sein." Dann sah er den älteren Bruder bittend an. „Ueber Trauer und Einsamkeit hinweg soll einer dem andern helfen. Gib deine Hand, Bruder Karl."

Der Angesprochene hob vorsichtig vom Teppich einen bunten Seidenfaden auf, tat ihn in die Brieftasche zu der braunen Frauenlocke und reichte mit milder Bewegung den Geschwistern beide Hände.

Zum Totenfest.

Rühme dich auf dieser Welt,
Mensch, nicht deines eignen Lichts!
Sonnen sind ob dich gestellt,
Gegen die dein Schein ein Nichts.

Kannst hier hoffen, glauben nur,
Bitten, doch erzwingen nicht,
Nicht verändert's die Natur,
Wenn ein Menschenherz zerbricht.

Hoffe, daß durch Todesnacht
Gott dich führt in Sonnen ein —
Was er immer mit dir macht,
Du bist dein nicht, du bist sein.

Sei demütig wie das Blatt,
Das im Herbst vom Baume geht,
Und das nie geklaget hat,
Daß es jetzt der Sturm verweht.

Just. Kerner.

Der Glückliche.

Von Hans Fredersdorff.

(Nachdruck verboten.)

Er trat ins Zimmer, leicht, beschwingt, die Augen strahlend, den Blick ins Wesenlose gerichtet. Leute saßen um den Teetisch; er grüßte mit einem zarten, sehr verinnerlichten Lächeln. Nahm Platz und mit einer sanften Verbeugung dankend den Tee aus einer Frauenhand entgegen. Trank vertäumt davon, ließ sich von der Bäckerei reichen, knapperte traumverloren. Man sprach: er hörte mit halbem Ohr, begnügte sich mit flachen Bemerkungen.

Eine Dame nannte ihm mit Schauder und Entrüstung in der Stimme die neuesten Preise für Stoffe. Er lächelte verbindlich und sprach: „Wie nett!"

Man hielt seine Antwort für einen giftigen Witz. Ein Herr bemerkte, daß es ausgeschlossen sei, sich einen Anzug fertigen zu lassen, man könne diese Preise nicht mehr bezahlen. Worauf er, der nur zwei Worte der ganzen Rede vernommen, den Blick träumerisch in die Weite gerichtet, sagte: „Das ist ja alles so furchtbar nebensächlich!"

Innerlich empört, äußerlich lächelnd, ging man darüber hinweg. Immerhin rief eine Dame impulsiv, wenn auch nicht ohne Pose „O, wie verständnislos für die Nöte seines Mitmenschen!"

„Verzeihung!" rief er darauf eifrig; er war der Meinung, jemand gestoßen zu haben.

„Wie lange werden diese scheußlichen Wirtschaftszustände auf der ganzen Welt noch dauern?" fragte jemand bekümmert, und „Hoffentlich ewig!" gab er mit Leidenschaft zur Antwort.

Da aber brach die Entrüstung sturmhaft los.

„Aber bitte . . . . aber bedenken Sie doch . . . wissen Sie denn, was Sie damit heraufbeschwören?"

Er aber stand auf, strahlend, verklärt, den Blick sehr glänzend nach oben gerichtet, und die Arme ausbreitend, sagte er mit klangvoller Stimme, langsam, weihevoll wie ein Gong: „Ich weiß nichts, gar nichts, ich weiß nur, daß sie mich liebt!"

Still war's für Sekunden, dann wurden weibliche Seufzer laut, jungfräuliche Blicke fielen welch auf den Teppich und blieben dort teils träumend, teils schmerzlich haften. Männer lächelten schmunzelnd, ältere Damen blickten aus leichtumflorten Augen, an denen Bilder aus vergangener Jugend vorüberzogen. Alle aber dachten, was eine Stimme leise und verloren, neidlos und doch von leisem Schmerz bewegt, sagte:

„Glücklicher!"

Das Bild als Ehestifter.

Der Liebesgott kennt seltsame Wege und Umwege, um die Herzen zueinander zu bringen, aber keine seiner Fallen ist merkwürdiger als die, wenn er einen Mann sich sterblich in ein Bild verlieben läßt. Ein solch romantisches Liebesabenteuer führt häufiger zum Altar als man denkt, wie einige Geschichten aus jüngster Zeit beweisen, die in einer englischen Zeitschrift zusammengestellt werden. Während ein Herr auf einem Bahnhof auf seinen Zug wartete, verliebte er sich bis über beide Ohren in das Bild einer jungen Dame, das in dem Schaukasten eines Photographen hing. Er verschaffte sich ihren Namen und ihre Adresse, wurde mit ihr bekannt und heiratete sie. Aber der Poesie dieser Liebesgeschichte folgte bald die nüchterne Prosa einer Ehescheidung, und vor Gericht erklärte der rasch verliebte Herr, es tue ihm heute furchtbar leid, daß er zu früh auf die Bahn gekommen sei.

Dauerhafter sind meistens Beziehungen, die durch Bilder über weite Länder und Meere hin angeknüpft werden. Ein Ansiedler in Britisch-Kolumbien bestellte sich bei einer Londoner Firma ein Haarwasser. Die Geschichte schweigt darüber, inwieweit seiner Glatze damit gedient war, aber sie berichtet, daß er sich in dem schönen Mädchenkopf, dessen Bild auf der Flasche aufgeklebt war, verliebte. Er konnte den Blick dieser tiefen Augen, die Fülle dieser herabwallenden Locken nicht mehr aus seiner Phantasie verbannen, und so schrieb er an die Firma, erhielt die Adresse des Urbildes, trat mit ihr in Briefwechsel und bewog sie dazu, nach Britisch-Kolumbien zu kommen, wo sie sich heirateten und ein glückliches Paar wurden, wenngleich nicht verborgen werden darf, daß die Haare der Dame nicht ganz so lang waren wie auf dem Bilde.

Photographien, die aus Europa nach fernen Ländern gesandt werden, begründen nicht selten glückliche Ehen. So schickte ein Mann aus Lancashire einem Freunde nach Australien eine Photographie von seiner Hochzeit; auf dem Bilde waren auch die beiden Schwestern seiner Frau zu sehen. Der Empfänger des Bildes verliebte sich sogleich in die eine Schwester, sein bester Freund in die andere. Die beiden Australier teilten ihre Gefühle mit, und nach noch nicht einem Jahr gab es eine Doppelhochzeit. Ein Australier, der eine Frau suchte, wandte sich an ein Heiratsvermittlungsbüro in London und erhielt eine Reihe von Photographien zugesandt, die heiratslustige Damen darstellten. Während er diese Kollektion musterte, kam ein Freund zu ihm auf Besuch, der sich weidlich über ihn lustig machte, weil er auf diese Weise zu einer Frau kommen wollte. Aber plötzlich fiel sein Blick auf eines der Bilder; er wurde ernst und fragte hastig: „Hast du etwa die gewählt?" Als der andere verneinte, erklärte er leidenschaftlich: „Dann will ich sie heiraten. Das ist die Frau, die ich ersehne." Und sie war es tatsächlich, denn er wurde mit ihr sehr glücklich.

Auch auf Kunstausstellungen erliegen Männer bisweilen dem bezwingenden Eindruck eines Frauenporträts. Die jüngste Geschichte der Art wird von der Tochter eines Londoner Malers erzählt, deren Porträt der Vater auf die Akademie-Ausstellung schickte. Vor diesem Bilde war tagaus, tagein ein eleganter Herr zu sehen, der es mit seinen Blicken gradezu verzehrte. Er wandte sich schließlich an den Sekretär der Ausstellung, erfuhr, wer auf dem Bilde dargestellt war, schrieb an den Vater, erhielt die Erlaubnis zum Besuch und heiratete die Tochter.

Warum die Katze Mäuse fängt.

Es erscheint uns als das Natürlichste von der Welt, daß die Katze Mäuse fängt, und doch ist das eine Beschäftigung, die zu ihr garnicht paßt. Wenigstens behauptet dies der englische Zoologe Charles Platt, der soeben ein Buch „Was wir von der Katze nicht wissen" veröffentlicht hat. Der Gelehrte führt aus, daß die Katzen sehr reinliche Tiere sind, besonders was ihre Nahrung anbetrifft, und daß sie daher Mäuse am wenigsten zu ihrer Nahrung erwählen würden. Außerdem sind die Katzen Baumkletterer, und daher sind die Vögel ihre natürliche Beute. Man darf annehmen, daß die Katze erst dann zur Mäusefängerin geworden ist, als sie von den Menschen als Haustier aufgenommen wurde.

Sie hielt die sich bewegende graue Maus für einen Vogel, und dieser Irrtum wurzelte allmählich so fest in ihrem Wesen, daß das Mäusefangen zu einer ihrer Lieblingsbeschäftigungen wurde. Platt führt auch für seine Anschauung als Beweis ins Feld, daß Tiger, die nur große Katzen sind, sich vor Mäusen fürchten und diese nie jagen würden. Auch noch andere überraschende Mitteilungen über die Katze macht der Gelehrte in seinem Buch. So hebt er hervor, daß die Katze mit Ausnahme des Menschen und des Vogels das einzige Geschöpf ist, das — singt. Das Schnurren der Katze ist nämlich eine primitive Form des Gesanges, und sie benutzt dabei ihre Stimmbänder in ganz derselben Weise wie der Mensch beim Singen. Freilich kann die Katze „nur eine einzige Note singen."

Die Katze ist das älteste Schoßtier des Menschen; bis ums Jahr 1800 v. Chr. kann man die Liebe des Menschen zu diesem Tier zurückverfolgen; aber wahrscheinlich war die Katze schon viel früher des Menschen Hausgenosse. Die alten Aegypter beteten sogar die Katze an, und wenn ein solches Tier starb, legten sie Trauer an und rasierten sich die Augenbrauen zum Zeichen ihres Kummers ab. Die Leichen der Katzen wurden mumifiziert und mit großen Feierlichkeiten in besonderen Gräbern beigesetzt. Bei Ausgrabungen hat man viele solcher Katzenmumien gefunden. Noch heute gibt es in Kairo eine Anstalt, in der obdachlose Katzen beherbergt und verpflegt werden. Dieses Katzenheim wurde vor 700 Jahren gegründet und erfreut sich des regsten Zuspruchs. In den Fütterungszeiten sind die Straßen, die zu dem Heim führen, angefüllt mit Katzen aller Art, die sich ihre Nahrung holen. Die Katze ist ein besonderer Liebling der Dichter, die mehr zu ihrem Preise gesungen haben als zu dem jedes anderen Tieres. Aber auch andere große Männer waren leidenschaftliche Katzenfreunde.

Von Mohammed wird erzählt, daß einmal auf seinem Aermel eine Katze einschlief, und um das Tier nicht zu stören, schnitt er den Aermel von seinem Gewand ab. Für das Erinnerungsvermögen der Katze erzählt Platt eine bezeichnende Geschichte. Eine Katze lebte an Bord eines Dampfers und brachte dort auch ihre Jungen zur Welt. Durch einen Zufall blieb sie in einem Hafen zurück. Nachdem sie jedes Fleckchen abgesucht hatte, ließ sie sich in der Hütte eines Hafenwächters nieder und beobachtete jedes ankommende Schiff. Als schließlich nach zwei Monaten ihr Heimatschiff erschien, sprang sie ins Wasser und schwamm an das Schiff, auf dem sie dann sofort an den Ort lief, wo sie ihre Jungen zurückgelassen hatte.

Berühmtheiten, die nie gelebt haben.

Als Herr Raffke vor einigen Jahren in der Maienblüte der Inflationssünden auftauchte, da war er rasch eine Berühmtheit, die jedermann kannte, aber im ganzen Berliner Adreßbuch suchte man seinen Namen vergebens. So viele Raffkes es auch gegeben hat und gibt; er selbst bleibt doch eine Berühmtheit, die nie gelebt hat und schließt sich damit einer langen Reihe von Figuren an, die wir alle im Munde führen, ohne uns ihrer Unwirklichkeit bewußt zu werden. Nicht nur der Zeitwitz hat immer solche Figuren erfunden, sondern im Mittelalter betete man sogar zu Heiligen, die nie gelebt hatten. Von solchen berühmten Leuten der Phantasie plaudert Maximilian Müller-Jabusch in „Reclams Universum". Schon im 11. Jahrhundert heißt es: „Wer in Rom Reliquien von den heiligen Märtyrern Albinus und Rufinus hat, der kann alles durchsetzen." Tatsächlich haben diese Heiligen nie das Licht der Welt erblickt, sondern sind erst von den Satirikern geschaffen worden.

Um 1290 schrieb der Franzose Radulfus eine „Historia de Remine", eine Geschichte des Niemand. Er behauptete, daß in der Bibel, wenn das lateinische Wort Nemm — niemand vorkomme, damit stets eine bestimmte Person gemeint sei. Von dieser merkwürdigen Persönlichkeit ließen sich nun Wunderdinge berichten: „Niemand" lebte ewig, „Niemand" hat Gott gesehen, „Niemand" konnte zween Herren dienen, „Niemand" dürfte zwei Frauen haben usw. Eine Figur, die in den Streitschriften des 16. und 17. Jahrhunderts eine große Rolle spielt, ist der Pasquino, von dem das Wort pasquill herstammt. Das soll ein witziger Schuster gewesen sein, der in Rom lebte; er hatte einen Gegenspieler, der Marforio genannt wurde, nach einer Statue, die auf dem alten Marsforum stand. Die beiden machten sich nun über alles lustig; und als Napoleon den Papst gefangen nahm, fragte Pasquino, ob es wahr sei, daß alle Franzosen Räuber seien, worauf Marforio erwiderte: „Nicht alle, aber ein guter Teil," was italienisch „buona parte = Bonaparte heißt.

Solche Figuren, die als Vertreter eines bestimmten Witzes erscheinen, sind dann im 19. Jahrhundert vielfach berühmt geworden. Nach einem von ihnen, Gottlieb Biedermaier, wird sogar jetzt eine ganze Zeitepoche und ein ganzer Stil benannt. Das Urbild dieser Figur ist ein Dichter unfreiwillig komischer Lieder, der Schulmeister Samuel Friedrich Sauter aus Flehingen an der Kraich, den Ludwig Eichrodt unter diesem Namen in die Literatur einführte. Biedermaier wurde eine ständige Gestalt der „Fliegenden Blätter" und trat in die Fußstapfen von Eisele und Bessele, deren wunderliche Reisenabenteuer ebenso viel belacht wurden wie die noch heute fortdauernden Zwiegespräche von Müller und Schulze im „Kladderadatsch."

Der „Kladderadatsch" hat überhaupt viele Berühmtheiten geschaffen, die nie gelebt haben, wie Leutnant Strudelwitz und Prudelwitz, den Bankier Zwickauer, den verhinderten Dichter Adolar Stint, den ewigen Quartaner Karlchen Mießnick usw. Niemals gelebt hat auch der Hüftlier Kutschke, der durch sein „Napoleum"-Gedicht in den ersten Siegestagen des Krieges von 1870 eine ungeheure Beliebtheit erlangte. Als Dichter dieses Liedes stellte sich dann der Füsilier Hoffmann vor, der die Erlaubnis erhielt, den Namen Hoffmann-Kutschke zu führen, sodaß also Kutschke, der nie gelebt hat, nachträglich von staatswegen zu einem künstlichen Leben erweckt wurde.

Die Kunst des Zubettgehens.

Wir sind zwar sehr stolz auf die Fortschritte, die uns die Technik im Lebenskomfort gebracht hat, aber in so manchen wichtigen Dingen sind wir dafür weit hinter unseren Vorfahren zurückgeblieben. Zu diesen Annehmlichkeiten, deren wahren Genuß wir verlernt haben, gehört das Zubettgehen. Das Bild stillvergnügter Seligkeit, wie es sich etwa auf Zeichnungen Wilhelm Buschs in dem von hohen Federbetten umrahmten, mit der Zipfelmütze bedeckten Haupte eines Schläfers darbietet, finden wir heute nicht mehr. Die Nachtmütze, die so mollig und behaglich war, und ebenso das niedliche Schlafhäubchen der Frau mit den kokketten Bindebändern, sie sind verschwunden, ebenso wie die von weichen Daunen strotzenden Kopfkissen, und das Bett, das uns heute zum allnächtlichen Schlummer einlädt, ist eine kalte, nüchterne, meist metallene Konstruktion mit harter Matratze und glatten Decken, so recht ein Ausdruck unseres „Maschinenzeitalters."

Früher dagegen war das von weichen Kissen und Unterbetten schwellende Ruhelager mit seinen geheimnisvoll wallenden Vorhängen, mit dem die rauhe Außenwelt abschließenden Baldachin so recht ein glückliches Paradiesesland, in dem der Schläfer wie in Abrahams Schoß, wohlig umhegt von Wärme und Stille, lag. „Die Kunst des Zubettgehens gehört heute zu den vergessenen Künsten," klagt ein Lebenskünstler, der in einem englischen Blatt die verschwundenen Herrlichkeiten der alten Schlafgemächer von neuem heraufbeschwört. „Und weil wir diese wichtige Kunst vergessen haben, so werden wir mit Schlaflosigkeit geplagt, mit Neurasthenie, Unruhe und anderen Schrecknissen.

Unsere Vorfahren wußten, wie man behaglich zu Bett geht. Sie benutzten nicht kleine Bettwärmer und Bettflaschen, die nur ein schmales Stück erhitzen, um den übrigen Teil des Bettes desto eisiger erscheinen zu lassen. Sie verstanden es, das Bett gleichmäßig zu durchwärmen, und benutzten dazu die breite Wärmpfanne, die heute nur noch hie und da als unbenutzte Merkwürdigkeit an der Wand hängt. Diese kupfernen Wärmpfannen, die mit glühenden Kohlen gefüllt und mit Tüchern umhüllt waren, um die Bettlaken nicht zu verbrennen, wurden im Bett langsam hin- und hergeführt, bis jeder Zoll erwärmt war, sodaß dann der müde Sterbliche in ein warmes Nest stieg und nicht erst noch lange mit kalten Füßen zu kämpfen hatte. Und diese alten Bettstellen selbst, diese geräumigen breiten, auf festen Füßen ruhenden Wohnungen der Nacht, boten eine Ruhestätte, wie sie die elegantesten Metallbetten von heute nicht bieten können."

Fürs Haus.

Seidenstoffe reinigen. Man breitet den Stoff auf einem Tisch über einem reinen weißen Tuch aus, seift ihn ein und behandelt ihn mit Schwamm und Bürste, die aber nicht zu hart sein darf. Hat man so allen Schmutz weggenommen, bürstet man die Seife mit Wasser weg. Sind die Schmutzflecke durch Fettigkeiten verursacht, so gebraucht man dazu eine Mischung von Alkohol und Benzin. Das letztere muß aber ganz rein sein. Auch hüte man sich, Licht in die Nähe zu bringen, da Benzin höchst feuergefährlich ist.

Wie sich die Hausfrau bei Verbrennungen verhalten sollte. Hin und wieder passiert es selbst der geschicktesten Hausfrau, daß sie sich durch Dämpfe, Verschütten von heißem Wasser, Verspritzen von heißem Fett beim Braten in offener Pfanne Verbrennungen an irgendeiner Hautstelle zuzieht. Um nun den ersten Schmerz zu lindern, stürzen manche zur Wasserleitung, um mit kaltem Wasser die betreffende Stelle zu kühlen. Damit aber erreichen sie gerade das Gegenteil, denn die wunde Stelle fängt nun doppelt an zu schmerzen. In allen derartigen Fällen hilft sehr gut das Auftreuen von Mehl, oder das Einreiben mit Salatöl.

Preiswerte
Weihnachts-Geschenke!

Damen-Wäsche

Damen-Hemden aus starkfädigem Hemdentuch m. Hohlsaum u. Träg. Mk. 1.95, **1.25**

Damen-Hemden aus Ia. Hemdentuch m. Achselschluß Mk. **1.45**

Damen-Hemden prima Qual., im Stoff gestickt . . . Mk. **2.50**

Damen-Beinkleid Kniform, prima Qualität . . . . . Mk. **1.45**

Damen-Beinkleid moderne Form, Ia. Hemdentuch . . Mk. **1.95**

Damen-Beinkleid mod. Form, reiche Festongarnierung Mk. **2.95**

Nachthemden vollständige Größe, gute Qualität . Mk. **2.95**

Nachthemden prima Hemdentuch im Stoff gestickt Mk. **4.50**

Untertaillen im Stoff gestickt mit Schaube . . . Mk. **1.15**

Untertaillen mit Hohlsaum u. Träger . . . Mk. 1.95, **1.45**

Prinzessröcke mit Hohlsaum u. reicher Feston Mk. 4.95, **4.25**

Prinzessröcke Ia. Qualität, reiche Festongarnierung Mk. 6.95, 5.95, **5.25**

Schürzen

Kinder-Schürzen geblümt u. gepunkt Gr. 45-65 . . . Mk. **0.95**

Kinder-Schürzen prima Siamosen von Gr. 45 an Mk. 2.50, 2.25, 1.95, **1.65**

Kinder-Schürzen aus buntem Satin von Gr. 45 an . . . Mk. 3.50, 2.95, 2.50, **2.25**

Damen-Schürzen Jumperform, aus Siamosen u. Crettonne Mk. 2.95, 2.50, 2.25, **1.85**

Damen-Schürzen mod. Form aus prima Satin . . . . . Mk. 4.50, 3.95, 3.25. **2.45**

Damen-Blusen-Schürzen Siamosen u. bedruckt Mk. 2.50, 2.25, 1.95, **1.75**

Damen- u. Kinder-Konfektion

Damen-Röcke Ia. Cheviot, reine Wolle **4.50**

Damen-Röcke reine Wolle, aus Ia. gestreiften Stoffen **7.50**

Damen-Blusen reine Wolle, Hemdblusen, Ia. Flanell . **9.75**

Damen-Blusen aus reinwoll. Popeline **6.00**

Taillen-Kleider aus Schottenstoffen, moderne Form . . **17.50**

Taillen-Kleider aus reinwollenem Cheviot mit Tressengarnitur **9.75**

Taillen-Kleider aus reinwollenem Gabardine **17.50**

Taillen-Kleider a. schwerem Velvet, Ia. Lindener Ware **37.50**

Damen-Mäntel a. schwerem Flausch mit Biesen und Knöpfen garn., 22.50, **17.50**

Damen-Mäntel aus Ia. Eskimo mit Tressengarnitur 29.75, **24.50**

Damen-Mäntel aus schwerem Velour de laine **39.00**

Kinder-Kleider aus karierten Stoffen, jede weitere Größe + 0.30 . . . Gr. 60 **3.30**

Kinder-Kleider aus Marine-Cheviot, jede weitere Größe + 0.75 . . . Gr. 60 **4.50**

Kinder-Kleider reine Wolle, Ia. Popeline, aparte Machart, + 1.00 . . Gr. 60 **7.50**

Kinder-Mäntel aus Ia. Flauschstoff., jede weitere Größe + 1.50 . . . Gr. 60 **8.50**

Kinder-Mäntel aus bestem Tuch mit Pelzbesatz, ganz gefüttert, + 2.50 Gr. 45 **22.50**

Strümpfe

Damen-Strümpfe schwarz, mit verstärkter Ferse und Spitze . . Paar 0.75, **0.40**

Damen-Strümpfe schwarz u. farbig mit Doppelsohle . . . . . Paar **0.95**

Damen-Strümpfe schwarz, extra schwer . . . . . Paar **1.50**

Damen-Strümpfe Seidenflor mit Doppelsohle . . . . Paar **1.75**

Herren-Socken gewebt, verstärkte Spitze u. Ferse, Paar **0.48**

Herren-Socken gewebt, farbig . . . . . Paar 1.50, **0.75**

Arbeiter-Socken grau, kräftige Ware . . . . . Paar **0.90**

Arbeiter-Socken Landwolle . . . . . Paar 1.40, **1.25**

Arbeiter-Socken reine Wolle . . . . . Paar 1.85, **1.65**

Handschuhe

Damen-Handschuhe farbig Tricot . **0.95**

Damen-Handschuhe mit Wollfutter und Riegel 1.65, **1.20**

Herren-Handschuhe Tricot **1.25**

Herren-Handschuhe mit Wollfutter **1.75**

Herren-Handschuhe gestrickt, reine Wolle **1.80**

Taschentücher

Damentücher weiß mit bunter Kante . **0.10**

Damentücher weiß mit Hohlsaum, 0.25, **0.18**

Damentücher 3 Stück im Karton, gestickt . . 1.95, 1.35, **1.20**

Herrentücher weiß u. bunt, 0.55, 0.45, **0.38**

Kindertücher mit bunten Bildchen . . **0.10**

Herren-Artikel

Oberhemden Perk. m. 1 Krag. 7.50, 5.75, **4.75**

Oberhemden Ia. Zephir . . 12.50, 7,50, **5.75**

Oberhemden weiß m. u. oh. Mansch. 7.50 **6.00**

Herren-Nachthemden prima Qualität 7.50, 6.00, **4.00**

Herren-Schlafanzüge aus Seide, Zephir, Flanell u. Perkal 30.00 25.00, 17.50, **15.00**

Herren-Flanellhemden m. Krag. 5.50, **4.00**

Hosenträger 2.50, 2.00, **1.75**

Seiden-Schals 4,50, 3.95, **2.25**

Seiden-Schoner 1.50, **1.35**

Selbstbinder 4.50, 3.25, **2.95**

Sportkragen 0.75, **0.45**

Eckenkragen 1.00, 0.75, **0.60**

Stehumlegkragen 1.20, 1.00, **0.75**

Herrenhüte 12.00, 9.00, 7.50, 4.50, 3.00, **1.50**

Schirme

Kinder-Schirme 8.50, 4.50, **3.75**

Herren- u. Damen-Schirme 8.00, 6.50, 5.25, **4.25**

Damen-Schirme Alpacca Baumwollener Taffet mit Seidenfutter . . **7.50**

Damen-Schirme Alpacca Ia. Halbs. **12.50**

Damen-Knopfschirme 7.50, **5.50**

Handarbeiten

Fertige weiße Spitzen-Decken

Deckchen Gr. 60/60 u. 75/75 — **1.90 1.70 1.20**

Büffetdeckchen oval, Gr. 65/88 u. 45/85 — **3.95 2.95 1.20**

Schoner Gr. 30/30 u. 40/40 — **1.50 1.10 0.45**

Läufer Gr. 30/130 u. 40/140 — **5.95 4.50 1.35**

Tischdecken weiße Spitzen rund und zackig Gr. 130/130 130/160 150/190 9.25, **7.50**

Kissen vorgezeichnet auf weiß, grau und schwarzen Stoffen, teils Loch- u. Kreuzstich od. Buntlochstickerei . . 3.25, 1,50, **1.00**

Gebr. Abraham

Bochum, Brück- und Heinrichstr.-Ecke.

Hilgers & Schürmann

Wattenscheid - Kray.

Tel. 275 u. 460 Gelsenkirchen u. 4481 Essen.

Bodenbeläge, Wandbekleidungen, Asphaltierungen, Zement-Waren und Kunststein-Fabrikation, Holz- und Baumaterialien.



Elektrische Licht- u. Kraft-Anlagen führen schnellstens aus

Stöbner-Elektrizitäts-A.-G.

Telefon: 3580, **Bochum** 3581, 3582.

Köstritzer Schwarzbier hat 12,7 % Extraktgehalt in der Stammwürze.

Ritter-Kraftborn (Malzbier) hat 13,83 % Extraktgehalt in der Stammwürze davon kaum 10 % Malzextrakt, das übrige entfällt auf Zucker.

Unser wohlschmeckendes, gesundes und gut bekömmliches

Schlegel-Gold hat 13 % reinen Malzextrakt in der Stammwürze

Schlegel-Münchner Art hat 13,8 % reinen Malzextrakt in der Stammwürze

Es sind dies reine Gerstenmalzbiere, enthalten nur das beste Gerstenmalz und den feinsten Hopfen, ohne fremde Beimischung, haben den höchsten Nährwert und eignen sich vorzüglich als Kräftigungsmittel. Wer auf süßen Geschmack Wert legt, mag Stampfzucker in beliebiger Menge hinzufügen.

Zu beziehen in Flaschen durch:

Hermann Kammler, Bochum, Ottostr. 48, Tel. 721; Friedrich Schmidt, Bochum, Emscherstr. 27, Tel. 1276; Anton Sprenger, Bochum, Hofsteder Str. 29, Tel. 1416; Heinrich Wilmes, Bochum, Schützenbahn 5, Tel. 1635; Johann Gröne, Bochum 6, Josefstr. 11, Tel. 1671; Heinrich Kracht, Weitmar, Kohlenstr. 169, Tel. 1861; Otto Kracht, Weitmar, Kohlenstr. 133, Tel. 2109; Wwe. Franz Buse, Eickel, Langekampstraße 6a, Tel. 2643 Amt Gelsenkirchen; Daniel Dach, Bochum, Friedrichstr. 21a; Anton Krekeler, Bochum, Marienstraße 32 sowie durch unsere Flaschenbierabteilung, Telephon 222, 223 und 332.

Schlegel-Scharpenseel-Brauerei A.-G., Bochum.

Teilzahlung gestattet

Denken Sie auch noch daran daß Sie

MÖBEL

komplette Schlafzimmer
„ Küchen
„ Speisezimmer
„ Herrenzimmer
sämtliche Einzelmöbel

gut und billig bei der Firma

Rhein.-Westf. Möbelfabrik

Herner Straße 8 Bochum Herner Straße 8

Telephon 1530

kaufen können?

Teilzahlung gestattet

(Staatsmedaille, goldene Ausstellungspreise)

Pianos

Flügel-Harmoniums

direkt an Private frei Haus. — Zahlungserleichterung —

Roth & Junius

Hof-Piano- u. Flügelfabrik

Hagen i. W. Bahnhofstr. 29

Filiale: Berlin Hardenbergstr. 14

Hoffmann'sches Konservatorium

Kortumstr. 16 **Bochum** Fernruf 3049

Bei Einkäufen wollen unsere Leser vorzugsweise die im „Märkischen Sprecher" inserierenden Firmen berücksichtigen.